



Schach MAGAZIN

D E S S V W E R D E R B R E M E N

Jahrgang 39 / Nr. 2

Ausgabe April 2013

Redaktion: Bernhard Künitz



Clubraum: Werder-Halle, Hemelinger Straße

Training: Mo.: 16.00 - 19.30 Uhr Kinder/Jugendliche

Mo.: 19.30 - 22.00 Uhr Erwachsene

Do: 17.00 - 19.00 Uhr Jugendliche/Erwachsene

Spielbetrieb: Do.: ab 19.00 Uhr Homepage: <http://www.werder-schach.de>



WERDER  BREMEN

Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.

100%
WERDER!

Oliver Höpfner.....



Endspurt

Liebe Werderanerinnen, liebe Werderaner!

Die Saison 2012/2013 nähert sich so allmählich ihrem Ende. Einige Mannschaften befinden sich sogar schon in der Sommerpause, während andere Teams ihren Saisonabschluss noch vor sich haben. Zeit also, eine erste kurze Zwischenbilanz zu ziehen.

Unser **Bundesligateam** konnte dank eines grandiosen Saisonendspurts mit 13:1-Punkten aus den letzten 7 Spielen einen am Ende sensationellen **5.Platz** belegen. Dieses hervorragende und völlig überraschende Ergebnis hatte im Vorfeld der Spielzeit niemand im Vorstand erwartet. Knackpunkt der Saison war wahrscheinlich der knappe und auch etwas glückliche Sieg gegen die **SF Katernberg** im Bremer Weserstadion. Durch diesen Erfolg konnte das zwischenzeitlich drohende Abstiegsgepenst erfolgreich vertrieben werden und das Team startete danach seine sensationelle Siegesserie, die es am Ende auf Rang fünf führte. Garanten des Erfolgs waren dabei vor allem unsere beiden jüngsten Spieler: Zum einen der 17-jährige **Richard Rapport** mit 7 Punkten aus 9 Partien, als auch der 16-jährige **Matthias Blübaum** mit 6,5 Zählern aus neun Spielen. Dieses Ergebnis war für Matthias zugleich auch seine erste Großmeister-Norm, zu der wir ihm recht herzlich gratulieren. Der fünfte Rang unseres Bundesligateams bestärkt uns in der Annahme der Richtigkeit unseres neuen Bundesligakonzepts. Deshalb werden wir auch in die kommende Spielzeit mit einer Mischung aus internationalen Profis und deutschen Amateuren an den Start gehen. Größere Veränderungen im Bundesliga-Kader sind daher im Moment vom Vorstand nicht geplant.

Genau andersherum verlief die Spielzeit unserer **2. Mannschaft**. Das Team war exzellent in die Saison gestartet und hatte nach 6 Spieltagen bereits acht Mannschaftspunkte auf der Habenseite. Danach gab es - auch bedingt durch die personelle Auszehrung des Mannschaftskaders - leider nur noch Niederlagen. Dieses Ergebnis langte am Ende zu Platz sieben und damit zum verdienten **Klassenerhalt**. Trotz des etwas unbefriedigenden Saisonabschlusses überwiegt aber die Freude über den Klassenerhalt bei Weitem. Denn dieser Erfolg war kein Selbstgänger und im Vorfeld der Spielzeit auch nicht unbedingt zu erwarten gewesen. Wir freuen uns daher umso mehr darüber, auch in der kommenden Saison mit einem Erstligisten und einem Zweitligisten des SV Werder in den beiden höchsten Spielklassen des deutschen Schachs vertreten zu sein. Das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit!

Bester Punktesammler des Teams war auch hier **Matthias Blübaum** mit vier Punkten aus 5 Partien. Überaus erfolgreich in der Mannschaft war auch unser Bundesligamanager **Olaf Steffens** mit 4,5 Zählern aus 8 Spielen und einem damit verbundenen Eloplus von über 11 Punkten.

Der Klassenerhalt gelang erfreulicherweise auch **Werder 6** mit Rang 6 in der Bremer C-Klasse. Beste Spieler ihres Teams waren dabei Mannschaftsführer **Jens Kardoeus** mit 5 Punkten aus 7 Spielen sowie **Sebastian Bitsch** mit der exakt gleichen Punktausbeute.

Die Saison ebenfalls beendet hat unser erstes **Jugendligateam** mit Platz 1 in ihrer Klasse. Ob man mit diesem Erfolg in die Jugendbundesliga aufsteigen kann, steht leider im Moment noch nicht fest. Falls Delmenhorst aus der Jugend-bundesliga absteigen

sollte, müssten wir nämlich noch einen Relegationskampf um den Aufstieg in die Jugendbundesliga mit dem DSK spielen.

Die Spielzeit dagegen noch nicht beendet haben die Teams von **Werder 3**, **Werder 4** und **Werder 5**. Werder 3 hat dabei gute Chancen, mit einem Sieg gegen den SK Wildeshausen in der letzten Runde aus eigener Kraft den Klassenerhalt zu schaffen. Werder 4 und Werder 5 haben in der Schlussrunde Ende April sogar noch die Möglichkeit, in die nächsthöhere Spielklasse aufzusteigen. Der Vorstand wünscht diesen Teams noch viel Glück zum Erreichen ihrer sportlichen Ziele.

Neben den Mannschaftswettbewerben standen in der Zeit um Ostern auch die Bremer Einzelmeisterschaften im Blickpunkt des Vereinsgeschehens. Dabei konnten wir insbesondere bei den **Bremer Jugendeinzelmeisterschaften** (BJEM) herausragende Erfolge erzielen. Den Meistertitel in der Altersklasse **U16** gewann dabei **Fabian Brinkmann**, in der **U14** **Long Lai Hop** und in der **U12 weiblich** **Muxi Duan**. Zudem gewannen in der **U10** **Nikolas Wachinger** und in der **U12** **Nils-Lennart Heldt** noch die Vizemeistertitel ihrer jeweiligen Altersgruppe. Alle genannten qualifizierten sich mit ihren Ergebnissen für die Deutschen Jugendmeisterschaften im Mai in Oberhof. Nicht ganz so erfolgreich waren wir leider bei den **Bremer Einzelmeisterschaften** der Erwachsenen. Bester Werderaner war hier **Duong Lai Hop** auf Platz zehn.

Und auch nach Ende der Mannschaftskämpfe werden wir noch einige Höhepunkte im Terminkalender der Schachabteilung erleben. So werden wir - wie schon angekündigt - Anfang Mai die **37. Internationalen Deutschen Meisterschaften im Lösen von Schachproblemen** erleben, die wir vom **10. Mai bis zum 12. Mai 2013** in unseren Clubräumen ausrichten werden. Interessierte Zuschauer sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Um Titel kämpfen wollen wir auch bei unserem **Fußball-Schach-Turnier** am **02.06.2013**. Hier wollen wir - nach dem wir im Vorjahr anderen Teams den Vortritt lassen mussten - versuchen, den Titel zurück zu erobern. Fans sind auch bei dieser Veranstaltung herzlich willkommen.

Und schließlich werden wir am **22. Juni 2013** zum zweiten Mal ein **Quickstep-Turnier** bei Werder durchführen.

Zu guter Letzt gibt es auch noch Neues von unserem geplanten **Großmeister-Turnier**. **Vom 21. - 29.09.2013** werden wir dieses internationale Turnier mit 9 Runden und 10 Teilnehmern in unseren **Clubräumen in der Hemelinger Straße** durchführen. Demnächst wird es zu diesem Turnier sicherlich noch mehr Informationen geben.

Man sieht, dass in den nächsten Wochen und Monaten noch einiges bei Werder los sein wird. Um die ganzen Veranstaltungen dabei erfolgreich meistern zu können, ist der Vorstand auf die Mithilfe und Unterstützung aller Vereinsmitglieder angewiesen. Packen wir es also an, denn ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir gemeinsam alle anstehenden Herausforderungen gut bewältigen werden.

Mit schachlichen Grüßen

Matthias Krallmann.....



Die Bundesligastory (Teil 5)

Jetzt ist es passiert. Vor kurzem erschien es noch genau so undenkbar wie ein Montagstraining oder eine Vereinszeitung ohne C.D. Meyer: ein Bundesligaheimwochenende ohne Oliver Höpfner. Doch Werders Schachabteilung hat auch dieses hinbekommen. Ich hatte schon am Donnerstagabend aufgrund Olivers starker Erkältung ein schlechtes Gefühl und überließ Andree Schondorf meinen Schlüssel für das „Amateurbüro“. „Das ist nicht nötig – Oliver kommt bestimmt“, meinte Andree, aber er nahm den Schlüssel. Am Samstag im Weserstadion wurde es zur Gewissheit: Irgendwie mussten wir ohne den Abteilungsleiter zurechtkommen. Wie haben wir es geschafft? Es gab kleine Wackler, aber am Ende haben wir die Übung gestanden.

Andreas Burbliès und Stefan Preuschat halfen dem schach.com-Techniker Bert Hollmann, Olaf Steffens hielt die Eröffnungsrede, Oliver Schindler und Andreas Samjeske standen an der Kasse, Rolf Grossjean und Christian Jansen kümmerten sich um die Werder-Kids und Katharina Boeck übernahm die Gesamtverantwortung am Sonntag, als alle anderen selber spielten. Jens Kardoeus machte die Medienarbeit und lieferte mich skrupellos einem Vertreter von Werder-TV aus, der ein Interview mit mir führte, während ich angestrengt scharf an einer Kamera vorbeisehen musste. Da war das Gespräch mit Herrn Ooppel vom Weser-Kurier schon angenehmer, weil er die ganze Zeit Hieroglyphen auf seinen Block kritzelte, während ich haltlose Vermutungen über den zukünftigen Spielverlauf anstellte.

Am besten jedoch hat mir die Plauderei mit Otto Borik vom Schach-Magazin 64 gefallen, der nie etwas Konkretes zu Werder fragt und sich auch nie etwas aufschreibt. Wozu auch, er weiß sowieso alles über die Bundesliga.

Am Samstag war unsere Mannschaft gegen den Tabellendritten Mülheim nur Außenseiter, doch letztendlich musste sich die Mannschaft aus dem Ruhrgebiet sehr glücklich schätzen, einen Punkt aus Bremen mitgenommen zu haben. Der Kampf begann mit soliden Schwarzremisen von Richard Rapport an Brett 5 und Laurent Fressinet an Brett 3. Eigentlich eine feine Sache, doch leider stand Joachim Asendorf an Brett 8 trotz der weißen Steine ziemlich schnell schlecht. Da die meisten Partien ausgeglichen verliefen, suchten wir in der Analysecke jemanden, der die zu erwartende Niederlage von Joachim kompensieren könnte.

Im Mittelspiel gaben wir Matthias Blübaum an Brett 6, der einen Bauern mehr hatte, die besten Chancen. Doch das Gegenspiel von GM Feygin war zu stark und die Partie endete ebenso remis wie die von Sven Joachim an Brett 7, der sich zäh seiner Haut erwehrte. Wie befürchtet verlor Joachim Asendorf und so stand es nach der Zeitkontrolle 3-2 für Mülheim. An Brett 2 hatte Zahar Efimenko in etwas besserer Position einen Bauern eingestellt und kämpfte jetzt um das Remis. Tomi Nyback an Brett 4 hatte jedoch positionelle Vorteile in einem materiell ausgeglichenen Springerendspiel.

Auf ihm und auf Luke McShane am Spitzenbrett ruhten nun unsere Hoffnungen. Trotz der schwarzen Steine hatte Luke sich einen deutlichen Positionsvorteil herausgearbeitet, da er einen guten Springer gegen einen schlechten Läufer hatte. Als Zahar seine etwas schlechtere Stellung remis hielt und Tomi seine etwas bessere gewann, stand es 3,5-3,5 und plötzlich war sogar der Mannschaftserfolg realistisch. Luke transformierte seinen Positionsvorteil in ein Damenendspiel mit einem Mehrbauern in der b-Linie und die Bühne

war bereit für eines der größten Dramen der jüngsten Bundesligageschichte. Zug um Zug wurde im 30-Sekundenmodus gewechselt, Spieler um Spieler und Zuschauer um Zuschauer verließen das Weserstadion. Am Ende blieben Joachim Asendorf und ich mit ein paar Mülheimern und dem Schiedsrichter allein zurück. Luke hatte mittlerweile den b-Bauern auf die vorletzte Reihe gebracht, doch ich wusste, dass der letzte Schritt der schwierigste ist, weil der König des Angreifers nun den Schachgeboten des Verteidigers schutzlos ausgeliefert ist. Die Internet-Verbindung war zusammengebrochen und ich stellte mich direkt neben das Brett. Joachim Asendorf konnte nicht mehr hinsehen und unternahm Wanderungen durch die ausgedehnten Platin-Logen.

Als die beiden Kontrahenten vom Schiedsrichter das dritte Partieformular bekamen, wurde auch ich nervös. Würde Luke die Gewinnführung schaffen, bevor die 50-Züge-Regel in Kraft tritt? Der Kampf wogte hin und her. Mehrmals sah es so aus, als würde Luke es in wenigen Zügen schaffen, aber immer wieder fand Fridman das schlaueste Schach. Plötzlich entstand Unruhe: Fridman reklamierte und zeigte dem ungläubigen Luke sein Partieformular. Der Schiedsrichter eilte hinzu. Tatsächlich: im 97. Zug hatte der b-Bauer nach b2 gezogen und Fridman war bereit seinen 147. Zug auszuführen. Der Schiedsrichter entschied auf Remis. Fassungslos starrte ich auf das Brett: In zwei Zügen hätte Luke seinen Bauern umwandeln können!

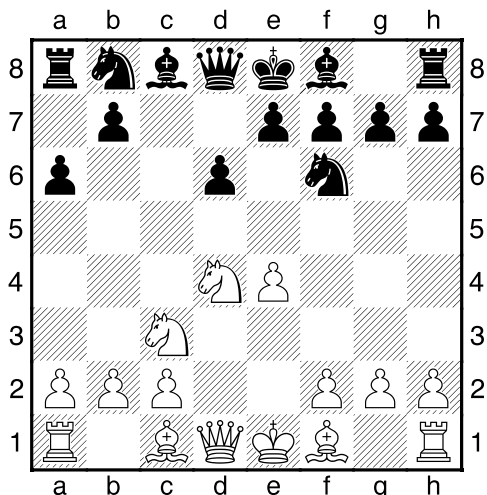
Am Sonntag wurde Mannschaftsführer Gennadij Fish für Joachim Asendorf eingewechselt. Zwei Ziele verfolgten wir mit dieser Maßnahme. Zum einen sollte die Vorbereitung der Katernberger an den letzten drei Brettern zunichte gemacht werden und zum anderen sollten die formstarken Spieler Weiß bekommen. In der Tat erhielten so Luke McShane, Laurent Fressinet, Richard Rapport und Matthias Blübaum die ungeraden Bretter und den Anzugsvorteil.

Der Plan ging auf: Luke spielte nach einer interessanten Angriffspartie remis, aber die anderen drei gewannen ihre Partien. Keineswegs lag der Sieg immer an der Eröffnung, aber es ging darum „spielbare“ Stellungen zu erhalten, aus denen man etwas machen kann. Laurent und Richard standen zwischenzeitlich sogar schlechter, aber sie waren ihren Gegnern überlegen und am Ende setzte sich in den komplizierten Partien ihre Klasse durch. Allein Matthias schaffte es, seinen Gegner bereits in der Eröffnung stark unter Druck zu setzen. Trotz einer Ungenauigkeit überspielte er seinen Gegner und gewann sicher. In den Schwarzpartien mussten sich Zahar Efimenko am zweiten und Gennadij Fish am sechsten Brett ihren Gegnern geschlagen geben, aber die beiden Remisen von Tomi Nyback an Brett 4 und Sven Joachim an Brett 8 reichten zum 4,5-3,5 Gesamterfolg.

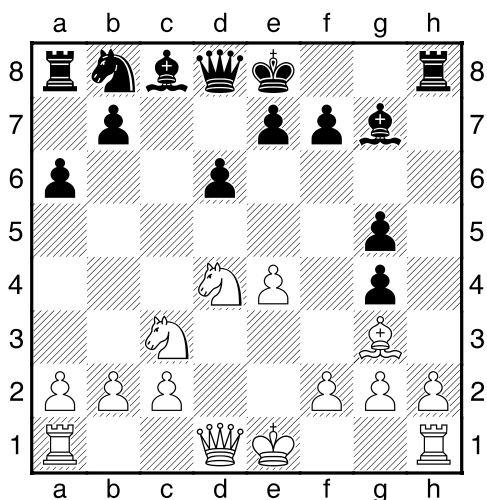
Drei von vier möglichen Punkten sind mehr als wir vor dem Wochenende zu hoffen gewagt hatten. Nach 10 Runden stehen wir mit 9-11 Punkten auf dem 11. Platz. Vor allen Dingen beruhigt die Tatsache, dass es zu den Schachfreunden Berlin, die auf dem 13. Platz und damit auf einem Abstiegsrang liegen, bereits vier Punkte Vorsprung sind.

McShane,Luke J (2713) - Volokitin,Andrei (2724) [B90] Schachbundesliga 2012/2013
 (10.1), 24.02.2013 [Krallmann, Matthias]

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6
 5.Sc3 a6 Diagramm

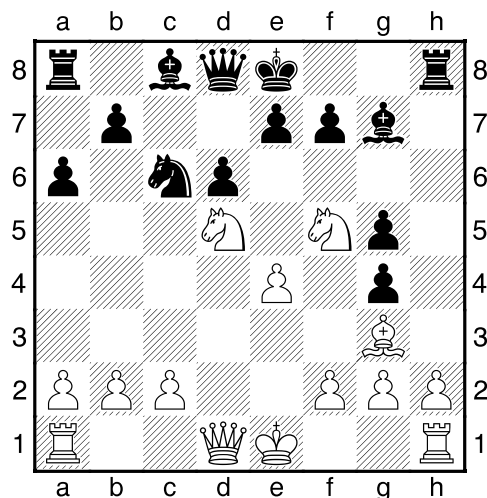


Natürlich interessiert es mich sehr, was Luke gegen die gefürchtete Najdorf-Variante in petto hat, die ich in der letzten Ausgabe als erste Wahl für ein aggressives Eröffnungsrepertoire empfohlen hatte. Wie so häufig meidet Luke die Hauptvarianten und geht früh eigene Wege. **6.Le3 Sg4 7.Lc1 Sf6 8.Le3 Sg4 9.Lg5 h6 10.Lh4 g5 11.Lg3 Lg7 12.Le2 h5 13.Lxg4 hxg4** Diagramm

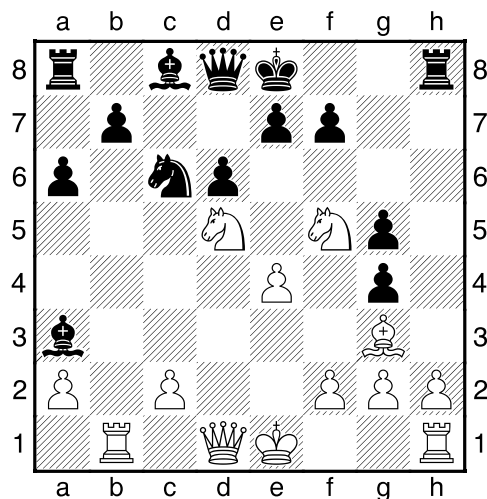


Kurze Rochade ist hier der "normale Zug". Luke versucht Komplikationen zu schaffen,

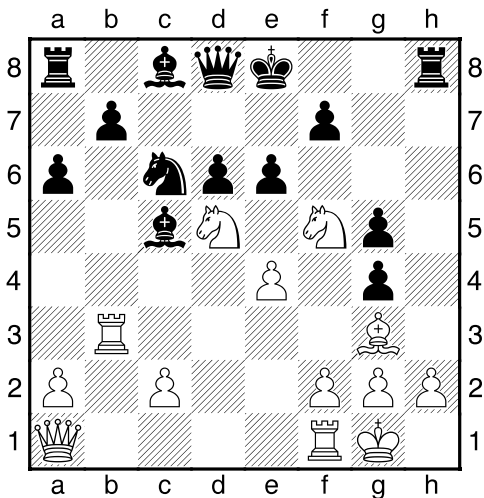
indem er seinen Damenspringer auf ein wichtiges Zentralfeld zieht. Dieser Zug betont, dass Schwarz Schwierigkeiten hat, einen sicheren Platz für seinen König zu finden. **14.Sd5 Sc6 15.Sf5** Diagramm



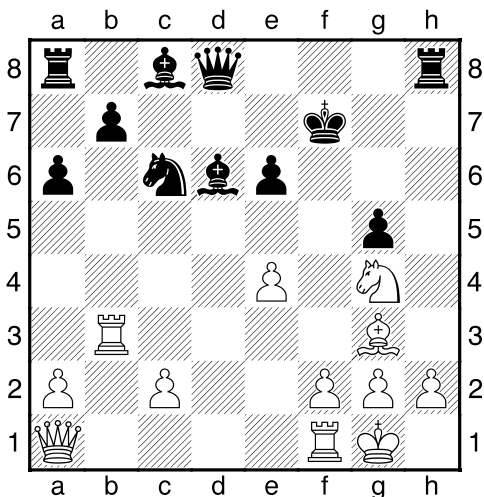
Ein starkes Bauernopfer. Wenn der Läufer auf f5 schlagen würde, erhielte Weiß die etwas bessere Stellung. Klar ist die Sache keineswegs, aber ein Najdorfspieler trennt sich nicht so schnell von seinem Läuferpaar. **15...Lxb2 [15...Lxf5 16.exf5 Lxb2 17.Tb1 Da5+ 18.Dd2 Ld4 19.Dxa5 Sxa5 20.Sc7+ Kd7 21.Sxa8 Txa8 22.Ke2] 16.Tb1 La3** Diagramm



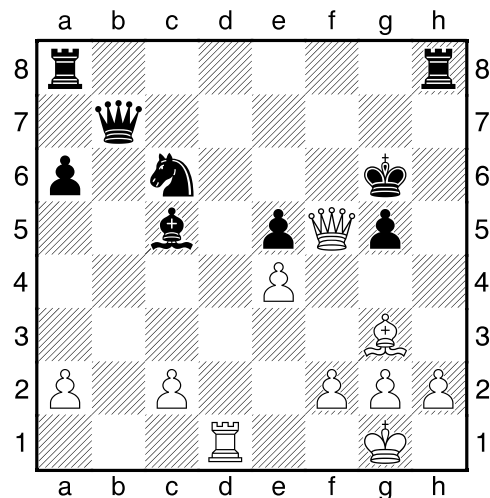
Dies ist auf Großmeisterniveau eine theoretische Neuerung. Bisher wurde hier immer auf f5 geschlagen und dann Dame a5 mit Schach gespielt. Volokitin will es wissen und Luke muss nun zeigen, wo er Kompensation für seinen geopfert Bauern hat. **17.0-0 Lc5 18.Tb3 e6 19.Da1**



Weiß aktiviert mit diesem sehr schönen Zug die Dame und schafft Drohungen auf der langen Diagonalen. **19...f6** [19...e5 20.Dd1 Sd4 21.Sxd4 Lxd4 22.Kh1 Le6 23.c3 Lxd5 24.exd5 Lc5 25.Txb7 Weiß hat den geopfert Bauern zurückgewonnen und kann zuversichtlich in die Zukunft schauen.] **20.Sxf6+ Kf7 21.Sxd6+ Lxd6 22.Sxg4** Diagramm



Luke hat einen Springer gegen zwei Bauern gegeben um den gegnerischen König freizulegen. **22...e5 23.Dd1** [23.Tf3+ Kg8 24.Sxe5 Sxe5 25.Lxe5 Lxe5 26.Dxe5 Th6 27.Td3 Df6 28.De8+ Df8 29.De5 Df6 30.De8+ Df8 31.De5 Df6 32.De8+ Ein frühes Remis durch Zugwiederholung war Luke offensichtlich zu wenig.] **23...Lc5** [23...De7 24.Se3 Le6 25.Sd5 Lxd5 26.exd5 Sd4 27.Te3 Sf5 28.Df3 Df6 29.De2 Tac8 In dieser Variante kann Schwarz seine Figuren aktivieren und kommt in Vorteil.] **24.Df3+ Kg6 25.Td1 De7** [25...Df8 26.Sxe5+ Sxe5 27.Lxe5 Dxf3 28.Txf3 Tf8 29.Txf8 Lxf8 30.Td8 Le7 31.Tg8+ Kf7 32.Tg7+ Ke6 33.Ld4 Ld7 mit leichtem Vorteil für Schwarz.] **26.Txb7** Diagramm # Ein schöner taktischer Schlag, der zumindest das Remis sichert. **26...Lxg4** [26...Lxb7 27.Df5+ Kh5 28.Lxe5 Lc8 29.Sf6+ Kh6 30.Sg4+ Kh5 31.Sf6+ mit Dauerschach.] **27.Dxg4 Dxb7 28.De6+ Kh5 29.Dh3+ Kg6 30.Df5+ Kh5 31.Dh3+ Kg6 32.Df5+** Diagramm



Leider gibt es für beide Seiten keine Möglichkeit mehr dem Remis zu entgehen. **32...Kg7 33.Td7+ Dxd7 34.Dxd7+ 1/2-1/2**

Matthias Krallmann.....



Die Bundesligastory (Teil 6)

Bei der Doppelrunde in Solingen war ich zum ersten Mal in dieser Bundesligasaison nicht live dabei. Die Gründe dafür lagen darin, dass es von Solingen bis Bremen relativ weit ist, die Wetterlage für Anfang März gruselig war und ich am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Kampf in der 2. Bundesliga gegen Löberitz am Brett sitzen musste. Ich habe den Mannschaftskampf am Samstag gegen Solingen am Computer auf schachbundesliga.de verfolgt, doch letztendlich habe ich mich geärgert, dass ich nicht am Spielort war. Denn Werder schaffte eine Sensation: ein 4,5-3,5 Sieg gegen den Tabellenzweiten Solingen, der mit 8 Großmeistern angetreten war. Die Grün-Weißen dagegen spielten mit drei Internationalen Meistern und wiesen einen deutlich schlechteren Elo-Schnitt auf.

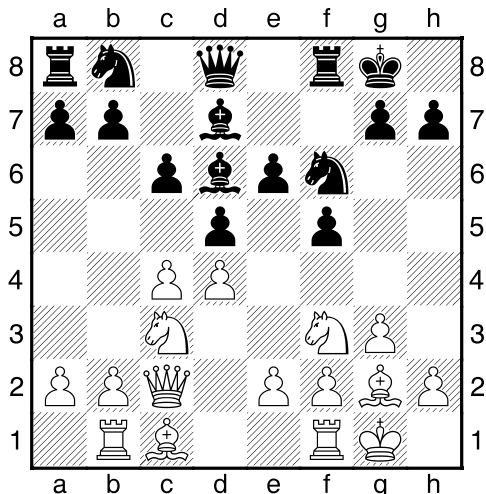
Am letzten Brett traf Sven Joachim mit Schwarz auf den erfahrenen Großmeister Alexander Naumann. In der königsindischen klassischen Variante waren Svens Theoriekenntnisse früher erschöpft als die seines Gegners und er verbrauchte Unmengen von Zeit. Leider fand er nicht die beste Fortsetzung und musste sich bald geschlagen geben. An den Brettern 2 bis 6 tat sich nicht allzu viel. Allein Vlastimil Babuba hatte leichte Probleme, da sein Gegner den geopfertem Bauern in einer Slawischen Partie partout nicht zurückgeben wollte. Dabei kam sein Kontrahent, der Holländer Jan Smeets allerdings in Zeitnot und mit etwas Hilfe gewann Babula den Bauern doch zurück und die Partie endete genauso remis wie die Partien von Alexander Areshchenko, Tomi Nyback, Zbynek Hracek und Gerlef Meins, in denen sich die Gegner neutralisierten. Mit einem sauber herausgespielten Sieg am Spitzenbrett gegen die österreichische Nummer 1 Markus Ragger stellte Laurent Fressinet am Spitzenbrett den Ausgleich her. Er hatte einen Bauern für das Läuferpaar geopfert und zeigte sehr präzise Endspieltechnik.

Der 3,5-3,5 Zwischenstand war hergestellt und die Bühne war bereit für den letzten Akt. Matthias Blübaum rang seinen prominenten Gegner Predag Nikolic in einer faszinierenden Partie nach fünfstündigem Kampf nieder. An diesem, dem siebten Brett war der ELovorsprung der Solinger am größten: sage und schreibe 170 Punkte trennten die Kontrahenten. Dass ausgerechnet in dieser Partie der grün-weiße Prinz einen der Topscorer der gesamten Bundesliga besiegte, entschied den Mannschaftskampf zugunsten des Außenseiters Werder.

Der Kampf am Sonntag verlief nicht annähernd so dramatisch. Da Wattenscheid nicht in Bestbesetzung antrat, war Werder Favorit. Mit drei Siegen von Alexander Areshchenko, der nach ausgeglichener russischer Partie seinen Gegner im Endspiel überspielte, Zbynek Hracek, der die Aljechin-Verteidigung von Ralf Appel förmlich zerschmetterte und wiederum Matthias Blübaum, der auch mit Schwarz gewinnen kann, sorgten die Werderaner für klare Verhältnisse. In den Partien von Tomi Nyback, Vlastimil Babula und Gerlef Meins war nicht viel los und sie endeten schnell Remis. Laurent Fressinet wird sehr glücklich mit seinem Unentschieden gewesen sein, denn sein Gegner übersah einen klaren Gewinn. Pech hingegen hatte Sven Joachim, der nach einer Ungenauigkeit seinen Mehrbauern nicht verwerten konnte und seinem Gegner einen halben Punkt schenkte. So endete der Kampf mit einem deutlichen, nie gefährdeten 5,5-2,5 Erfolg. Bremen ist in der Tabelle um drei Plätze nach vorn gerückt und liegt nun auf Platz 8. Da Werder ein relativ leichtes Restprogramm hat und noch gegen die Absteiger Forchheim und Berlin spielt, rechne ich damit, dass wir mindestens Siebter werden. Die vor uns platzierte Mannschaft aus Trier wird aufgrund ihres schweren Restprogramms noch zurückfallen. Bei einem Sieg gegen unseren Reisepartner Emsdetten ist sogar noch Platz sechs möglich.

1.d4 e6 2.c4 d5 3.Sf3 c6 4.g3 f5 5.Lg2
Sf6 6.0-0 Ld6 7.Dc2 0-0 8.Sc3 Ld7
 [8...dxc4 9.e4 fxe4 10.Sxe4]

9.Tb1 Diagramm



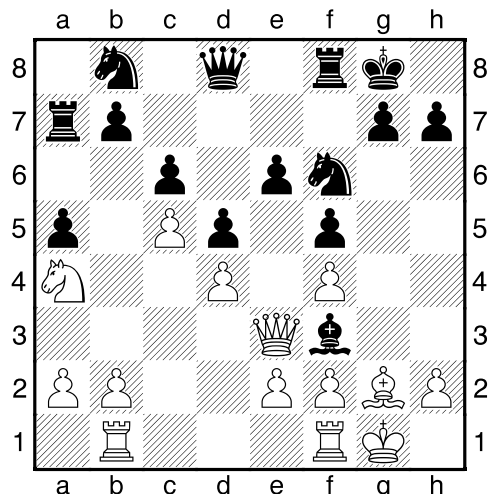
Mit diesem aggressiven System gegen den Stonewall hat Matthias bereits gute Erfahrungen gemacht. So gewann er mit dieser Variante bei der Jugendweltmeisterschaft gegen einen starken Gegner. Die Idee von Weiß ist ein Angriff am Damenflügel mit b4 und b5. **9...a5** [9...Se4]

10.c5 Weiß hat nun einen strukturellen Vorteil, da der Bauer auf b7 eine Schwäche ist. Aber natürlich ist es noch ein sehr weiter Weg diesen strukturellen Vorteil in etwas Konkretes umzuwandeln.

10...Lc7 11.Sa4 Le8 12.Db3 Ta7 13.Lf4 Diagramm

Weiß hat keine Angst vor dem Doppelbauern auf f4. Wichtig ist es den schlechten schwarzfeldrigen Läufer von Weiß gegen den guten schwarzfeldrigen von Schwarz zu tauschen.

13...Lxf4 14.gxf4 Lh5 15.De3 Lxf3



Schwarz gelingt es mit der typischen Läuferwanderung seinen schlechten weißfeldrigen Läufer loszuwerden.

16.Lxf3 [16.Dxe6+ Kh8 17.exf3 (17.Lxf3 Se4 18.Sb6 (18.Lxe4 Tf6 19.De5 (19.Lxf5 Txe6 20.Lxe6 Df6) 19...Sd7 Das kostet die Dame. Weiß bekommt zwar einen Turm, einen Läufer und zwei Bauern dafür, aber die schwarze Dame kann den weißen König angreifen. 20.Dxf5 Txf5 21.Lxf5 Sf8 22.e3 g5) 18...Sd2 19.Tfe1 Sxb1 20.Txb1 Tf6 21.De5 Sa6 mit leichtem Vorteil für Schwarz.) 17...Sh5 18.Tfe1 Sxf4 19.Dd6 Dxd6 20.cxd6 b5 21.Sc5 Kg8 mit Ausgleich.]

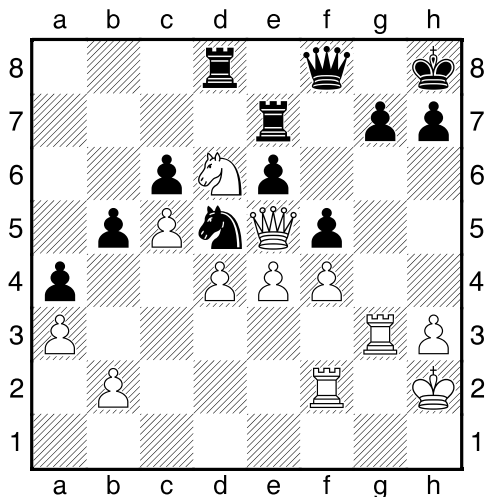
16...Se4 17.Lxe4 dxe4 18.f3 exf3 19.Txf3 [19.Dxe6+ Kh8 20.e3 Tf6 21.Dc4 Tg6+ 22.Kh1 Sd7 23.Txf3 De7 24.Dc2 Hier hätte Weiß den Bauern auf e6 schlagen können, auch wenn Schwarz über etwas Kompensation verfügt.]

19...Te8 20.Sb6 Sd7 21.Sc4 Sf6 22.Sd6 Te7 23.Tg3 Ta8 24.h3 b5 Diagramm

Schwarz hatte keine Lust mehr immer den Bauern b7 verteidigen zu müssen. Er entscheidet sich für eine radikale Lösung: doch so entsteht eine neue Schwäche auf c6. [24...Se8 25.Sc4 (25.De5 Dd7 26.Kh2 Td8 27.Tbg1 g6 (27...Dc7 28.Sc4) 28.Sxe8 Texe8 29.e3 Df7) 25...Sf6 26.De5 (26.Kh2 Se4 27.Tg2 Dc7 28.Tbg1 Td8 29.h4 Ted7 30.h5 Txd4 31.Txg7+ Dxc7 32.Txg7+ Kxg7 33.Sd6 T4xd6 34.cxd6 Txd6 35.Db6) 26...Se4 27.Tg2 Dd5 28.Dxd5 exd5 29.Se5]

25.Kh2 Sd5 26.De5 Df8 27.Tf1 a4 28.a3 Td8 [28...b4 29.axb4 Sxb4 30.Ta1 und Weiß hat ein neues Angriffsziel auf a4.]

29.Tf2 Kh8 30.e4 Diagramm



Eine mutige Entscheidung, die nicht ohne Risiko ist. Schwarz hat nun Gegenspiel gegen den Bauern f4.

30...fxe4 31.Dxe4 Df6 32.Tg5 Tf8 33.Kg3 g6 34.h4 Tg7 35.Te5 Se7 36.Th2 [36.Txe6 Sf5+ 37.Sxf5 gxf5+]

36...Sf5+ 37.Kf2 Te7 [37...Td7 38.Sxf5 (38.Txe6 Dxd4+; 38.Dxc6 Sxd4) 38...exf5 39.De3 Tfd8 Hier hat Schwarz die bessere Bauernstruktur und steht auf keinen Fall schlechter. Der Bauer d4 ist nicht zu verteidigen.; 37...Sxh4 38.Txe6 Dxf4+ 39.Dxf4 Txf4+ 40.Kg3 g5 41.Tf2 Txf2 42.Kxf2 Tg6 43.Txg6 Sxg6 44.d5 cxd5 (44...Se5 45.Sf7+) 45.c6 Se7 46.c7 d4; 37...Sh6 38.Kf3 Sf5 (38...g5 39.hxg5 Txg5 40.Txe6) 39.Kf2]

38.Sxf5 gxf5? [38...exf5 39.De3 Tfe8 40.h5 und Weiß steht nur minimal besser.]

39.Dxc6 Tg8 40.h5 Dh6 41.Df3 Tg4 42.Ke2 Teg7? [42...Txf4 43.Da8+ Kg7 44.Tg2+ Kf6 45.Dh8+ Kf7 46.Dg8+ Kf6]

43.d5! Die Entscheidung. Interessanterweise gewann Matthias die Stonewallpartie bei der Jugend-WM mit dem gleichen Motiv (Blübaum-Fedosejew, siehe Schach-Magazin 64 2/2013, S.41.

43...Txf4 [43...exd5 44.Dc3!! Kg8 (44...Dc6 45.h6 Tg2+ 46.Txg2 Txg2+ 47.Kd1 Kg8 48.De3) 45.Te8+ Kf7 46.De5 Df6 47.Tf8+ und Weiß gewinnt.]

44.Txe6 Txf3 45.Txh6 Tb3 46.Kd1 b4 47.Te6 [47.axb4 a3 (47...Tg1+ 48.Kc2 Txb4 49.c6) 48.bxa3 Txa3 49.Kc1 wäre genauer gewesen.]

47...Tg1+ 48.Te1 Tg4 49.axb4 a3 50.Te8+ Kg7 51.bxa3 Txa3 52.d6 Txb4 53.Td2 Ta1+ 54.Ke2 Th4 55.Kf3 Th3+ 56.Kg2 Tah1 57.Tf2 1-0

Matthias Krallmann.....



Die Bundesligastory (Teil 7)

Das kurfürstliche Schloss in Schwetzingen samt Barockgarten und englischem Landschaftsgarten bildete eine vorzügliche Kulisse für die zentrale Endrunde der Schachbundesliga. An diesem Wochenende wurde sehr viel Wert auf Tradition gelegt und man wurde auf Schritt und Tritt an die lange Geschichte des königlichen Spiels erinnert. Im Foyer wurde mit der Emanuel-Lasker-Ausstellung an den bisher einzigen deutschen Weltmeister gedacht. Der drittletzte russische Weltmeister Anatoli Karpow war dagegen noch lebendig in Aktion zu bewundern. Am Samstag musste er bei einer Simultanvorstellung an knapp 30 Brettern nur eine Niederlage quittieren und zwar gegen den Vater von IM Markus Schäfer, des Vorsitzenden des Schachbundesliga e.V. Am Sonntag spielte Karpow gegen den Dritten des Kandidatenturniers Peter Swidler und erreichte am ersten Brett ein respektables Remis für den Ausrichter Hockenheim gegen den neuen Deutschen Meister Baden-Baden.

Für Werder hätte die Dreifachrunde nicht besser laufen können: Die Mannschaft erzielte drei ungefährdete Siege und Matthias Blübaum erspielte sich eine Großmeisternorm. Am Freitag wurde der Reisepartner und Tabellennachbar SK Emsdetten mit 5-3 bezwungen. Dabei wurde die Niederlage von Zbynek Hracek durch den Sieg seines tschechischen Landsmannes Vlastimil Babula kompensiert. Die Matchwinner waren einmal mehr die beiden Jüngsten im Team. Der siebzehnjährige Richard Rapport und der sechzehnjährige Matthias Blübaum gewannen ihre Partien, sodass der Rest der Mannschaft remisieren konnte. Unentschieden endeten die Partien von Luke McShane und Laurent Fressinet an den beiden Spitzenbrettern und die der beiden Amateure Gerlef Meins und Sven Joachim an Brett 6 und 8.

Am Samstagmorgen gab es beim Frühstück eine konspirative Sitzung, die vielleicht einmal in die Geschichte der Schachabteilung von Werder Bremen eingehen wird. Ich hatte bereits am Freitagabend Gerlef Meins gefragt, ob er prinzipiell bereit wäre am Samstag auszusetzen um Matthias Blübaum die Möglichkeit zu eröffnen ein Brett aufzurücken und so noch gegen den dritten Großmeister zu spielen, den er unbedingt für das Erreichen einer Großmeisternorm brauchte. Auch Gennadij Fish als Mannschaftsführer hatte nichts dagegen. An Brett 8 hätte Stephan Buchal spielen müssen, der allerdings zu bedenken gab, dass er dann festgespielt sei und nicht mehr in der 2. Mannschaft spielen könne. So kam ich auf die Idee noch Joachim Asendorf zu einem Ausflug nach Schwetzingen zu überreden. Leider kam der Kontakt nicht mehr zustande und alle Beteiligten gingen in der Erwartung schlafen, dass die Aufstellung am Samstag genauso wäre wie am Freitag. Anscheinend hatte Gennadij Fish in der Nacht noch einmal über alles nachgedacht, denn er war es, der das Thema „Aufstellungsrochade“ wieder aufs Tapet brachte. Plötzlich war man sich einig, dass eine Großmeisternorm nun wirklich einen Versuch wert wäre. Allerdings war der Hauptbeteiligte Matthias Blübaum noch nicht beim Frühstück erschienen. So fiel mir die Aufgabe zu, ihn aus dem Bett zu trommeln und über den Plan zu informieren. Die Entscheidung fiel ihm nicht leicht, denn mit der neuen Aufstellung würde er dreimal mit Schwarz hintereinander spielen müssen. Außerdem hätten natürlich auch die Schachfreunde Berlin noch ihre Aufstellung verändern können. Er bekam von mir nur 15 Minuten Bedenkzeit, da sich die Spieler an Brett 7 und 8 noch vorbereiten mussten.

Als er sich zu uns an den Frühstückstisch setzte und alle ihn erwartungsvoll ansahen, sagte er bescheiden:

„Also, wenn es nicht zu große Umstände macht, würde ich das Angebot gerne annehmen.“ Alle lachten und die Sache war beschlossen.

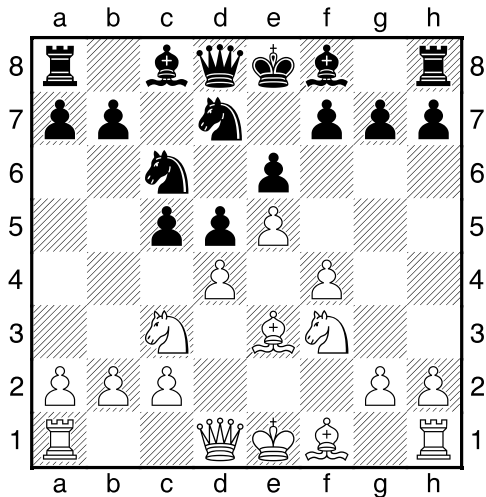
Um 14 Uhr im Spielsaal musste sich Gerlef Meins von Rainer Polzin anpflaumen lassen: „Ich hätte nicht gedacht, dass du gegen mich kneifst.“ Gerlef antwortete kryptisch: „Der Grund, warum ich nicht gegen dich spiele, ist dein Titel.“ Rainer Polzin schaute zunächst verwirrt, doch dann dämmerte es ihm. „Kann Matthias noch eine GM-Norm machen?“ Als Antwort bekam er nur ein breites Grinsen. Er verzog sich an sein Brett, holte nichts aus der Eröffnung heraus und die Partie versandete schnell in einem ausgeglichenen Turmendspiel: Remis. Bundesnachwuchstrainer Bernd Vökler sprach mich an und zitierte ob des Partieausgangs einen berühmten Astronauten „ein kleiner Schritt...“ und ich antwortete „aber ein bedeutender Schritt ...“ Berlins Spieler an Brett 8 war aufgrund des unerwarteten Gegners völlig von der Rolle und wurde von Stephan Buchal locker und leicht auseinandergenommen. Sven Joachim tat sich schwerer und stand zwischenzeitlich schlechter. Als seinem Gegner klar wurde, dass er unbedingt gewinnen musste, kam er mit dem Druck nicht zurecht und verspielte seine Partie noch zum Verlust. Damit gab es eine echte Premiere: die Amateure erzielten 2,5 aus 3 und gewannen den Mannschaftskampf für Werder, während die Profis nur 2,5 aus 5 schafften. Der Grund dafür war die unerwartete Niederlage von Laurent Fressinet gegen Ilja Schneider, der seinen prominenten Gegner mit einer Nebenvariante aufs Glatteis führte. Auffällig war, dass Dennis Abel zwei Bretter tiefer die gleiche Variante anwandte, aber Richard Rapport nicht in Gefahr bringen konnte. In einem Turmendspiel mit Mehrbauer stand Richard zwischenzeitlich auf Gewinn und ärgerte sich schwarz, dass er es nicht gesehen hatte. Auf dem Weg zum Restaurant erzählte er mir, dass die Tablebases einen Sieg in 30 Zügen angeben würde und was schon in der Tablebases stehen würde, müsse er einfach wissen. Mir wurde deutlich, dass die Tablebases so ein Art ABC für Supergroßmeister sein müssen. Vlastimil Babula bügelte mit seinem zweiten Sieg an diesem Wochenende die Niederlage von Laurent aus und Luke McShane und Zbynek Hracek spielten Remis zum 5-3 Endstand. Natürlich handelt es sich auch um eine kleine Retourkutsche für den unerwarteten Einsatz von Levon Aronian, der im vergangenen Jahr zu einem Sieg von Berlin gegen Werder führte. Bitter ist für die Berliner, dass die Werderaner ihre Mannschaft freiwillig nominell verschlechterten und trotzdem gewannen.

Am Sonntag gegen Forchheim war ein lockeres Auslaufen geplant. Matthias Blübaum benötigte nur ein Remis gegen einen Gegner, der mehr als 200 Punkte schlechter war als er. Sein Gegner machte mit 1.d4 d5 2.Lf4 auch keinerlei Anstalten auf Gewinn zu spielen. Matthias kam zunächst in Vorteil, spielte dann aber ungenau und ich merkte, dass er wohl doch etwas nervös war. Wie vor der Partie verabredet, bot er direkt nach dem 20.Zug Remis an und der Gegner nahm sofort an. Stephan Buchal und ich gratulierten Matthias als Erste zur Großmeisternorm. Die Mannschaft spielte von all dem unbeeindruckt ihren Stiefel herunter. Sven Joachim gewann seine zweite Partie hintereinander, Richard Rapport startete bereits nach gut 20 Zügen einen durchschlagenden Mattangriff und Zbynek Hracek sorgte dafür, dass für seinen in dieser Saison so erfolgreichen Gegner Leon Mons die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die anderen spielten mehr oder weniger unspektakulär Remis. Allein bei Laurent Fressinet brannte das Brett, zunächst stand er sehr gut, dann auf Verlust und es endete mit einem Dauerschach. Luke McShane versuchte noch eine Seeschlange zu produzieren, konnte aber das Unentschieden ebenso wenig wie Gerlef Meins und Vlastimil Babula vermeiden. Zum Abschluss gab es also einen 5,5-2,5 Erfolg, der sogar noch höher hätte ausfallen können. Das reichte insgesamt für einen nie erwarteten 5.Platz. Werders neues Konzept einer kombinierten Mannschaft aus starken Profis und Amateuren aus der Region ist aufgegangen.

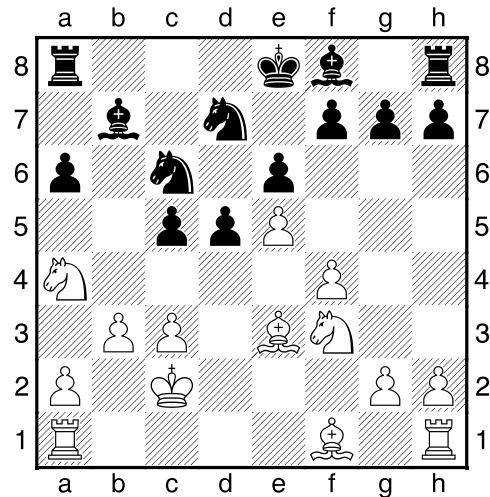
Fiebig,Thomas (2402) - Bluebaum,Matthias (2433) [C11]

Schachbundesliga 2012/2013 (13.7), 05.04.2013 [Krallmann, Matthias]

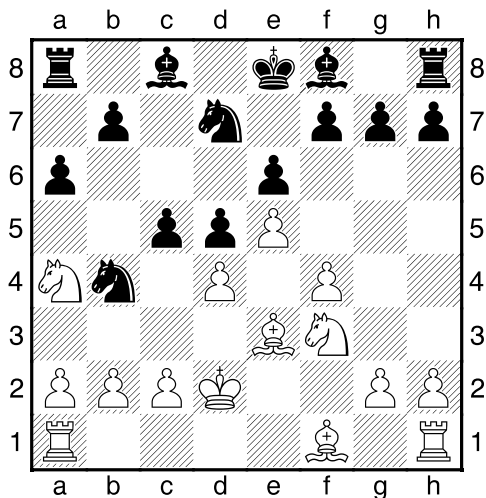
**1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.e5 Sfd7 5.f4
c5 6.Sf3 Sc6 7.Le3 Diagramm**



**11...b6 12.b3 Lb7 13.c3 Sc6 14.Ld3
[14.dxc5 bxc5 15.Kc2 Diagramm**



In letzter Zeit hat Matthias in dieser Stellung meistens 7. ... Le7 gespielt. Da sein Gegner sehr schnell zog, ging er davon aus, dass dieser sich auf diese Variante vorbereitet hatte und spielte seine "Zweitwaffe". Beide Züge sind gleichwertig.
7...a6 8.Dd2 Db6 9.Sa4 Db4 10.Dxb4 Sxb4 11.Kd2 Diagramm



Dies wäre für Weiß viel leichter zu spielen gewesen.]

14...Tc8 15.Tac1 Le7 [15...cxd4 16.Sxd4 (16.cxd4? La3) 16...La3 17.Tc2 b5 18.Sxc6 Txc6 19.Sb2 0-0 mit einer angenehmen Stellung für Schwarz.]

16.f5?! [16.dxc5 bxc5 17.Thd1 0-0 18.Ke1 mit Ausgleich]

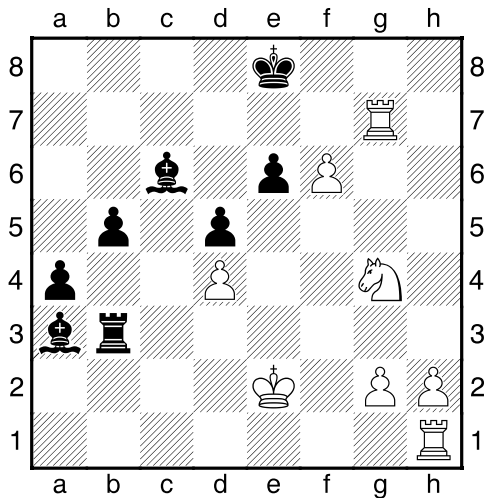
16...cxd4 17.cxd4 La3 18.Tcf1 Lb4+ 19.Ke2 b5 20.fxe6 fxe6 21.Sb2 La3 22.Sd1 Sb4 23.Lb1 Sxa2 24.Sg5 Sc1+ 25.Lxc1 Txc1 26.Se3 Tc6?! [26...Txf1 27.Txf1 Sf8 28.Tf7 h6 29.Txb7 hxg5 30.h3 Lb2 31.Kd3 Th4 32.Sg4 Sg6 33.Txg7 Sf4+ 34.Kc2 Lxd4 35.g3 Txh3 36.gxf4 gxf4 Die drei Bauern kompensieren die geopfert Figur.]

27.Lxh7 Txh7?! ein riskantes Qualitätsoffer. Matthias meinte nach der Partie, dass vor allen Dingen die Springer des Weißen schlecht gestanden hätten.

Dieses Endspiel gilt als ausgeglichen.

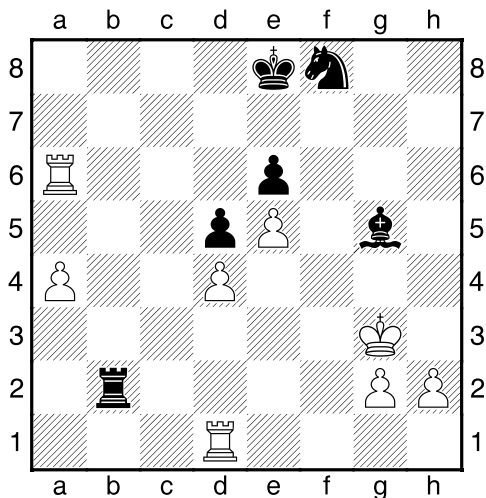
Oft sind zwei Läufer nicht viel schlechter als Turm und Springer. [27...Sf8 28.Ld3 Le7 29.h4 Lxg5 30.hxg5 Txh1 31.Txh1 Kf7 mit nur leichtem Vorteil für Weiß.]

28.Sxh7 a5 29.Tf4 Tc3 30.Tg4 a4 31.bxa4
 [31.Txg7 Txb3 32.Sf6+ Sxf6 33.exf6 Lc6 34.Sg4 Diagramm



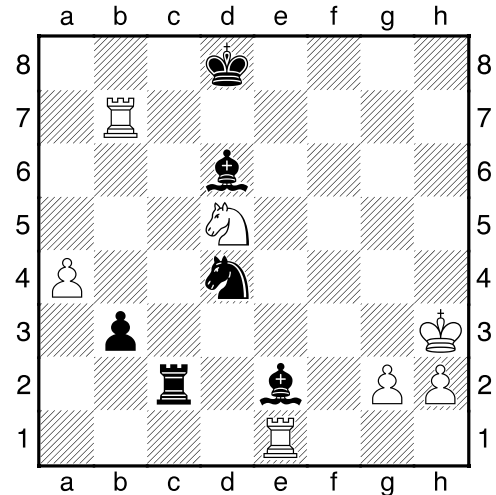
und Weiß steht auf Gewinn.]

31...b4 32.Txg7 La6+ 33.Kf2 b3 34.Sxd5?
 [34.Tg8+ Kf7 35.Ta8 b2 36.Sg5+ Ke7 37.Sxe6 Tc1; 34.Sg5 Sf8 35.Ta7 Lc1 36.Sd1 Tc2+ 37.Kg3 b2 38.Sxb2 Lxg5 39.Txa6 Txb2 40.Td1 Diagramm



mit klarem Vorteil für Weiß.]

34...Tc2+ 35.Kg3 exd5 36.e6 Tc3+ 37.Kf2 Tc2+ 38.Kg3 Sf8 39.Sf6+ Kd8 40.Te1 Le2 41.Tb7 Sxe6 42.Sxd5 Ld6+ 43.Kh3 Sxd4
 Diagramm



jetzt steht Schwarz auf Gewinn.

44.Sf6 Kc8 45.Td7 Le5 46.Tf7 Se6 47.Kh4 b2 48.Tb1 Tc4+ 49.g4 Lxf6+ 50.Txf6 Txg4+ 51.Kh5 Tg1+ 52.Kh6 Txb1 53.Txe6 Tc1 Eine unklare Kampfpartie, in der sich der bessere Spieler am Ende durchsetzt. **0-1**



Matthias Krallmann.....



Die Bundesligasaison 2012/2013 - eine Bilanz

Im Vergleich zur Vorsaison gab Werder 8 starke Profis ab und ersetzte sie mit 8 Amateuren. Trotzdem wurde der fünfte Platz erreicht – niemand konnte vorher mit diesem ausgezeichneten Ergebnis rechnen. Man muss feststellen, dass Werders neue Konzeption sehr gut funktioniert. Die Profis und Amateure harmonisieren und es gab keine Probleme innerhalb des Teams. Trotzdem gibt es natürlich in einer Mannschaft immer einige Spieler, die eine gute Saison haben und andere, für die es weniger gut läuft. Drei Werderaner erzielten in dieser Saison Weltklasseergebnisse und sind in den Top 20 aller Bundesligaspieler zu finden: Richard Rapport erspielte eine Elo-Performance von 2739 Punkten, Alexander Areshchenko 2726 und Luke McShane 2705.

Matthias Blübaum erspielte sich als Amateur in seiner ersten Bundesligasaison für Werder Bremen gleich eine Großmeister-Norm: er zeigte eine Leistung von 2610.

Die höchsten Elozugewinne hatten Richard Rapport mit 13 Punkten und Vlastimil Babula mit 7 Punkten. Natürlich gab es auch Eloverluste: Zahar Efimenko büßte 26 Zähler ein, Laurent Fressinet 13 und Tomi Nyback 11. Bei den Amateuren gewann Matthias Blübaum 21 Punkte und Gennadij Fish verlor 8.

Die meisten Brettpunkte für Werder holten Richard Rapport mit 7 Punkten aus 9 Partien und Vlastimil Babula und Matthias Blübaum mit je 6,5 Punkten aus 9 Partien. Bemerkenswert ist, dass keiner dieser drei Spieler auch nur eine einzige Partie verlor. Zusätzlich ungeschlagen blieb Luke McShane am Spitzenbrett mit 5 aus 9.

Liebe Schachkolleginnen und Schachkollegen.

Sie lesen nun die vorletzte Ausgabe der SiW, vor der Sommerpause.

Spannende Berichte der 1. Und 2. Mannschaft, sowie viele Beiträge der Senioren, der Jugend, interne sowie externe Turniere, Hintergrundinformationen und Serien wie Studienecke, Kombiecke, Gute Schacheröffnungen und neuerdings auch Fernschach machen unser Magazin lesenswert.

Leider sind nicht alle Rubriken vollständig. So fehlen in dieser Ausgabe die Berichte der Mannschaften 3 (teilweise), 4, 5 und 6., die mir nicht zur Verfügung gestellt wurden.

Schade! Schade!

Viele Grüße
Eure Redaktion
Bernhard Künitz



Stephan Buchal.....

Werder II – ins Ziel gestrauchelt?!

Nachdem wir in der ersten Saisonhälfte unerwartet viele Pünktchen gesammelt haben, ist in den letzten Runden leider die Luft raus. Oder anders ausgedrückt: ohne unsere Spitzenbretter sind wir wohl doch nicht BL2-tauglich?! Jedenfalls setzte es in den Runden 7 und 8 zwei knappe, aber nicht unverdiente Niederlagen gegen die Abstiegsaspiranten aus Lübeck und Löberitz. Der erhoffte Punktgewinn blieb aus, das Rechnen um den Klassenerhalt geht tatsächlich bis zum Abpfiff der Saison weiter.

Natürlich glaubt niemand ernsthaft daran, dass Löberitz gegen den HSK II die erforderlichen 7½ Punkte holt, aber eine klare Niederlage unserer Rumpfmannschaft beim Aufstiegsfavoriten in Tegel scheint vorprogrammiert.

Nachdem sich mittlerweile Gerlef, Matthias, Sven und Joachim in der Ersten festgespielt haben und unser Edeljoker Romain auch nicht mehr aus Frankreich eingeflogen werden kann, muss jetzt der restliche Stamm der Zweiten, tatkräftig unterstützt von der ebenfalls abstiegsbedrohten Dritten, die notwendigen (Brett-) Pünktchen zum Klassenerhalt sichern.

In Lübeck fehlten eigentlich nur 2 Minuten zum Klassenerhalt. Unser Team in Lübeck wurde im Interesse der Dritten nochmal umgestellt: Detlef Schötzig und Christopher Vogel verzichteten auf ihren Einsatz in Lübeck und verhalfen stattdessen der Dritten im wichtigen Kampf gegen BSG II zu zwei vollen Zählern.

Dafür kamen dann unsere Jugendbretter David Kardeous und Fabian Brinkmann zu ihrem Bundesligadebut. Insbesondere für David verlief das etwas nervig: Sein Gegner Dirk Lampe war nicht da und es sah 28 Minuten lang nach einem kampflösen Bundesligadebut aus – nicht besonders schön.

Kurz vor halb Zwölf kam er reingestürmt, tat so als wäre nichts (keine Entschuldigung oder so ...) und begann munter, seine Eröffnung herunterzublitzen. Psychologisch natürlich eine sehr blöde Situation für David, der sich aber prächtig konzentrierte und trotz allem eine saubere Partie spielte. Der Wettkampf verlief lange ausgesprochen offen, obwohl Lübeck an allen Brettern (leichte) ELO-Vorteile aufweisen konnte.

Zunächst stellte Matthias Krallmann mit einem klaren Schwarzremis gegen Ulrich Krause einen halben Zähler sicher. Es ist einfach gut, wenn man ein sicheres Eröffnungsrepertoire hat! Es kam das berühmte damenlose Mittelspiel im angenommenen Damengambit aufs Brett, eine Spezialität von Kramnik, aber auch schon öfter bei Kasparov, Karpov und Anand gesehen, um nur die wichtigsten zu nennen ☺!

Jedenfalls hatte Matthias keine Mühe und nach 25 Zügen völlig ausgeglichen. Das nächste positive Highlight setzte Oliver Müller, der seine Eröffnungstheorie ebenfalls gelernt hatte:

Kreuzholz, Michael (2355) - Müller, Oliver (2306)

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 g6 5.c4 Lg7 6.Le3 Sf6 7.Sc3 d6 8.Le2 0–0 9.0–0 Ld7 10.Sc2 Tc8 11.f3 Sa5 12.Sa3 Le6



In dieser typischen Maroczy-Stellung unterlief dem Weißen der Fehler

13.b3?[besser war 13.Sd5 Sxd5!?
14.cxd5 Lxb2 15.dxe6 Lxa3 16.Lh6 Lc5+

17.Kh1 fxe6 18.Lxf8 Dxf8=]

wodurch die Partie nach

13...Sg4! im höheren Sinne schon entschieden war. Weiß hat jetzt die Wahl zwischen Qualitätsverlust oder schlechter Stellung - er entschied sich für Ersteres:

14.Ld4?! [14.fxg4 Lxc3 15.Tb1 a6 16.Dd3 Le5 oder; 14.Dd3 Sxe3 15.Dxe3 Sc6 16.Tad1 Da5 17.Sab1 Dc5 mit jeweils überlegener Stellung für Schwarz]

14...Lxd4+ 15.Dxd4 Sc6! 16.Dd2 Db6+ 17.Kh1 Sf2+ 18.Txf2 Dxf2 19.Sc2 Die Qualität ist futsch - aber man bekommt immer eine zweite Chance, jedenfalls im Schach und wenn es nicht gerade gegen Carlsen oder Kramnik geht. Kreuzholz bekam noch einmal gefährliches Gegenspiel, aber Oliver gab nach einigen Aufregungen die Qualität zurück und erreichte ein gewonnenes Endspiel. **0-1**

In der Zwischenzeit sah es allerdings bei Duong nicht so gut aus, der frühzeitige Bauernraub auf b2 war wohl noch in Ordnung, aber er hätte sich mit seiner Dame rechtzeitig auf den Rückweg machen müssen:

Ehrke,Michael (2243) - Lai Hop,Duong (2203)



9. ... Le7?

[Ein normaler Entwicklungszug - der aber leider der Dame ein wichtiges Fluchtfeld nimmt.]

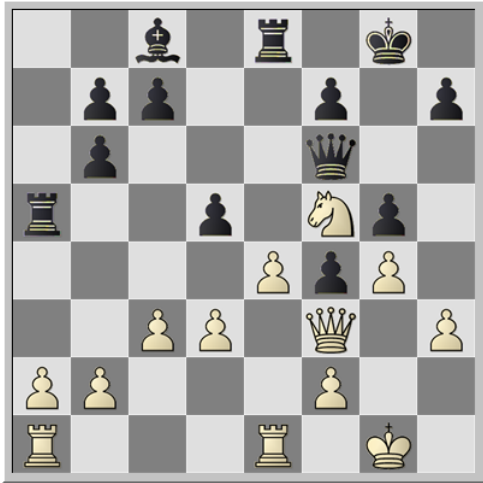
10.Sdc4! dxc4 11.Sxc4 Dxc3 12.Tc1

Die Dame ist futsch, zwar hat Duong noch eine ganze Menge Material dafür, aber der weiße Entwicklungsvorsprung machte sich im Folgenden doch unangenehm bemerkbar ...

1-0 (48)

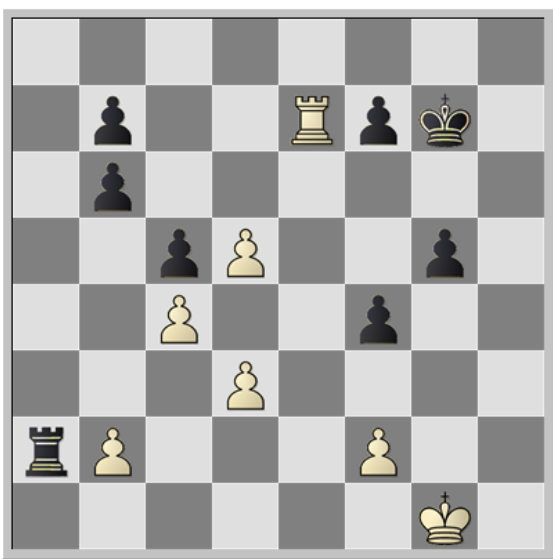
Am Spitzenbrett sah es in einer relativ ruhigen italienischen Partie lange Zeit nach einem Remis aus – aber Peter wäre nicht Peter, wenn er nicht doch im entscheidenden Moment die Stellung verschärft. In der letzten Saison hat er damit unglaublich gut gepunktet, aber in diesem Jahr fehlt ihm dabei etwas die Fortune ...

Lichman, Peter (2334) - Schmidt, Harald (2365)



Es ist nicht viel los und nach einem normalen Zug wie 24.a3 bleibt die Stellung im Gleichgewicht. Aber Peter sucht seine Chancen im Ungleichgewicht und stärkt sein Zentrum auf Kosten der Königsstellung.

24.exd5?! Txe1+ 25.Txe1 Lxf5 26.gxf5 Dxf5 27.c4 Txa2 28.Dh5 Kg7 29.h4 h6 30.hxg5 Dxc5+ 31.Dxc5+ hxg5 32.Te7 c5



Der nächste kritische Moment.

„Man of the Match“ war wieder einmal Olaf Steffens. Mit seinem geliebten Orang-Utan stand er nach 11 Zügen schon fast und nach 16 Zügen vollständig auf Gewinn und als alle einen aufregenden Mattangriff erwarteten, wickelte er souverän in ein gewonnenes Schwerfigurenendspiel ab. Chapeau - immerhin hatte er es mit einem IM und dem elostärksten Lübecker zu tun!

33.Kg2?! Peter zentralisiert den König, um seinen Freibauern optimal zu unterstützen. Alles hat seinen Preis: während sein d-Bauer stark wird, kommt sein Gegner zum Gegenspiel am Königsflügel.



[33.d6 Ta1+ 34.Kg2 Td1 35.Txb7 Txd3 36.Txb6 Kf6 37.Tc6 Ke6 38.d7+ Kxd7 39.Txc5 war wahrscheinlich remis.]

33...Txb2 34.Kf3 Td2 35.Txb7 Kg6 36.Ke4 f5+ 37.Ke5 g4 38.Kxf4? [Ich weiß nicht, ob Peter hier in Zeitnot war - jedenfalls unterläuft ihm kurz vor dem 40. Zug der entscheidende Fehler.]

[38.Txb6+ Kg5 39.d6 Txd3 40.Tb8 war immer noch klar remis.]

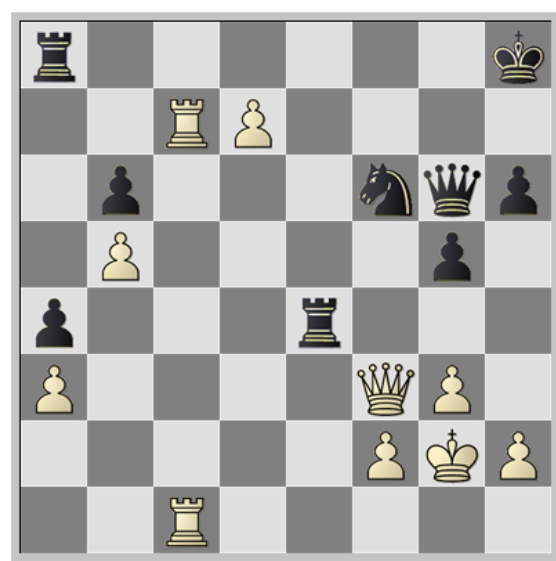
38...Txf2+ 39.Ke3? g3 +- und die schwarzen Bauern sind schneller.

0-1

Steffens,Olaf (2193) –Scheerer,Christoph (2377)



Nach dem 16. Zug ...



... und nach dem 37. Zug von Weiß.

1-0 (55)

Last, but not least, unsere beiden Jugendbretter: Fabian hatte es am 8. Brett mit dem erfahrenen Ralf Christ zu tun, David am 7. Brett mit Dirk Lampe, beides seit Jahrzehnten gestandene Zweitligaspieler.

David's unglückliche Warterei hatte ich schon im Vorspann beschrieben, als es dann endlich losging, hatte David eine schwerblütige und schwer zu spielende Maroczy-Stellung auf dem Brett. Als Lampe langsam die Initiative bekam, wickelte David in ein Doppelturmendspiel mit ungleichen Läufern ab, was aber sehr schwer zu halten war. Nach zähem Widerstand musste er im 50. Zug die Waffen strecken.

Bei Fabian gab es gleich in der Eröffnung eine Schrecksekunde, als er im 7. Zug eine zweifelhafte Neuerung auspackte. Aber Christ traute sich nicht, den (vermeintlich) vergifteten Bauern auf b7 mit großem Vorteil zu schlagen, sondern spielte „normal“ weiter, wonach Fabian keine Probleme hatte auszugleichen. In der Schlussstellung hatte er sogar schon deutlich die Initiative übernommen und eine „halbe Gewinnstellung“ auf dem Brett – aber bei knapper Zeit konnte ihm keiner verdenken, dass er das (gut getimte ☺) Remisangebot seines Gegners akzeptierte.

Bleibt noch meine Partei am 3. Brett. Nach gelungener Eröffnung (näheres dazu findet sich in meinem Bericht aus Bad Wörishofen) ließ ich eine gute Chance auf Vorteil aus, lehnte trotzdem ein Remisangebot ab, opferte die Qualität und erhielt nach einem Gegen-Qualitätsoffer ein etwas bessere Turmendspiel, was aber nicht zum vollen Punkt ausreichte ... damit war unsere knappe Niederlage besiegelt.

Wie immer gibt's alle Partien als pgn-File zur DigiSiW.

Gegen Löberitz knapp an einer Blamage vorbei

Was gegen Lübeck „elomäßig“ noch gut im Rahmen war, drohte gegen Löberitz zur Blamage auszuarten. Die Abstiegskandidaten aus Sachsen-Anhalt (Kreis Bitterfeld) hatten sogar ihre lettische Top-Scorerin WIM Dana Reizniece-Ozola aufgeboten und waren

schon am Samstag nach Bremen angereist – offensichtlich in der festen Absicht, zwei wichtige Punkte im Kampf um den Klassenerhalt zu sichern. Jedenfalls schien der Wettkampf völlig offen - doch davon konnte (leider) nicht die Rede sein.

Es begann alles mit einem soliden Remis von Matthias, der mit Weiß einen kleinen „katalanischen“ Vorteil anstrebte, von dem aber rasch im Mittelspiel nichts übrig blieb – Remis.

Derweil verschlimmerte sich die Situation an den anderen „vorderen“ Brettern zusehends.

Als ersten erwischte es Oliver, der mit der gerade erwähnten Lettin eine königsindische Hauptvariante aufs Brett legte: Weiß hat Raumvorteil und Spiel am Damenflügel, Schwarz greift mit allem, was er (sie) hat, den weißen König an. Wahrscheinlich vertändelte Oliver in der Verteidigung seines Monarchen 1-2 Tempi, sein Gegenspiel am Damenflügel war zu langsam und er geriet hoffnungslos unter die Räder. Überhaupt hat Oliver diese Saison ein merkwürdiges Score: in seinen 5 (!) Schwarzpartien hat er bärenstarke 3½ Punkte geholt, während ihm seine zwei Weißpartien ziemlich missraten sind.

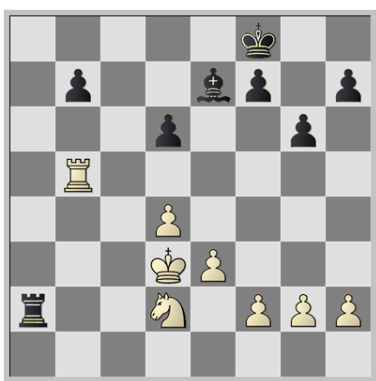
Als nächstes erwischte es mich: relativ problemlos aus der Eröffnung gekommen, beging ich im frühen Mittelspiel mehrere Ungenauigkeiten hintereinander, für die ich kurz und schmerzhaft bestraft wurde!

Nicht viel besser erging es Peter Lichman, der etwas passiv aus der Eröffnung gekommen war, einen Bauern opferte, um Gegenspiel zu bekommen ... aber da war nicht viel und sein Gegner spielte die Partie technisch sauber zu Ende.

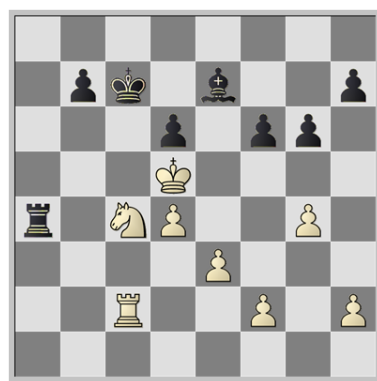
Schon seit mehreren Stunden quälte sich Olaf mit einer miserablen Stellung. Um nicht ausgedrückt zu werden, hatte er im 21. Zug eine Figur geopfert ... aber diesmal konnte er nicht zaubern, das Gegenspiel war ziemlich mager und auch sein Gegner verwertete sicher.

Nach der Zeitkontrolle im 40.Zug lagen wir sensationell mit ½:4½ hinten und unser schöner Brettpunktevorsprung gegen Löberitz schmolz dahin. Wir waren ernsthaft in Abstiegsgefahr! Aber zum Glück waren da noch die Bretter 6-8. Duong hatte sich im Mittelspiel leichte Vorteile erarbeitet, verdichtete diese systematisch und wickelte schließlich in ein gewonnenes Bauernendspiel ab. Am 7. Brett war Detlef sauber aus der Eröffnung gekommen, wickelte in ein leicht besseres Turmendspiel ab und quälte dort seinen Gegner (im 30-Sekunden-Rhythmus) solange, bis dieser den entscheidenden Fehler beging. Die zahlreichen Kiebitze wussten eigentlich nie so recht, ob die Stellung remis oder gewonnen ist ... darüber gibt im Nachhinein die Tablebase Auskunft!

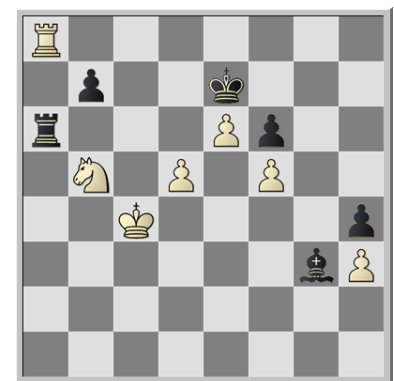
Lai Hop,Duong (2203) – Matthey,Harald (2211) [A48]



Nach dem 28. Zug: Weiß hat die bessere Struktur

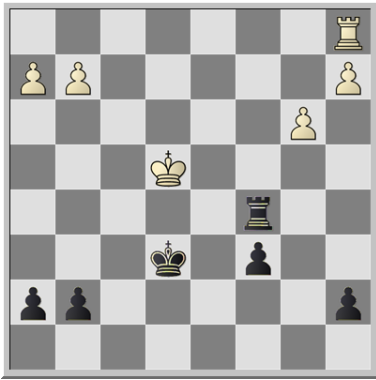


Nach dem 38. Zug: d6 ist nicht zu retten

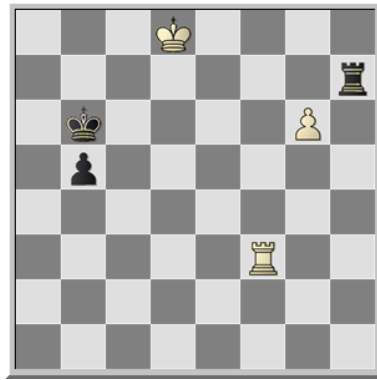


56.d6+ 1-0 Ein gewonnenes Bauernendspiel

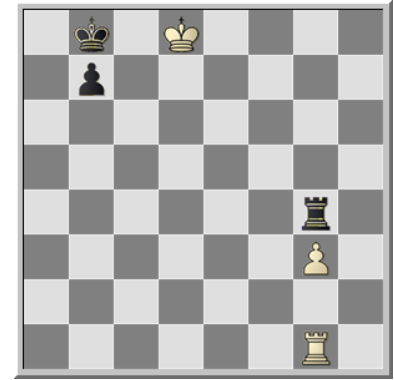
Mertens, Fridolin (2040) –Schötzig, Detlef (2163)



vor 29... Tc2: Ein etwas besseres Turmendspiel



Nach 46 Zügen: Schwarz steht besser – aber es ist „noch“ remis



Vor 64.b7? Jetzt ist es nicht mehr remis!

Nach dem entscheidenden Fehler 64.b7? gewinnt Detlef die Partie instruktiv mit 64. ... Te5+ 65.Kd2 Te7 66.Kd3 Th7! Der b-Bauer fällt und es verbleibt ein gewonnenes Turmendspiel!

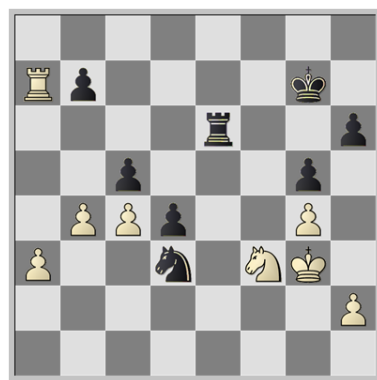
Auch Karsten Schimmer musste bei seiner Zweitliga-Premiere sehr schwer arbeiten: Seine Eröffnung war ihm etwas missraten, aber mit genauem Spiel konnte er das Mittelspiel ausgeglichen gestalten. Es folgte eine turbulente Zeitnotphase, in der er die Nerven behielt und anschließend ein zunächst ausgeglichenes Turm-/Springer-Endspiel, in dem er einfach die bessere Technik bewies!

Damit hatten wir gegen Löberitz doch „nur“ 3½ : 4½ verloren, weiterhin 7½ Brettunkte Vorsprung auf Löberitz und den Klassenerhalt fast sicher! Ein großes Dankeschön an unsere Kämpfer an den „hinteren“ Brettern!

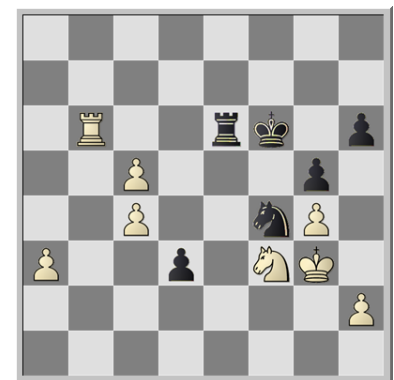
Schimmer, Karsten (2121) –Spreng, Simon (2245)



Schwarz steht nach der Eröffnung bequemer



Nach der Zeitnotschlacht ist es ausgeglichen



Und wenig später steht Karsten auf Gewinn!!

Stephan Buchal.....



Werder II: Klassenziel erreicht

In den letzten drei Runden gab es für unsere Zweite nicht viel zu ernten: Wir haben es jeweils um einen halben Zähler verpasst, aus eigener Kraft den Verbleib in der 2. Bundesliga sicher zu stellen. Nach zwei knappen Niederlagen gegen Lübeck und Löberitz – ein 4:4 hätte jeweils schon zum Klassenerhalt ausgereicht – schafften wir es auch bei König Tegel nicht, den *einen* erforderlichen Brettspunkt zu sichern, sondern holten uns mit 0,5:7,5 eine deftige Klatsche ab. Allerdings nicht ganz unerwartet, denn der größte Teil unserer Stammbesetzung konnte nicht mehr antreten. So hatten wir denn im Schnitt über 300 ELO-Punkte weniger als die Aufsteiger aus Tegel und konnten froh sein, dass angesichts dieser Übermacht wenigstens Semjon Bart durch ein schwer erkämpftes, aber völlig verdientes Remis gegen IM D. Muse das komplette Desaster verhinderte. Dass wir trotzdem nicht abgestiegen sind, haben wir letztlich der Löberitzer Niederlage gegen den HSK II zu verdanken, so dass wir in der Endabrechnung noch 2 Mannschafts- und viele Brettspunkte vor Löberitz ins Ziel gekommen sind. Schwamm drüber!



In den ersten 6 Runden haben wir über Erwarten gut gespielt und mit 8:4 Mannschaftspunkten die Grundlage für den Klassenerhalt gelegt. Großen Anteil am guten Abschneiden hatte vor allem Matthias Blübaum mit 4 aus 5 bei einer ELO-Performance von 2645, aber auch Olaf Steffens (4,5 aus 8), Joachim Asendorf (2 aus 3) sowie Detlef Schötzig und Semjon Bart (jeweils 1,5 aus 2) waren im dunkelgrünen Bereich. Im Rahmen ihrer (ELO-) Erwartungen spielten

Gerlef Meins, Oliver Müller, Matthias Krallmann und Duong Lai Hop, während Sven Joachim, Peter Lichmann und Stephan Buchal allesamt deutlich im Minus waren ... (und es nächstes Jahr bestimmt wieder besser machen werden ☺). Karsten Schimmer steuerte einen sehr wichtigen Sieg gegen Löberitz bei und unsere beiden U16-Talente David Kardoeus und Fabian Brinkmann hatten gegen Lübeck und Tegel reichlich Gelegenheit, Bundesliga-Luft zu schnuppern. Beide kämpften vorbildlich und lieferten gute Partien gegen sehr starke Gegner ab, Fabians Einsatz wurde mit einem schönen Remis gegen Lübeck belohnt.

Auch wenn wir uns über den Klassenerhalt sehr freuen können, dürfen wir dabei nicht übersehen, dass wir es in diesem Jahr in der 2.BL Nord besonders leicht hatten. Kassel, Pinneberg und Löberitz waren vergleichsweise schwache Aufsteiger. Mit unserer Mannschafts-Performance von 2265 wären wir in allen drei anderen zweiten Bundesligen glatt abgestiegen. Deshalb brauchen wir für die Zweite einen etwas stabileren Kader, der auch in der zweiten Saisonhälfte noch konkurrenzfähig ist.

Aber es hat Spaß gemacht, in dieser Mannschaft zu spielen, die Stimmung war ausgezeichnet und ich möchte mich als Mannschaftsführer für die Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft „meiner Jungs“ herzlich bedanken. Ihr habt es mir leicht gemacht (naja, meistens ☺) und wir können es auch im nächsten Jahr wieder schaffen!

Gerald Jung.....



Zwei oberwichtige Punkte gegen den Lokalrivalen !

Am 24.2. hatte DIE DRITTE BSG 2 zu Gast – im erweiterten Abstiegskampf der Landesliga Nord.

Beide Seiten gingen im Bewusstsein des „Schlüsselspiels“ munter ans Werk.

WERDERZWO hatte dankenswerterweise auf das „shanghaien“ von Detlef Sch. Und Christopher verzichtet – und genau das machte letztlich den Erfolg aus ! Beide konnten nach landeligitypisch : durchwachsenem Verlauf ihre Partien gewinnen !

Wie es sich nun so ergab, war auch die Partie an Brett 1 die, die bis zur letzten (!) Minute ausgekämpft wurde : Detlef wehrte in souveräner Manier alle Gewinnversuche des jungen Tchtchelnitski ab und nutzte mit wenigen Sekunden Rest seinerseits seine und damit unsere Chance zum 4,5-Teamsieg !

Damit haben wir uns etwas Spielraum für die letzten beiden Runden erkämpft.

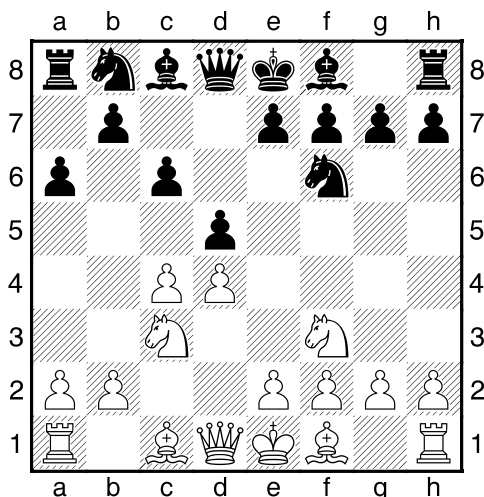
SV Werder Bremen 3			5	:	3	Bremer SG 2		
Schötzig, Detlef	(2117)	1	:	0	(2163)	Tchetchelnitski, Mikhail		
Bart, Simon	(1980)	0	:	1	(2086)	Tchetchelnitski, Boris		
Vogel, Christopher	(1959)	1	:	0	(1989)	Matticz, Jago		
Pollmann, Sascha	(1991)	1	:	0	(1983)	Pautz, Peter		
Buse, Detlef	(1917)	½	:	½	(1902)	Ditmas, Hugh		
Wemßen, Lothar	(1928)	1	:	0	(1860)	Brehm, Stefan		
Jung, Gerald	(1842)	½	:	½	(1883)	Schulz, Peter		
Dr. Meyer, Irmin	(1884)	0	:	1	(1892)	Janzen, Alexej		

Tabelle:(...)

- 07. Werder Bremen 3 (6/27) (MP/BP)
- 08. BSG 2 (5/28)
- 09. Oldenburg (3/26)
- 10. Delmenhorst 2 (0/0; nach 3 Runden zurückgezogen)

Wemßen - Brehm [D13] Werder 3 – BSG 2 Landesliga (5:3), 24.02.2013
[Jung, Gerald, Krallmann, Matthias]

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 a6
 Diagramm



Das ist die sogenannte Chebanenko-Variante in der Slawischen Verteidigung, die nach dem moldawischen Trainer Vyacheslav Andreevich Chebanenko benannt wurde, weil er sie erfand und seinen Schülern beibrachte. Einer seiner Schüler war der heutige Großmeister und Weltklassenspieler Victor Bologan, der 2008 ein Buch über diese Eröffnung schrieb und es seinem Trainer widmete.

5.cxd5

Eine solide Fortsetzung mit der man allerdings nicht auf Eröffnungsvorteil spielen kann.

Ich empfehle an dieser Stelle die strategische Fortsetzung 5.c5. Darauf hat Schwarz vier Erwidern: Lg4 (führt nach 6.Se5 zum Vorteil für Weiß) g6, (leichter Vorteil für Weiß nach 6.Lf4), Lf5 (sehr solide, aber etwas passiv) und Sbd7 (die flexibelste Fortsetzung).

5...cxd5 6.Lf4 e6

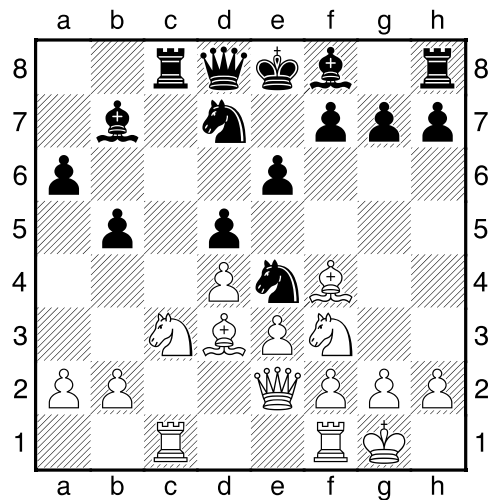
[6...Sc6 7.e3 Lg4 führt zum Ausgleich.]

7.e3 b5

[7...Ld6 8.Lxd6 Dxd6 9.Se5 Sc6 10.f4]

8.Ld3 Lb7 9.0-0 Sbd7 10.Tc1 Tc8

11.De2 Se4 Diagramm



[11...Le7 12.a4 b4 13.Sb1 Txc1 14.Txc1

[14...Sxc3 15.Txc3 Txc3 16.bxc3 La3
Jetzt ist die Stellung ausgeglichen.
17.Dh5+ Ke7 18.Lxh7 Dg8]

15.Dg4

[15.Sxe4 dxe4 (15...Lxf4 16.Sc5+-)
16.Lxe4 Lxe4 17.Lxd6± Ld5 18.b3
(18.Dh5+ g6 19.Dh6 Lc4 (19...Kf7)
20.Dg7 Dxd6 21.Dxh8+ Kd7 22.Dxh7+)]

**15...Kf7 16.Lxe4 dxe4 17.Lxd6 Dxd6
18.Sxe4 Dd5 19.f3+- Thd8**

[19...h5 20.Df4 Ke7 21.Tc5 (21.Tc7+ Txc7
(21...Kf8 22.Sxf6) 22.Dxc7+ Dd7
23.Dxd7+)]

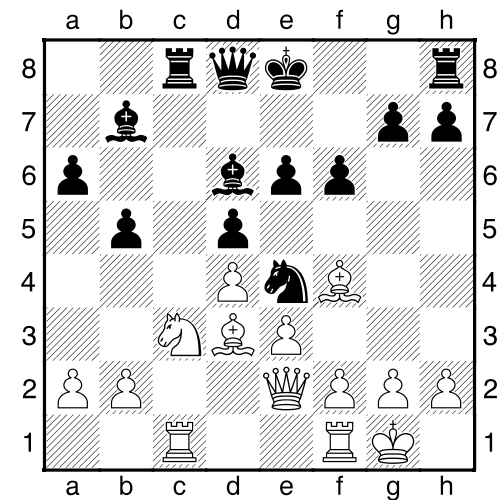
Da8 15.Sbd2 0-0 16.Sb3 Tc8 17.Txc8+
Dxc8 18.Sa5 Dc1+ 19.Df1 Dxf1+ 20.Kxf1
Lc8 21.Sc6 Lf8 22.Lc7 Weiß wird
irgendwann mit La5 den schwachen
Beuern b4 abholen und hat glänzende
Gewinnaussichten.]

12.Se5

[12.a4 Sxc3 13.bxc3 bxa4 14.Tb1 Lc6
15.Lxa6 Ta8 16.Lb7 Lxb7 17.Txb7 Da5
18.e4 Da6 19.Dxa6 Txa6 20.exd5 exd5
21.Te1+ Le7 22.c4 Schwarz hat
Schwierigkeiten mit seinem in der Mitte
verbliebenen König.]

12...Sxe5 13.Lxe5 f6 14.Lf4 Ld6?!

Diagramm

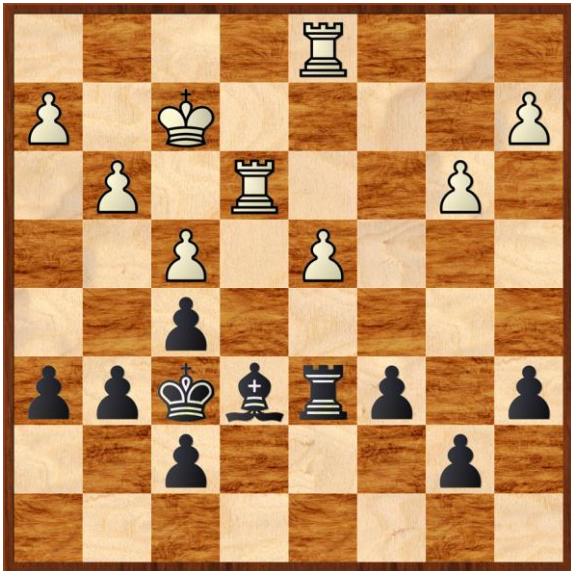


**20.Sc5 La8 21.b3 Tc6 22.Sd3 a5
23.Txc6 Dxc6 24.Tc1 Dd6 25.Dh5+ Kg8
26.Dxb5 e5 27.Dxa5 exd4 28.e4 Lb7
29.Dc7 La6 30.Dxd6 Txd6 31.Sb4 Le2
32.Tc2 d3 33.Td2 Td4 34.a3 Td7 35.Kf2
Ta7 36.a4 ist technisch einfacher
36.Sxd3 Lxd3 37.Txd3 Txa3 38.Ke3 Ta2
39.Td2 Ta8 40.Tb2 Kf7 41.f4 Ke6 42.b4
Tb8 43.b5 Tb6 44.Kd4 Kd6 45.e5+
fxe5+ 46.fxe5+ Ke6 47.Kc5 Tb8 48.Kc6
Kxe5 49.Kc7 Tf8 50.b6 Tf7+ 51.Kc6
Tf6+ 52.Kc5 Tf8 53.b7 Tb8 54.Kc6**

Bravo ! Das war der Führungstreffer ! **1-0**

Und nun das spannende und für uns letztlich erfolgreiche Finale des Wettkampfes als Partiefragment ab Zug 38 :
 Detlef erreichte unter Qualitätsoffer eine unter dem Aspekt „Festung“ zu beachtende Position :

Tschetchelnitski, Michail - Schötzig [E07] [Jung,Gerald]



38.Ke2 Ld5 39.Te5 Le4

ist die Festung zu knacken ? (es geschehen noch seltsame Dinge in dieser Partie!)

40.Ke3 Td7 41.Td2 Kg7 42.Ke2 Kf8 43.Tc5 f6 44.a4 Ke7 45.Kd1 Kd6 46.Kc1 Ld5 47.Tc3 Te7 48.Kd1 Te4 [48...a5!?] 49.Kc2 Te1 50.Kb2 Le4 51.a5 Tb1+ 52.Ka3 Ta1+ 53.Kb4 Ld5 54.Te3 Le4 55.g4

Weiß muss auf Biegen und Brechen Gewinnversuche unternehmen, es steht 4:3 für Werder !

55...Tf1 56.gxf5 Lxf5 57.Te8 Txf4 58.Tb8 Kc7 59.Tg8 Le4 60.Tg7+ Kb8 61.Te2 g5 62.Kc4 f5 63.Kc5 Ka7 64.b4 Tf1 65.Kd6!? Tb1 **66.Kc7 Txb4 67.Kc8 [67.h4!?] 67...Tb5 68.Te3 g4 [68...c5!?** 69.dxc5 (69.Td7 cxd4 70.Txd4 Txa5--+)
 69...Txc5+--+ **69.Tc3 h5 70.Tc5 Tb2?** [70...Ld5--+] **71.Te5= h4 72.Tee7 c5 73.dxc5**

Die Spannung steigt, mehrere Züge führen in forcierte Remisabwicklungen: 73.-Tf2, Th2, Lc6, h3 ... Detlef spielt auf Gewinn!

73...g3! 74.hxg3 h3!? [74...hxg3 75.Txg3



Tb5 76.Tc3 Lc6 77.Tf7 Txa5=]
75.Txe4!? [75.Th7 h2 76.Txe4 fxe4 77.c6 h1T 78.Txh1 bxc6 79.g4=]
75...fxe4 76.c6 Tc2 77.Txb7+ Ka8 78.Tb6 Ka7 79.c7 h2 80.Tb7+ Ka8 81.Tb1 die **engines** nicken alles gnädig ab ...
81...e3?? : doch hier legen sie Einspruch ein ! [81...Td2=]
82.Kd7+- Td2+ 83.Kc6 Tc2+ 84.Kd7 Td2+ 85.Kc6 Tc2+ 86.Kb6! e2 87.Th1??= [87.g4™ Tc4 88.g5 e1T 89.Txe1 Tb4+ 90.Kxa6,]
87...Tb2+ 88.Kxa6 Tc2 89.Kb6 Tb2+ 90.Kc6 Tc2+ (=) 91.Kd7 Td2+= 92.Ke7?? mit den letzten Sekunden und dem **Gewinnenmüssen** im Nacken verreit M.T. **92...Kb7--+ 93.Tc1 Kc8 94.a6 Ta2 95.g4 Txa6** Weiß **überschritt die Zeit**, Detlef hatte noch **46 Sekunden** - 5:3 !!, Viertletzter in der Tabelle, das ist der ziemliche Klassenerhalt !!! **0-1**

Matthias Krallmann.....



Erfolge, Normen und Titel 2012/2013

In der vergangenen Bundesligasaison setzte Werder Spieler mit einem Elo-Durchschnitt von 2565 ein. Das war der fünfbeste Elo-Durchschnitt aller 16 Mannschaften. Man landete auf dem 5. Platz, also genau dort, wo die Elo-Erwartung es hätte vermuten lassen.

Die Werderspieler verloren in der Saison 2012/2013 29 Elopunkte. Das ist nicht schön, aber keineswegs dramatisch. Für Zahar Efimenko war es allerdings eine ausgesprochen schlechte Saison. Er verlor 26 Punkte und damit die zweitmeisten aller Bundesliga-Akteure. Die SG Trier hatte mit 57 Punkten den größten Eloverlust zu beklagen. Den größten Elogewinn erzielte unser Reisepartner, der SK Turm Emsdetten. Seine Spieler gewannen 69 Punkte hinzu. Emsdetten trat mit einer ausgesprochen jungen, „hungrigen“ Mannschaft an. Dies ist der Weg, den m. E. auch Werder in der Zukunft beschreiten sollte.

Der Anfang ist gemacht: In der Saison 2011/2012 wurde der junge Richard Rapport erstmals in der Bundesliga eingesetzt. In seiner zweiten Saison steht er auf der Liste der erfolgreichsten Spieler mit 7 Punkten aus 9 Partien und einer Leistung von 2738 bereits auf Rang fünf. Bereits zum dritten Mal in Serie schaffte es Alexander Areshchenko mit 5,5 aus 8 und einer Performance von 2726 in die Top-Ten. Er war der neuntbeste aller Bundesligaspieler in der abgelaufenen Saison. In der Saison 2012/2013 feierte der 15-jährige in seiner ersten Saison für Werder ein großartiges Debüt. Er gewann 21 Elopunkte hinzu und überwand die 2500-Grenze. „Nebenbei“ erzielte er mit 6,5 Punkten aus 9 Partien und einer Leistung von 2610 seine erste Großmeisternorm. In der Saison 2013/2014 wird nun der 1990 geborene Romain Edouard, der in der letzten Saison in der zweiten Mannschaft nur einmal zum Einsatz kam, in die erste Mannschaft integriert.

Der Kampfgeist der Bundesligamannschaft wird am besten dadurch illustriert, dass ein Werderaner die längste Partie in der vergangenen Bundesligasaison spielte: Luke McShane hatte Daniel Fridman bereits überspielt, als dieser im 147. Zug Remis reklamierte, weil 50 Züge lang kein Bauer gezogen hatte und keine Figur geschlagen wurde. Hätte Luke eine Zugwiederholung weniger gespielt, hätte er gewonnen.

Übersicht über Normen und Titel der Werderaner in der vergangenen Saison:

GM-Norm für Matthias Blübaum in der Bundesliga

IM-Norm für Oliver Müller bei der Schacholympiade

IM-Norm für Stephan Buchal beim Open in Bad Wörishofen

Bremer Seniorenmeister: Stephan Buchal

Bremer Pokalsieger: Oliver Steffens

Bremer Schnellschachmeister: Matthias Krallmann

Bremer U-16 Meister: Fabian Brinkmann

Werders 1. Jugendmannschaft wurde Bremer U-20 Meister 2012/2013

Werders Seniorenmannschaft gewann die Bremer Seniorenmeisterschaft 2012

Bernhard Künitz.....



Senioren-Mannschaftsmeisterschaft 2013

Wir waren sehr gespannt, welche Spieler der BSG denn nun zu unserem ersten Wettkampf gegen unseren Mitfavoriten auftauchen würden, denn die Bremer SG hatte mächtig aufgerüstet: 1 GM, 1 IM, 2 FM und die Spieler danach können sich auch sehen lassen. Es hatte den Anschein, dass der Titel nun unbedingt an den Osterdeich gehen sollte.

Aber manchmal kommt es anders als man denkt.....

So gegen 18:50 Uhr erschien IM Otto Borik und kurz danach FM Karl Juhnke. Es wurde pünktlich nach der Begrüßung durch MF Bernd Künitz um 19:00 Uhr angepfeifen. Aber irgendetwas stimmte mit dem Gegner nicht. Es wurde von den Betreuern heftig telefoniert und dann verschwand auch noch Manfred Breutigam mit den Worten er müsse Klaus Rust-Lux holen. Dieses gelang ihm auch. Zwei Minuten vor Beendigung der Wartefrist (1/2 Stunde) erschien Klaus, setzte sich ans Brett 4 und erwiderte auf 1.c4 (was sonst) mit e6. Um ca. 19:45 Uhr erschien der 2. Fahrer mit dem an Brett 3 vorgesehenen Spieler Dr. Boris Tschetchelnitski. Lothar Wemßen hatte den 1.Punkt (zwar kampflös) in der Tasche. Die Entscheidung, regelkonform, nicht mehr zu spielen, war eine Absprache der Mannschaft. Wie sehr das die Verantwortlichen der Bremer SG getroffen hatte, zeigte sich ein paar Tage später durch die Äußerung eines Funktionärs: Werder soll an dem Pokal ersticken. Meine Meinung dazu ist, wenn das Seniorenschach irgendwann einmal den gleichen Stellenwert wie das „normale“ Schachgeschehen haben soll, müssen wir uns auch an die gleichen Regeln halten.

Fred hatte ein paar Tage vorher einen Fahrradunfall und schleppte sich trotz erheblicher Verletzungen an das Brett 2. Nach eigener Aussage war die Partie nicht ganz fehlerfrei, so dass das Remis, trotz des Handicaps, als klasse Erfolg zu werten ist. Fred vielen Dank für deinen vorbildlichen Einsatz.

Die wohl entscheidende Partie fand an Brett 1 statt. Stephan Buchal, gerade mit einer IM-Norm aus Bad-Wörishofen zurückgekehrt, hatte mit Otto Borik noch etwas offen. In einer sehenswerten Partie holte er den vollen Punkt.

Bis dahin versuchte ich an Brett 4 den Remispfad nicht zu verlassen. Nachdem der Mannschaftssieg feststand konnte ich befreit aufspielen. Unser Trainer Matthias Krallmann schlug innerlich des Öfteren die Hände über den Kopf zusammen, denn die Partie war seiner Meinung nach wohl mehrmals für mich gewonnen.

Nach diesem nicht zu erwartenden 3:1 Auftakterfolg werden wir die Titelverteidigung 2013 ernsthaft in Angriff nehmen.

Borik, Otto (2407) - Buchal, Stephan (2293) [E63] (Stephan Buchal)

Mein erster Einsatz für Werders Seniorenteam. Die BSG will Revanche für die Niederlage in der letzten Saison und bringt überraschend Otto Borik am Spitzenbrett. Für mich Gelegenheit zu einer späten Revanche für 1991, als ich in der 2.BL West beim Mannschaftskampf Hofheim-Delmenhorst gegen Otto verlor.

1.d4 g6 2.e4 Lg7 3.c4 d6 4.Sc3 Sf6 5.h3

Die h3-Variante ist immer eine etwas unangenehme Überraschung. Normalerweise spielt Otto die Hauptvariante mit Sf3, Le2, 0-0. Darauf war ich vorbereitet. Die Bagirov-Variante ist bei ihm eher selten auf dem Brett, bei mir auch ☺.

5...0-0 6.Le3 Hier hat Weiß verschiedene Möglichkeiten, die sich alle um Nuancen unterscheiden. Mit Sf3 oder auch ohne, mit Lg5 oder Le3, mit frühem g4, mit langer oder kurzer Rochade. Schwarz hat vor allem die Wahl zwischen einem Aufbau mit c5 oder e5.

6...e5 7.d5 Sa6 8.Sf3 Sc5 9.Sd2 a5 Jetzt sind wir in einer der Hauptvarianten gelandet.

10.a3 Und schon bin ich aus dem Buch! Ich konnte mich vage an folgende Hauptvariante erinnern: 10.g4 c6 11.Le2 (**11.a3 a4!** 12.Lxc5 dxc5 13.dxc6 bxc6 14.Sxa4 Lh6) 11...Ld7 12.g5 Se8 13.h4 Sc7 mit sehr komplizierter Stellung. (Siehe Diagramm).

10...a4 So dunkel konnte ich mich erinnern, dass man auf a3 den a-Bauern opfert, um dafür den schwarzfeldrigen Läufer zu kassieren. Allerdings wird dies vor allem in der vorigen Variante gespielt, in der Weiß sich schon durch g4 schwarzfeldrig geschwächt hat. In dieser Stellung ist es nicht neu, aber auch nicht die Hauptfortsetzung. Üblicher ist 10...Se8 11.b4 axb4 12.axb4 Txa1 13.Dxa1 Sa6 14.Da3 f5 mit einer typischen, zweiseitigen KI-Stellung. Siehe Diagramm

11.Lxc5 dxc5 12.Sxa4 b6 13.Sc3 Se8

14.g3 Wahrscheinlich ist 14.Ld3 besser, um das schwarze Gegenspiel mit f5 zu erschweren. Z.B. 14...Lh6± 15.Sf3 (15.0-0? Lxh3 16.gxh3 Dg5+±) 15...Sd6 16.0-0 De7 Die schwarze Stellung ist angenehm zu spielen, vor allem weil Weiß keine aktiven Pläne hat und die Verwertung des Mehrbauern noch längst



nicht auf der Tagesordnung steht. Aber ob das hinreichend Kompensation für den Bauern ist?!

14...f5 15.exf5?! Gibt freiwillig das Zentrum her. Das übliche Motiv (exf5 nebst f4) funktioniert hier aber nicht - das Fehlen des Le3 macht sich unangenehm bemerkbar. Houdini möchte hier gerne h4 nebst h5 spielen und sieht Weiß leicht im Vorteil, aber eine weiße Initiative am Königsflügel kann ich mir ohne den schwarzfeldrigen Läufer auch nicht vorstellen: 15.h4 Sd6 16.h5 Dg5 und Schwarz hat die Initiative am Königsflügel.

15...gxf5 Zeitverbrauch: 32 - 21

16.Lg2 Sd6 17.0-0 Ld7 18.Dc2 Dg5 Schwarz ist voll entwickelt, hat die Initiative und kann sich überlegen, ob er mit f4, e4 oder h5-h4 arbeiten will. Der weiße Mehrbauer spielt zumindest in den nächsten 2 Stunden keine Rolle.



19.Tae1 Tae8 20.b3 Dh6 Zeitverbrauch: 51 - 45

21.Se2?! Sieht sehr passiv aus und erlaubt den folgenden Vorstoß. Aber es ist schwer, für Weiß einen vernünftigen Vorschlag zu machen.

21...f4!? **22.g4** Keine Verbesserung ist **22.h4 fxc3 23.fxc3 De3+ 24.Kh2 Tf2** mit großem Vorteil für Schwarz.

22...e4!-+ Was will man mehr?

23.f3 e3 24.Sb1 Sf7 25.Sec3 [25.Kh1 Sg5 26.Sg1 Dh4 27.-- h5-+]

25...Sg5 Zeitverbrauch: 67 - 55

26.Te2 Te7? [Das ist leider ungenau. Da der sofortige Bauernraub auf h3 nicht geht, wollte ich meine Stellung verstärken, aber dazu war Ld4 viel besser geeignet!

26...Sxh3+?? 27.Lxh3 Dxc3 28.Th2 Dg3+ 29.Kh1 und jetzt droht sowohl **Dxc7** als auch **Se2**. Die Stellung ist völlig unklar. Houdini gibt **Lxg4** mit Ausgleich (!!).

▷**26...Ld4** jetzt droht **Sxh3** wirklich, z.B. **27.Dd3 (27.Sb5 Lxb5 28.cxb5 Sxh3+ 29.Kh1 Tf6-+)** **27...Sxh3+ 28.Lxh3 Dxc3 29.Se4 Lxg4-+**;

27.d6! Verschafft dem Weißen ein bisschen Gegenspiel und Komplikationen in heraufziehender Zeitnot.

27...cxd6 28.Sd5 Tee8 [▷**28...Te6 29.Dc1 Ld4 30.Kh1-+**]

29.Sbc3 Se6 Vorsichtshalber blase ich meinen Königsangriff wieder ab und konsolidiere die Stellung im Zentrum. Natürlich muss die Stellung mit dem gewaltigen Freibauern auf e3, Raumvorteil

und schwarzfeldriger Dominanz immer noch gewonnen sein. Das Hauptziel war jetzt aber, unbeschadet den 40 Zug zu erreichen!

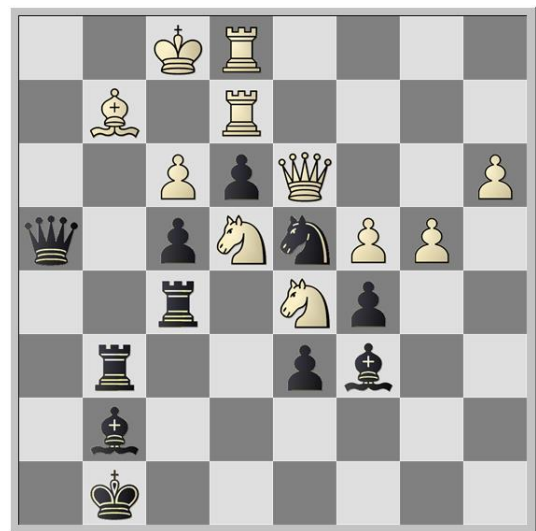
30.Sxb6 Sd4 Zeitverbrauch: 73 - 77, also jeweils noch gut 10 Minuten für die letzten 10 Züge.

31.Dd3 Lc6 Natürlich gebe ich meinen schönen Sd4 nicht für den schlappen Te2 her!

32.b4 Dh4 33.Sbd5 h5 34.Tee1? Das kleinere Übel war: **34.gxh5 Te5** und Schwarz kommt über die g-Linie.

34...hxg4 35.hxg4 Te6 36.g5 Dxc5 37.Se4 Dh4 38.Te2 Th6 39.Tfe1 Tg6 40.Kf1 Tf5

40 Züge geschafft - die Stellung ist beliebig gewonnen.



41.bxc5 Lxd5 42.cxd5 Th5 43.Sf2 Txc2 44.Kxc2 Dg3+ 45.Kf1 Dxf3 Weiß gibt auf - aber eindeutig schicker war ein Matt in 4: **45...Th1+! 46.Sxh1 Dh3+ 47.Tg2 Dxc1+ 48.Tg1 Dxf3#**

0-1

Matthias Krallmann.....



Werder 1 gewinnt Bremer Jugendliga

Mit einem abschließenden Sieg gegen den Bremer Osten machte Werders erste Jugendmannschaft den Sieg in der Bremer Jugendliga perfekt. Obwohl die besten Jugendlichen der Grün-Weißen nur mit fünf Spielern antraten, wurde der Gegner 4-2 bezwungen. **Anastasia Erofeev** hatte am dritten Brett in einer überzeugend geführten Partie die kampflose Niederlage schnell egalisiert. **Long Lai Hop** an Brett 5 brachte trotz einiger Ungenauigkeiten im Endspiel Werder mit 2-1 in Führung, doch Nils-Lennart Heldt an Brett 4 übersah in ausgeglichener Stellung einen taktischen Schlag seines Gegners und Werder musste den Ausgleich hinnehmen. Am ersten Brett hatte David Kardoeus einige Schwierigkeiten mit



dem Gambit seines Gegners. Doch im Endspiel setzte sich seine überlegene Spielstärke doch noch durch und er brachte Werder wieder in Führung. Nur kurze Zeit später gewann auch Fabian

Brinkmann an Brett 2, der seinen Gegner die ganze Partie sicher im Griff hatte.

Leider ist Werders Jugendmannschaft damit noch nicht aufgestiegen. In der Jugendbundesliga Nord liegt der Delmenhorster SK z.Z. bei zwei ausstehenden Runden auf einem Abstiegsplatz. Sollten die Bremer Vorstädter sich nicht retten können, muss ein Stichkampf zwischen Delmenhorst und Werder über die Zugehörigkeit in der Jugendbundesliga 2013/2014 entscheiden.





Matthias Krallmann.....

Bremer Jugendeinzelmeisterschaften großer Erfolg für Werder-Nachwuchs

Bei den in den Osterferien in fünf Altersklassen ausgetragenen Einzelmeisterschaften konnten die Kinder und Jugendlichen in vier Altersklassen überzeugen. Lediglich in der U 18 war bei der schwachen Beteiligung von vier Jugendlichen kein Werderaner am Start.

In der U 16 kämpften bei sieben Teilnehmern die beiden Werderaner Fabian Brinkmann und David Kardoeus um den Titel. Letztendlich entschied die direkte Begegnung. Fabian gewann mit 6,5 aus 7 den Titel vor David mit 5,5 Punkten und qualifizierte sich für die Deutsche Meisterschaft.

In der U 14 spielte Long Lai Hop ein großartiges Turnier. In der ersten Runde verlor er durch einen „Blackout“ in Remisstellung eine Partie, in der er sogar zwischenzeitlich auf Gewinn stand. Danach folgten fünf Siege en suite. Das Remis in der Schlussrunde reichte zum geteilten ersten Platz. Höchstwahrscheinlich werden die beiden Co-Sieger gemeinsam zur „Deutschen“ fahren dürfen.

Nicht weniger als 12 Werder-Kids waren in der U 12 am Start. Nils-Lennart Heldt startete mit drei Siegen sehr gut, doch nach einer Niederlage und einem Remis sicherte ihm erst der Schlussrundeneerfolg über seinen Vereinskollegen Robert Kose die Fahrkarte nach Oberhof zur DJEM. Robert spielte mit 4,5 Punkten trotzdem ein gutes Turnier und hatte etwas Lospech. Moritz Rosenthal schaffte mit einem Schlussrundsieg fünf Punkte, verlor aber die StICKämpfe um die Qualifikationsplätze zur Deutschen Meisterschaft. Die anderen Werderaner spielten folgendermaßen: Yannis Wanschura 4,5 Punkte, David Wanschura und Elisha McPherson 4, Luca Amtjen, Christian Zinke und Leandro Rodriguez Lopez 3, Kevin Musiol und Robin Ohlogge 2. Als einziges teilnehmendes Mädchen in der U 12 erzielte Muxi Duan drei Punkte und kann ebenfalls an der DJEM teilnehmen.

Drei Werderkinder spielten bei der U 10 mit. Nikolas Wachinger wurde mit 6 Punkten Zweiter und qualifizierte sich für die Deutsche Jugendmeisterschaft. Claas Crone und Julie Linkogel schafften drei Punkte.

Insgesamt kann die Jugendabteilung mit den Bremer Jugendeinzelmeisterschaften sehr



zufrieden sein. Unter den beinahe 100 Teilnehmern tummelten sich immerhin 18 grün-weiße Kinder und Jugendliche. Fünf Werderaner qualifizierten sich für die DJEM: Fabian Brinkmann, Long Lai Hop, Muxi Duan, Nils-Lennart Heldt und Nikolas Wachinger. Anastasia Erofeev und David Kardoeus werden höchstwahrscheinlich in der offenen U 25-Klasse an

den Start gehen, sodass mit einer großen Werder-Delegation zu rechnen ist.

Matthias Krallmann.....



Bremer Schnellschachmeisterschaft 2013

Über das oben genannte Turnier berichtete der Weser-Kurier unter der Überschrift: „Zehnjähriger besiegt Bundesliga-Akteur“ folgendermaßen: „Der zehnjährige Jan-Okke Rockmann schrammte bei der Offenen Bremer Schnellschachmeisterschaft nur knapp an einer Sensation vorbei. Erst kurz vor Turnierschluss musste sich das Nachwuchstalent seinen erwachsenen Gegnern geschlagen geben. Sogar ein Bundesligaspieler verlor gegen den Senkrechtstarter. Sieger wurde der Heidelberger Till Wippermann. Punktgleich musste sich Ilja Schneider aus Berlin mit Platz zwei zufriedengeben. Als bester Bremer platzierte sich Matthias Krallmann auf Platz fünf. Er ist damit Bremens Schnellschachmeister. Am Turnier, das von den Findorffer Schachfreunde ausgerichtet wurde, nahmen 94 Spieler teil.“

Am interessantesten fand ich an diesem Artikel, wie der mir unbekannt Autor es geschafft hat das Wort „Werder“ zu vermeiden, obwohl der Sieger und auch der Gewinner des Jugendpreises Fabian Brinkmann Werderaner sind. Der mysteriöse „Bundesligaspieler“,

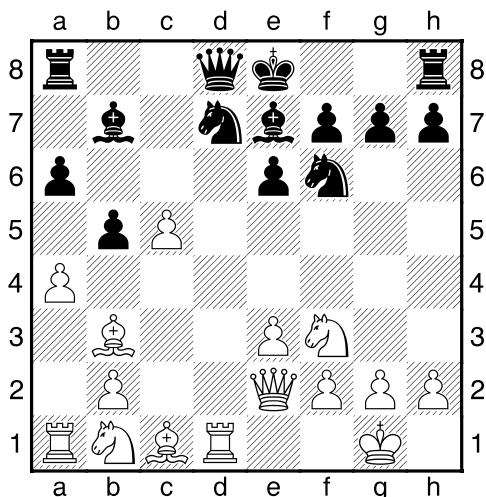


der gegen das unbestritten große Talent Jan-Okke verlor, war übrigens der Werderaner **Dr. Joachim Asendorf**. Da Joachim außerdem gleich in der ersten Runde gegen Fabian Brinkmann nur remis spielte, brauchte er einige Runden um diesen „doppelten Jugendschock“ wieder auszugleichen. Vor der letzten Runde war er mit 6 aus 8 wieder vorne angelangt, doch wurde er ein Opfer des Auslosungssystems, das den Elobesten hochlost. So hatte er es mit IM Ilja Schneider zu tun, verlor und fiel auf den 15. Platz zurück. Nun drohte der Titelgewinn eines Spielers der SG Bremen oder des Delmenhorster

SK und ich sah mich gezwungen die letzten beiden Runden zu gewinnen, um selbst den Titel für Werder zu holen. Am besten hat mir die Partie gegen den Bremer Landestrainer und Delmenhorster FM Malte Meyer gefallen, die diesem Bericht angefügt ist. Fabian Brinkmann spielte ein starkes Turnier, erzielte 5,5 Punkte und wurde 21. Er landete vor Jan-Okke Rockmann, der die letzten drei Runden verlor und gewann verdient den Jugendpreis. Ebenfalls 5,5 Punkte erspielte Duong Lai Hop, was den 26. Platz bedeutete. Er war nicht ganz zufrieden mit seinem Spiel. Vielleicht hat ihn sein Sieg gegen Jan-Okke *wenigstens etwas mit seinem Turnier versöhnt*. Gerald Jung zeigte das für ihn typische kompromisslose Schach, erkämpfte sich 5 Siege bei 4 Niederlagen und wurde Einunddreißigster. Er schrieb seine Partien mit, um sie zur Verbesserung seines Eröffnungs-repertoires zu analysieren. Bei David Kardoeus (4 Punkte, 56. Platz), Long Lai Hop (3,5 Punkte, 74. Platz) und Jens Kardoeus (1,5 Punkte, 92. Platz) lief es nicht so gut. Sie hatten teilweise Probleme mit der Einteilung der ungewohnten Bedenkzeit (2x20 Minuten). Vielleicht sollte Turnierleiter Stefan Preuschat in der nächsten Saison bei seinem „Schnellschachevent“ (15-Minuten-Partien) eine kleine Zugabe gewähren, um eine bessere Vorbereitung auf die Bremer Schnellschachmeisterschaften 2014 zu ermöglichen.

Der dritte Einzeltitel eines Werderaners nach Stephan Buchal (Bremer Seniorenmeister) und Olaf Steffens (Bremer Pokalsieger) lässt die Erwartungen steigen. Welcher Grün-Weiße wird Bremer Einzelmeister 2013?

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 dxc4 4.e3 e6
5.Lxc4 c5 6.0-0 a6 7.Lb3 Sbd7 8.De2 b5
9.Td1 Lb7 10.a4 Le7 11.dxc5 Diagramm

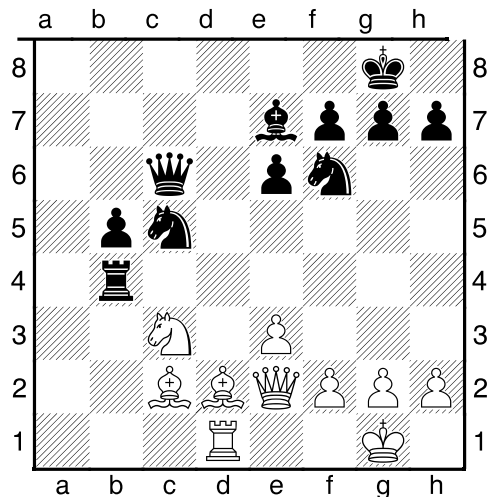


[11.axb5 axb5 12.Txa8 Dxa8 13.Sc3 b4
14.Sb5 Db8 Das ist die Hauptvariante,
die ich schon mit beiden Farben gespielt
habe. Sie gilt als ausgeglichen, aber
Schwarz muss höllisch aufpassen.]

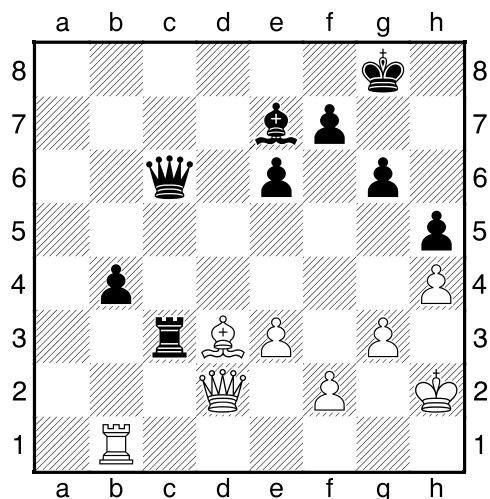
11...0-0 12.c6 Lxc6 13.Se5 Obwohl
Weiß nun das Läuferpaar erhält, gilt die
Variante als harmlos für Schwarz. Ich
habe bei einem Trainerlehrgang mal eine
Beratungspartie gegen Uwe Bönsch in
dieser Variante gespielt. Die Namen der
beiden anderen Spieler habe ich leider
vergessen. Die Partie endete remis.

13...Db6 14.Sxc6 Dxc6 15.axb5 axb5
16.Txa8 Txa8 17.Ld2 Sc5 18.Lc2 Ta2
19.Sc3? [19.Le1 g6 20.Sc3 Txb2 21.Le4
Txe2 22.Lxc6 Tb2 23.Lxb5 führt zu einer
ausgeglichenen Stellung.]

19...Txb2 20.Lc1 Tb4 21.Ld2
Diagramm



[21.La3 Tc4 22.Sxb5 Dxb5 23.Tb1 Da6
24.Lxc5 Lxc5 25.Df1 Ta4 26.Lxa4 Dxa4
ist ebenfalls besser für Schwarz.
Vielleicht hatte Meyer gehofft, dass sich
nach dem Bauernopfer taktische
Möglichkeiten für Weiß ergeben, aber die
schwarze Stellung ist supersolide.]
21...Tc4 22.Lb1 Sfe4 23.Sxe4 Sxe4
24.Ld3 Sxd2 25.Dxd2 Tc5 26.Tb1 b4
27.g3 g6 28.h4 h5 29.Kh2 Tc3



und Schwarz verwertete seinen materiel-
len Vorteil. 0-1

Irmin Meyer.....



Niedersächsische Seniorenmeisterschaft vom 9. bis zum 15.3.

Nach der für uns so erfolgreichen Bremer Senioreneinzelmeisterschaft und Mannschaftsmeisterschaft meldeten sich drei Werderaner, Detlef Buse, Bernd Künitz und der Autor, für die in Sottrum 30 km vor den Toren Bremens stattfindende NDSEM. Der Organisator Reinhard Piehl vom ausrichtenden Verein SC Sottrum hatte kräftig bei der Bremer Seniorenmeisterschaft für das niedersächsische Turnier geworben. Der SC Sottrum richtet jährlich zum Jahresschluss ein Schnellschachturnier aus und seit ein paar Jahren im September auch den „Wieste-Cup“ als Teil des NSV Grand Prix. Ich kannte daher die vorbildlichen Spielbedingungen. Ein sehr schachfreundlicher Wirt stellt dort immer einen tollen Spielsaal zur Verfügung und sorgt auch für gute und preiswerte Verpflegung.



Diese Meisterschaft fand zum 47ten Mal (!) statt und es kamen 26 Teilnehmer aus Niedersachsen und Bremen zusammen, um in 7 Runden den niedersächsischen Meister auszuspielen. Es gewann U. Grimm, der für MTV Dannenberg spielt mit 5,5 Punkten vor D. Jentsch (SC Wolfsburg) und W. Szenetra (SV Berenbostel) mit 5 Punkten. Im fünfköpfigen Verfolgerfeld mit 4,5 Punkten erreichte Irmin den 6. Platz und Detlef den 8. Platz. Bernd wurde 11. mit 4 aus 7. Nach drei Runden lag Bernd in der „Werdergruppe“ mit 2/3 noch vorn (Detlef und Irmin 1,5/3) wobei **Irmin** in Runde drei dem DWZ-Favoriten M. Pape fast ein Bein stellen konnte. Bernd hatte dann sogar 3 aus 4, verlor aber das vereinsinterne Duell

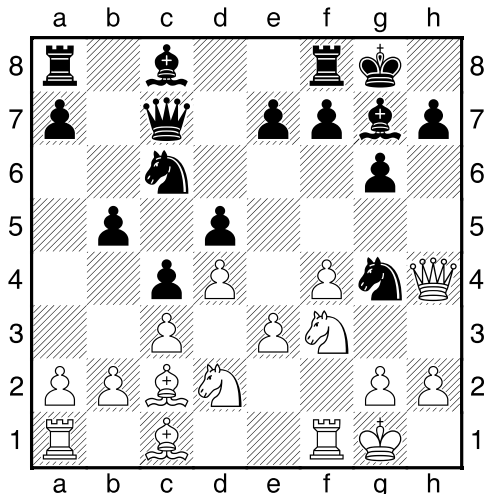
gegen Detlef in Runde 5. So brachte ihm die schwächere 2. Turnierhälfte nur noch einen Punkt. Detlef, der langsam wieder mehr Turnierfahrung gewinnen will und Irmin, fanden immer besser ins Turnier. Mit 4 aus 6 hatte Irmin in der Schlussrunde den Turniersieger Grimm mit Schwarz (immer diese Farbwechsel, eigentlich wäre Weiss dran gewesen!) zum Gegner. Grimm und Jentsch hatten 1 Punkt Vorsprung vor 4 Verfolgern. Jentsch am Nebentisch spielend, lag nach Feinwertung vorn. Grimm war sehr erleichtert, als er sah, dass Jentsch sehr schlecht stand und bald verlor, denn er hatte gegen mich nichts erreicht und hätte nur mit sehr riskanten Aktionen noch auf Gewinn spielen können. Er bot deshalb Remis an und war damit Meister. Detlef gewann in der Schlussrunde noch gegen K. Rychlik (SV Berenbostel), der immerhin mit DWZ 1970 zur DWZ-Spitzengruppe gehörte.



1. U. Grimm	5,5 Pkte.	16. H. Hoose, SC Vahr	3,0 Pkte.
2. D. Jentsch	5,0 Pkte. ...	20. H. Flasche-Alke, Findorffer Sfr.	2,5 Pkte.
6. Irmin	4,5 Pkte.	8. Detlef	4,5 Pkte.
11. Bernd	4,0 Pkte.		

1.f4 d5 2.Sf3 g6 3.e3 Lg7 4.d4 Sf6 5.Ld3
0-0 6.c3 c5 7.0-0 [7.dxc5 a5 8.a4 (8.0-0
Sa6 9.Lxa6 Txa6 10.Sbd2 Sd7) 8...Sfd7]

7...Sc6 8.De1 Dc7 9.Dh4 c4 10.Lc2 b5
11.Sbd2!? Sg4 Diagramm



Kopfschütteln des Gegners

12.De1 [12.Te1 z. B.: 12...b4 13.h3 Sf6
14.Se5 a5 15.Sdf3 Tb8 16.Ld2 Lf5; 12.e4
Se3 13.exd5 Sxc2 14.Tb1 Sb8]

12...f5 [12...b4 ist besser 13.h3 Sf6 14.e4
a5 15.e5 Se8 16.g4 a4 17.Tf2 f5 18.exf6
Lxf6 19.Sf1 e6 20.Sg3 Ld7³]

13.Se5 Sf6 14.Sdf3 Se4 15.Ld2 Tb8
16.a3 Dd6 17.Kh1 a5 18.h3 b4
Diagramm

[besser: 18...Lb7 19.Kg1 (19.g4?! fxg4
20.hxg4 Sxe5 21.Sxe5 Lxe5 22.dxe5
Dd7) 19...e6 20.a4 bxa4 21.Txa4 Dc7
22.Ta2 Tfd8 23.Dd1 Sg3 24.Te1 Db6;
oder 18...Ld7 S. spielt am D-Flügel, W
kann am K Flügel nichts erreichen

19.Kh2 Lf6 20.Sxd7 Dxd7 21.Se5 Db7
22.g4 e6]

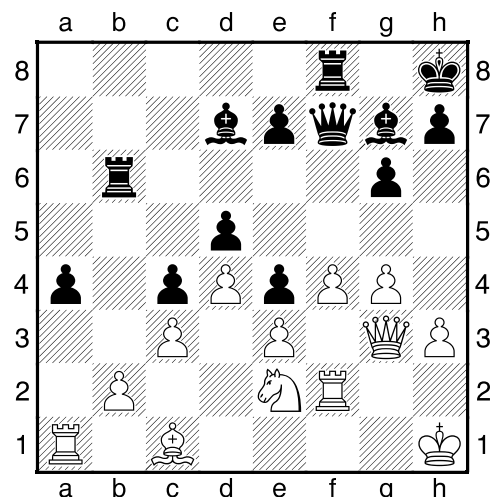
19.Sxc6 Dxc6 20.Lxe4?! [20.axb4 hatte
ich erwartet 20...axb4 21.cxb4 Sxd2
22.Dxd2 Db6 23.b3 (23.Ta4 Ld7 24.Ta5
e6) 23...Dxb4]

20...fxe4 21.Sg1?! [21.Se5 Lxe5 22.dxe5
bxa3 23.Txa3 a4 24.Ta2 Ld7³]

21...bxa3 22.Txa3 a4 [22...Txb2 23.Txa5
Ld7 24.Lc1 Tb5 25.Txb5 Dxb5 26.Tf2 Ta8
27.Tb2 Da4]

23.Lc1 Ld7 24.g4 Df6 25.Se2 Tb6
26.Dg3 Kh8 27.Tg1 Tg8 28.Tg2 Df7
29.Ta1 Tgb8 30.Sg1 Tg8 [30...Tb3 ist
das eine Chance? Kommt Schwarz
weiter, wenn Weiss das berühmte "muh"
macht und nichts unternimmt? Ich habe
nichts gesehen und die Programme
bestätigen das. 31.Tf2 e6 32.Se2 Lf8
33.Kg1 Ld6 (33...Ta8 34.h4 a3 die
Brechstange 35.bxa3 Ld6 36.Dh3 Lc7 ist
noch unklar) 34.Dh4 Kg7 35.Kg2 Lc6
36.Kg1 h6 37.Kg2 De7 38.Dxe7+ Lxe7
39.Ta2 Lh4 40.Tf1 Kf7 (40...Le7 41.Tf2
a3 42.bxa3 La4 43.Tf1 Tb1 44.Th1)
41.Td1 Kf6 42.Tf1]

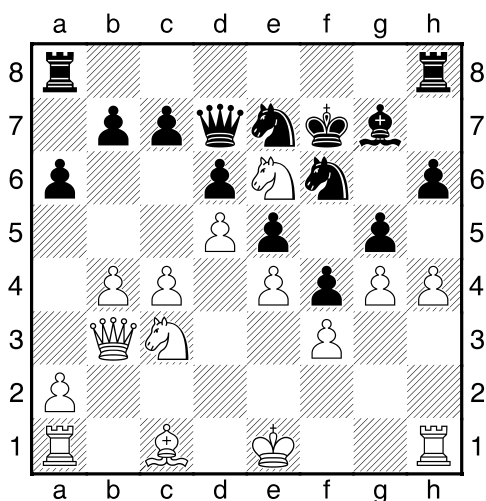
31.Tf2 Tf8 32.Se2 1/2-1/2



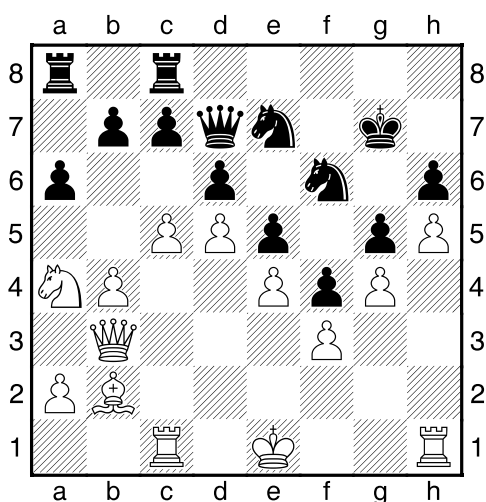
Buse,Detlef (1917) - Kuenitz,Bernhard (1757) [C62]

47.NSenEM Sottrum (5.3), 13.03.2013

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 d6 4.d4 Ld7
5.d5 Sce7 6.Lxd7+ Dxd7 7.c4 f5 8.Sg5
Sf6 9.f3 h6 10.Se6 f4 11.Sc3 a6 12.b4
g5 13.g4 Kf7 14.h4 Lg7 15.Db3



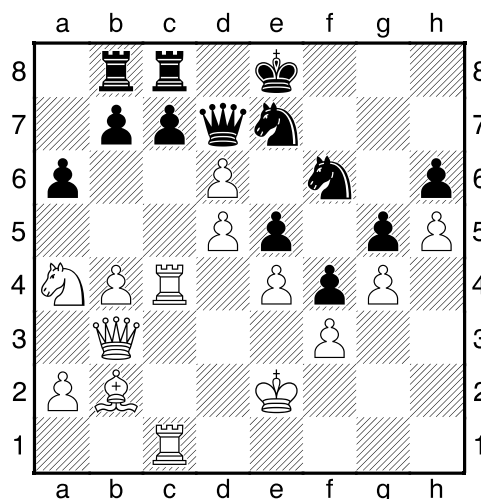
[15.hxg5 hxg5 16.Sxg5+ Kg6 17.Sh3±
Th7 (17...Sh7 Platz machen für den
König 18.Dd3 Sg5 19.Sxf4+ exf4 20.e5+
Kf7) 18.Dd3 Tah8 (18...Kf7 19.Sg5+)
19.Sxf4+ exf4 20.e5+ Kf7 21.e6+]
15...Sh7 16.h5 Sf8 17.Sxg7 Kxg7 18.c5
Sh7 19.Lb2 [19.a4 erhöht den Druck
noch mehr 19...Thc8 20.La3 Sf6 21.Tc1]
19...Thc8 20.Tc1 Sf6 21.Sa4 Diagramm



21...Db5 [21...Sxg4 bringt nichts, wenn
Weiss kühlen Kopf bewahrt 22.fxg4 Dxg4
23.Dh3±]

22.Tc4 Kf8 23.Kf2 Ke8 24.Thc1 Dd7
25.Ke2 [25.cxd6 Dxd6 26.Sc5 Tab8
(26...Ta7 27.b5 axb5 28.Dxb5+ c6
29.Db6) 27.T4c2 Sd7 28.Td1 Td8
29.Dc3]

25...Tab8 26.cxd6 Diagramm



26...b5 27.Txc7 Dxd6 28.Txc8+ Txc8
29.Sc5 Tc7 30.a4 Sd7 31.Da3 Sb6
32.axb5 axb5 33.Da6 Sexd5 34.Dxb5+
Ke7 35.exd5 Sxd5 36.Td1 1-0

Werder mit Großaufgebot bei der Bremer Einzelmeisterschaft

In der Karwoche trafen sich wieder zahlreiche Schachspieler und -spielerinnen aus Bremen und umzu, um ihre Meister zu ermitteln. Austragender Verein war, wie im Jahr zuvor, die SF Bremer Osten, die mit dem Bürgerhaus in Mahndorf wieder eine ideale Spielstätte zur Verfügung gestellt hatten. Der Präsident des Landesschachbundes, Dr. Oliver Höpfner, begrüßte die Teilnehmer und stellte zunächst den neuen LSB-Turnierleiter Hayo Hoffer vor. Bei der Ansprache zum Turnierablauf noch ein wenig nervös, bekam der die Veranstaltung gut in den Griff und sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Insgesamt waren 84 Schachfreunde angetreten, von denen 79 das Turnier auch beendet haben. Sieger und Bremer Meister 2013 wurde IM Tobias Jugelt vom Delmenhorster SK, der als Titelverteidiger ins Rennen gegangen war. Bremer Meisterin wurde Anika Lange und bester Jugendlicher war Dmitrij Kollars, beide ebenfalls DSK. Die besten Senioren stellte der SV Werder Bremen mit Irmin Meyer, gefolgt von Bernhard Künitz und Detlef Buse.

Verpasste den Titel der Bremer Meisterin nur knapp: Anastasia Erofeev

Der SV Werder war mit einem Großaufgebot von 15 Spielern angetreten. Zählt man Xianghui Zhong dazu, der zwar Bremen zwecks Studium verlassen hatte, aber im Herzen immer noch Werderaner ist, waren es sogar 16. Bester Spieler des SVW war Duong Lai Hop auf dem 10. Platz vor Lothar Wemßen (Platz 13) und Gerald Jung (Platz 17).

Einzigste Dame des SV Werder war Anastasia Erofeev. Bis zur letzten Runde lieferte sie sich ein Kopf-an-Kopf Rennen mit Anika Lange um die Krone der Bremer Meisterin. In der letzten Runde musste sie einen halben Punkt abgeben und wurde dann doch „nur“ Vizemeisterin.



War in den entscheidenden Momenten hellwach: Bernhard Künitz

Bester Jugendspieler des SV Werder war David Kardoeus. Mit 5 aus 9 Punkten blieb er etwas unter seinem Setzlistenplatz. Den größten Sprung nach vorne machte unser Jugendtalent Long Lai Hop. Von Rang 69 konnte er sich mit 4,5 aus 9 Punkten auf einen beachtlichen 45. Platz hochspielen. Ebenfalls erfreulich ist das Abschneiden vom Tim Meywerk, der sich in den letzten Monaten kontinuierlich verbessert hat und in Mahndorf 17 Plätze gutmachte. Im unteren Mittelfeld versammelten sich Jürgen Wundahl, Michael Quass, Xianghui Zhong und Andreas Burblis. Der Autor dieses Artikels verbesserte sich mit

3 Punkten (ohne Freilos !) um 4 Plätze und freute sich über das Erreichen des gesteckten Zieles. Peter Langhans schied vorzeitig aus dem Turnier aus.

Stefan Buchal.....



Schachurlaub in Bad Wörishofen

Es war erst meine zweite Teilnahme am traditionellen Open in Bad Wörishofen. Weshalb ich daran teilnehmen wollte? Alte Freunde aus Hofheim wiedersehen, dazu eine schöne Bleibe in einem durchaus günstigen Hotel, mehrere gute bayrische und italienische Restaurants, ausgedehnte Spaziergänge in schöner Landschaft, ein gut organisiertes Turnier in sehr familiärer Atmosphäre. Dazu vielleicht die Chance, gegen 1-2 Titelträger zu spielen und leider auch wahrscheinlich weitere 10 ELO-Punkte einzustellen.

Es kam ein wenig anders: Die Freunde aus Hofheim waren da, Turnier, Hotel und Restaurants gewohnt gut, die ausgedehnten Spaziergänge aber eher selten, nicht nur wegen des Schnees, sondern auch wegen der ungewohnt starken Gegner, die am frühen Nachmittag auf mich warteten. Und ich stellte überraschenderweise keine ELO-Punkte ein, sondern erspielte sogar ein IM-Norm!

Aber der Reihe nach: in der ersten Runde bekam ich einen blinden Gegner – der Blindenschachbund reist gewöhnlich mit einer starken Delegation in Wörishofen an. Diese Partie überstand ich unbeschadet, genauso wie die nächste Runde gegen einen weiteren 2000er. Zum Lohn wurde ich gleich in dritten Runde gegen den top-gesetzten Vladimir Epishin ausgelost und verlor ziemlich jämmerlich – ausgerechnet gegen Epishin! Dieser brauchte gar nichts zu tun, stellte sich nur vernünftig auf und ließ mich in Zeitnot die entscheidenden Fehler machen. So einfach kann Schach manchmal sein!

Die nächsten zwei Runden wurde ich wieder „nach unten“ gelost. Normalerweise höchste Zeit für einen kleinen Ausrutscher, aber diesmal blieb ich davon verschont. Also in der 6. Runde wieder einen Starken. Mir schwante beim Tabellenstand nichts Gutes und es kam wie es kommen musste: Arno Zude! Schon im letzten Jahr, damals in der 4. Runde, musste ich gegen meinen langjährigen Mannschaftskollegen antreten und verlor (das war dann auch mein einziger IM gewesen ...). Es war meine 27. Turnierpartie gegen ihn und mein Score liegt bei -5. Gekämpft wird immer und auch diesmal konnte ich bei einer ELO-Differenz von 170 nicht auf Geschenke hoffen. Aber es lief gut, fast hatte ich ihn sogar auf der Pfanne, aber dann entwischte er doch noch ins Remis. Immerhin, wenn man gegen einen Guten nicht verliert, bekommt man den nächsten? Ich traute meinen Augen nicht: der nächste alte Hofheimer, Dieter Pirrot, ebenfalls IM, Angstgegner, und dann noch mit Schwarz ... mein bisheriges Score von 1½ aus 8 ließ ebenfalls kein Remis unter Freunden erwarten. Besonders gefürchtet sind seine Hausanalysen. Diesmal fing er mich in einer weit analysierten Variante des Pirc-Dreibauernangriffs, opferte 2 Bauern (macht er immer so), ließ mich brüten und hatte nach 20 Zügen schon mehr als eine Stunde Zeitvorteil. Aber zum Glück „erbrütete“ ich die Theorie, die Stellung verflachte in ein unklares Endspiel, Dieter überlegte 55 Minuten am Stück und war einem Remis nicht mehr abgeneigt.

Es folgte die 8. Runde und ich bekam schon den 4. Titelträger, GM Felix Levin. Und ich hatte schon wieder Glück mit meiner Eröffnungswahl ...

Buchal,Stephan (2293) - Levin,Felix (2512) [A20]

1.c4 Levin denkt nach. Offensichtlich hatte er e4 erwartet, aber seit Neuestem bin ich flexibel ☺

1...b6 3 Stunden lang hatte ich am Vormittag geschaut, was Levin so gegen c4 spielt. 1... b6 war nicht dabei.

2.Sc3 Lb7 3.e4 e6 4.Sge2 Sf6 5.d3 c5

Zeitverbrauch: 3 - 6

6.g3 d5 7.exd5 exd5 8.Lg2 Das alles konnte ich relativ flüssig vortragen - wie der Zufall so spielt, war Levin genau in die Variante gestolpert, die ich 2 Wochen zuvor beim Mannschaftskampf in Lübeck gegen Frerik Janz auf dem Brett hatte.

8...Dd7 Irgendwie muss der Lb7 gedeckt werden. Janz hatte das ungewöhnliche Lc6 versucht, worauf 9. Lg5 den Schwarzen vor größere Probleme gestellt hätte.

9.Sf4! Steht alles im Marin ☺

9...dxc4 10.Lxb7 Dxb7
Zeitverbrauch: 9 – 18 **11.0–0**



cx d3? Besser ist es wohl, eine etwas schlechtere, aber reichlich perspektivlose Stellung in Kauf zu nehmen: 11...Sc6!?

12.Te1+ Le7 13.dxc4 0–0 14.Sfd5 Sxd5 15.Sxd5 im Gewinnsinne macht das dem Großmeister wohl gar keinen Spaß. Hier passierte etwas Merkwürdiges: GM Levin nahm den Bauern, stand auf und verschwand.

12.Te1+± 10 Minuten nach Ausführung dieses Zuges machte ich mich auf die Suche: kein Levin in Sicht, nicht im Turniersaal, nicht in den Vorräumen ...

12...Le7 Der Großmeister kommt nach 15 Minuten wieder und bietet Remis an.

13.Sfd5 Marin sagt, dass Weiß besser steht. Also lehne ich ab ☺

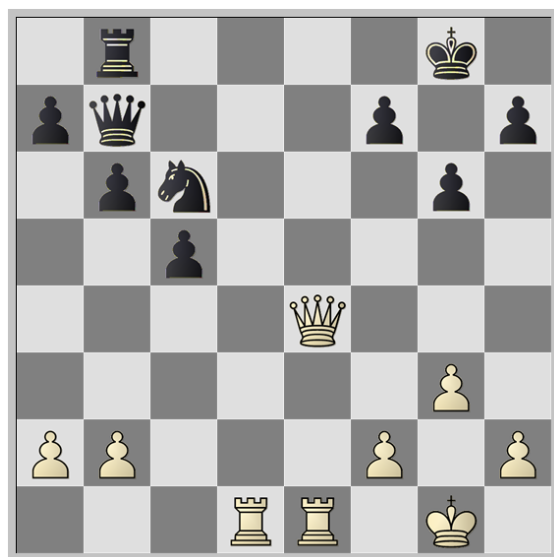
13...Sc6 14.Df3 Sxd5 15.Sxd5 Tb8 Einziger Zug. Zeitverbrauch: 44 - 45 Minuten.

16.Lf4 0–0 [16...d2 17.Lxd2 Sd4 18.Dg2 Se6 19.Lf4+–]

17.Lxb8?! Leider definitiv zu gierig. Viel besser war 17.Tad1! Ich hatte nicht gesehen, dass nach 17...c4? 18.Lxb8 Txb8 19.Sxe7+ Sxe7 20.De4!+– Schwarz nicht nur den Bd3, sondern auch noch c4 verliert.

17...Txb8 18.Sxe7+ Sxe7 19.Dxd3± Sc6 20.De4 g6 Zeitverbrauch: 75 - 54

21.Tad1 Der Druck in der d- und e-Linie erzwingt den sofortigen Damentausch. In der entstehenden Stellung hat Schwarz einen Bauern für die Qualität und ein schönes zentrales Springerfeld auf d4. Weiß dagegen hat aktive Türme und dadurch die Chance, den schwarzen Damenflügel anzu-greifen und den Sd4 zu unterminieren. Es ist mit Sicherheit ein Spiel auf 2 Ergebnisse, wenn ich nicht in Zeitnot komme und patze. Aber ich wollte es wenigstens versuchen!



21...Sd4 22.Dxb7 Txb7 23.Te8+ Kg7 24.b4 Se6 25.bxc5 Sxc5 Auch kein schlechtes Feld, aber jetzt habe ich wieder 2 offene Linien. Zeitverbrauch: 86 – 65.

26.Tdd8 Se6 27.Td3 Tc7 28.Ta8 Sc5 29.Ta3 Zwingt den a-Bauern nach vorne und macht dadurch den b-Bauern zum Angriffsobjekt.

29...a5 30.Tc3 h5 Zeitverbrauch: 103 - 98. Immer noch 17 Minuten für die nächsten 10 Züge.

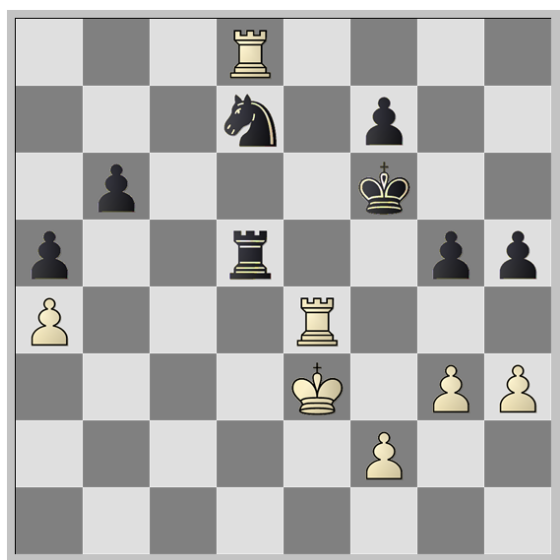
[30...Td7 31.Tc2±]

31.Tb8 Td7 32.Tc2 Td6 33.Tb2 Sd7?! Lläuft in eine unangenehme Fesselung, das kann bestimmt nicht richtig sein. Hartnäckiger war **33...Sa4 34.Te2±** und Weiß beginnt, sich auf der 7. Reihe einzunisten.

34.Td8! Kf6 35.Te2 Jetzt kann er sich nicht mehr rühren und ich versuche, bis zum 40. Zug nichts einzustellen ☺.
35...Td5 Zeitverbrauch: 112 – 114.

36.a4 g5 37.h3 Td4 38.Kg2 Td3 39.Te4 Td2 40.Kf1 Td5 (119 – 118)

41.Ke2 Td6 42.Ke3 Td5



43.Td4?! Ein kritischer Moment. Ich hatte gesehen, dass ich damit entweder die Türme tausche oder seinen Damenflügel abräume - ein signifikanter Fortschritt! Noch besser war es allerdings, zunächst ein bisschen was am Königsflügel zu tauschen: **43.f4! gxf4+ 44.gxf4+–** und dann demnächst **Td4**.

43...Te5+± 44.Kf3 Sc5 45.T8d6+ Se6 Offensichtlich möchte der GM nicht die Türme tauschen, um noch Potenzial für einige Tricks zu bewahren. Restbedenkzeit: 42 / 54 Minuten. Auch nach **45...Te6 46.Txe6+ Kxe6 47.h4** sollte Weiß klar gewinnen.

46.Txb6+– Kg7 47.Tc4 Td5 48.Ke3 Td1 Schwarz kann den a-Bauern nicht halten und sucht Gegenspiel am Königsflügel.

49.Tb5 Ta1 50.Txa5? Schon wieder zu gierig. Es war genug Zeit, zunächst den Königsflügel mit **50. h4** zu stabilisieren.

50...Ta3+ 51.Ke2 h4 52.gxh4 Sf4+ [52...gxh4 53.Txh4 Kf8 54.Ta7+–]

53.Kd2 Sxh3 54.hxg5 Sxf2 55.Kc2 [55.Td5 Ta2+ 56.Kc3 Ta3+ 57.Kc2 Te3+–]

55...Tg3 Jetzt hat Schwarz immer noch sehr viele Schachs, Springergabeln sowie die Drohung, **g5** zu erobern. Ich beschliesse, meinen König hinter den Türmen zu verstecken.

56.Tb5 Tg2 57.Kc3 Sd1+ 58.Kb4 Se3 59.Th4 Tg3 60.Tc5 Tg1 Restbedenkzeit: 13 / 25

61.Kb5 Tf1 62.a5 Sf5 63.Tb4 Jetzt gehts endlich von alleine!

63...Sd6+ 64.Kc6 Se8 65.a6 Ta1 66.Tb6 Kf8 67.Kb7 Ke7 68.Te5+ Kd7 69.Txe8 Kxe8 70.a7 Txa7+ 71.Kxa7

1–0

Mittlerweile war ich schon bis auf einen halben Zähler an der Spitzengruppe - natürlich gab es in der 9. Runde den nächsten Titelträger. Vor der Partie kamen die Schiedsrichter mit der überraschenden Mitteilung, dass ich eine IM-Norm spielen könnte. Auf meine Rückfrage, ob dazu ein Remis reicht, meinten sie, ich hätte die Norm wohl schon sicher, 6 Punkte sollten reichen. Ich bat sie, das noch einmal nachzurechnen. Nach einer halben Stunde Spielzeit kamen sie dann mit der Information, dass ich doch noch ein Remis benötigte ... erstaunlicherweise wurde ich trotzdem nicht besonders nervös und spielte die Partie, als ob nichts geschehen wäre:

Colovic,Aleksander (2481) - Buchal,Stephan (2293) [B09]

1.d4 g6 2.Sf3 Lg7 3.g3 d6 4.Lg2

Normalerweise spiele ich gegen diese Zugfolge immer Holländisch. Aber diesmal hatte ich mir vorgenommen, zum ersten Mal auch gegen die Fianchetto-Variante Königsindisch auszuprobieren, leider ohne praktische Erfahrungen.

4...Sf6 5.c4 0-0 Zeitverbrauch: 3 - 3

6.Sc3 Sc6 7.0-0 a6 8.Te1 Bei dieser Nebenvariante waren meine Theoriekenntnisse leider schon zu Ende. Naja, wenn Weiß nichts Besonderes macht, spielt Schwarz Ld7, Tb8 und dann b5 und/oder e5 ...]

8...Ld7 Wahrscheinlich schon zweitklassig. Die aktuelle Modevariante lautet 8...Tb8 9.Tb1 Lf5 10.e4 Lg4 11.Le3 Sd7 Schwarz will die schwarzen Felder im Zentrum ... 12.Se2 Sa5!?

9.Tb1 Tb8 10.b4 Aha! Jetzt merkte ich, was Weiß so vorhat. **10...e5** Zeitverbrauch: 20 - 16.[10...b5 sieht nicht so schön aus: 11.d5 Sa7 12.Le3 Sc8 13.c5±]

11.dxe5 [11.d5 Sd4 12.Sd2 c6 13.e3 Sf5 14.Lb2 cxd5 15.Sxd5 Sxd5 16.Lxd5 Lc6 17.Se4±]

11...Sxe5 12.Sxe5 dxe5 13.b5!



13...Lf5! Eine kleine Anekdote am Rande: Abends im Restaurant sitzt GM Skembris am Nebentisch und möchte von mir wissen, ob "dieses Lf5" von Houdini stamme, das sei doch offenbar eine Verstärkung von Shirovs Le6?! Ich verstand nur Bahnhof und musste ihm versichern, dass ich schon einige Züge vorher aus dem Buch gewesen sei.

Wieder im Hotel zeigte mir meine Megabase, was Skembris meinte: 13...Le6 14.La3 Te8 15.bxa6 bxa6 16.Lc6 Sd7 17.Txb8 Dxb8 18.Sd5 Dd8 19.Da4+- Karpov -Shirov, 2002

14.e4 Lg4 15.Db3 Te8

Zeitverbrauch: 53 - 51

16.a4 Sd7 17.Le3 Lf8 18.h3 Le6 19.Ted1 axb5 20.axb5 Ta8

Zeitverbrauch: 63 - 80. Ich wollte schnell die offene a-Linie besetzen, aber Houdini bevorzugt hier: 20...c6=

21.Lf1?! Auf 21.Sd5 schlägt Houdini vor 21...b6 22.Dc2 Lxd5 23.exd5 Ld6 mit klarem Ausgleich?! Ich war zunächst etwas skeptisch, aber wenn Schwarz noch zu f5 und Df6 kommt, muss Weiß ständig mit f4 oder e4 rechnen.

21...Dc8 22.Sd5 c6



23.Db2! Weiß behauptet seinen Vorposten auf d5 und lässt mich schmoren.

23...Ta4?! Besser war hier 23...f5 24.Sc3 Sf6.

24.De2 f6 25.Tdc1 Der Sd5 nervt weiter!

25...Dd8 Zeitverbrauch: 104 - 107. So langsam kommen wie beide in Zeitnot. Noch eine knappe Viertelstunde für 15 Züge und keine Bonussekunden.

26.bxc6 bxc6 27.Sb6 [27.Tb7?! Sc5!]

27...Sxb6 28.Lxb6?! [Δ28.Txb6 Da8 29.c5 Ta2 30.Df3 Le7 mit leichtem Vorteil für Weiß?]

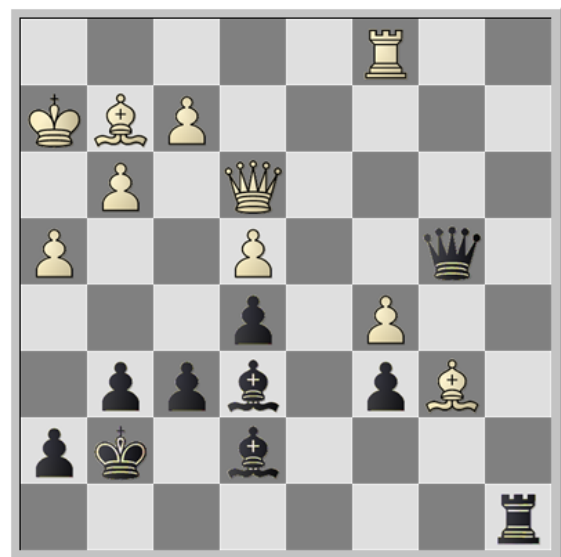
28...Dc8 Endlich Ausgleich! Mittlerweile fühlte ich mich ganz wohl in der Stellung. Das Remis für die IM-Norm kam langsam in Reichweite?!

29.h4 Da6 30.Df3 Le7 Zeitverbrauch: 108 - 111.

31.c5 Dc8 32.Td1 Kg7 33.De3 Da8 34.Tbc1 Ta3 35.Td3 Ta1 36.Tdd1 Ta3 37.Td3 Ta1 Die Zugwiederholung kam uns hier beiden ganz gelegen, aber mein Gegner will noch kein Remis!

38.De1 Ta2 39.Td2 Txd2 40.Dxd2 Da4 Bedenkzeit: 118 - 117. Zeitkontrolle geschafft und noch sagenhafte 3 Minuten auf der Uhr !! Schwarz hat keine Sorgen mehr ...

41.De3 Ta8 42.Kh2 Db4 43.Lg2



Mit Remisangebot. Natürlich stehe ich hier schon etwas besser, aber man soll's ja nicht übertreiben. So 'ne IM-Norm ist ja auch ganz schön ☺
1/2-1/2

Gerald Jung.....



Fernschach

Seit anderthalb Jahren versuche ich mich in dieser Form unseres schönen Brettspiels und will in loser als auch unzusammenhängender Folge von meinen ersten unbeholfenen Schritten und bisweilen überraschenden Entdeckungen aus dieser interessanten Welt berichten jedoch v.a. zum Mit-tuen anregen!

Ich werde es nun auch nicht lange machen sondern das Thema lautet KURZPARTIE !

Im Fernschach Kurzpartie?! Bei durchschnittlich 3 Tagen Bedenkzeit pro Zug, unter Zuhilfenahme von Büchern, bei diverser elektronischer Hilfe ?

Ja, es kann ein Gegner in eine Eröffnungsfalle tappen, wenn seine engine ihn dort hinein stößt!

In folgender Partie , und das mögen die geneigten SiW-Leserinnen und -leser nun gerne selber nachprüfen !, brauchen unsere „Dosen“, auch abhängig von der hardware, durchaus ein Weilchen, bevor sie von der Annahme des Materialopfers zurückschrecken. Mein Gegner, ein maltesischer Regierungsbeamter, nahm den Kram und musste einen durchdringenden Mattangriff erleiden:

Jung,Gerald - Richards,John [A00] DESC,O2011/Rd.2/Gr.H, 01.11.2012 [Jung,Gerald]

**1.d4 Sf6 2.Lg5 Se4 3.Lh4 g5 4.f3 c5
5.fxe4 gxh4 6.e3 Db6 7.Sc3 Dxb2
8.Sd5! Kd8 9.Tb1 Da3**

Die bis hier hin schon ergiebigen langen Theoriediskussionen erspare ich der Papier-SiW, sie sind in der angehängten Datei dieser Partie in voller Länge hinterlegt [9...Dxa2 Daß dieses Nehmen hier nicht geht ist wichtig in der Beurteilung der Textpartie und daher von direktem Bezug zur „Falle“
10.Ta1 Db2 11.Lc4 e6 Einziger Zug !
(11...Sc6 12.Ta2 Se5 (12...Dxa2 13.Lxa2 e6 14.Sf4+-) 13.Txb2 Sxc4 14.Tb3+-)
12.Ta2 Dxa2 13.Lxa2 exd5 14.Lxd5
a) 14.Dh5 cxd4 15.exd4 dxe4 16.Dxh4+ Le7 17.Dxe4 Lb4+ 18.Kf2 Sc6 19.Sf3 d6 20.c3 Lxc3 21.Tc1 Lb4 22.d5 La3 23.Tc3 Lb2 24.Tc2 1-0 Novikov, M (2434) - Gorbunov,O (2309)/Donskoj 2003/EXT 2005;

b) 14.Df3!? 14...Le7 (14...f5 15.exf5 cxd4 16.exd4 Sc6 17.Se2 Sb4 18.Sc3 a5 19.0-0 Ta6 20.Sxd5 b5 21.c3 Sxd5 22.Dxd5 Lh6 23.Dxb5 Le3+ 24.Kh1 h3 25.f6 hxg2+ 26.Kxg2 a4 27.f7 Lh6 28.Te1 Tf8 29.Db4 Tg6+ 30.Kf3 Kc7 31.Da5+

Tb6 32.Dxa4 3.50/21 ; 14...Kc7 15.Df6 Tg8 16.Dxf7 Txg2 17.Dxf8 Txc2 18.Lxd5 cxd4 19.Df4+ Kb6 20.exd4 a6 21.Sf3 Sc6 22.0-0 Ka7 23.Dxh4 Sb4 24.Dxh7 d6 25.Sg5 Tb2 26.Dc7 Sxd5 27.exd5 Lg4 28.Dxd6 Tb5 29.h4 Te8 30.Ta1 Th8 31.De5 Tc8 32.Kg2 Lh5 33.Ta3 a5 6.16/21) 15.exd5 Tg8 16.dxc5 Lxc5 17.Se2 Te8 18.Df6+ Le7 19.Dxf7 a5 20.Sd4 d6 21.Dxh7 a4 22.0-0 h3 23.Tf7+-; 14...Sc6 15.c3 (15.Se2!?) 15...Kc7 16.Se2 Le7 17.0-0 f6 18.Sf4 b6 19.Lc4 Lb7 20.Sd5+ Kc8 21.Dg4 Ld8 22.Sxf6 Lxf6 23.Txf6 cxd4 24.cxd4 a5 25.Td6 Td8 26.Lb5 Kc7 27.Df4 Kc8 28.d5 1-0 Indjic,D (2316) -Nestorovic,D (2423)/Belgrade 2010/CBM 134 Extra]

10.Dh5

[10.Sf3!? e6!? 11.Tb3 Da5+ 12.Sc3 Tg8 13.Dd2!?

Diese Variante wird empfohlen von PALLISER (2009) "Der Trompowsky-Angriff" auf S. 167 : "für Weiß gute, langanhaltende Kompensation" Auch hierzu natürlich meterlange Analysen auf der Datei

10...Sc6

Hier ergibt sich nun die Möglichkeit, eine romantische Falle mit Doppel-turmpopfer zu inszenieren !



11.Sf3

Wer kann dem Bäuerlein auf a2 (da hängt doch dann auch noch der Turm ?!) widerstehen? Schaut man nur kurz, und das möge jeder mal an seiner Anlage ausprobieren, so ist lange Zeit der favorisierte Zug „-Dxa2“ - doch dieser Zug ist der partieentscheidende Fehler!

11....Dxa2

[11...e6 12.Dg5+ Le7 13.Sxe7 Sxe7 14.Kf2 Dxa2 15.Ld3 Tg8 16.Dxc5 b6 17.Dd6 Da4 18.Tb5 La6 19.Thb1 Lxb5 20.Txb5 Tc8 21.Se5 Txc2+ 22.Kf3 Tc7 23.Sxf7+ Kc8 24.Dxe7 d5 25.Dxe6+ Kb8 26.Txd5 Dd1+ 27.Le2 Dg1 28.Sg5 Dxh2 29.Dxg8+ Tc8 30.Dxc8+ Kxc8 31.La6+ Kc7 32.Se6+ Kc6 33.Sf4 Dg3+ 34.Ke2 Dg4+ 35.Kd2 Dg3 36.e5 Df2+ 37.Kd1 1-0 Gordan,N (2295)-Ionescu,D (2310)/ Bucharest 1994/ EXT 1997]

12.Sg5!!

Die Pointe, Weiß bietet beide Türme für Mattangriff – und: Schwarz hat auch nach Ablehnung des oder der Turmpopfer eine Verluststellung :

Dxb1+ [12...Ke8 13.Sxf7 d6 (13...Dxb1+ 14.Kd2 d6 (14...e6 15.Sd6+ Kd8 16.De8#; 14...Db4+ 15.Sxb4+-) 15.Le2!!

(15.Sxh8+-) 15...Dxh1 16.Sxh8+ Kd7 17.Df5+ Ke8 18.Lh5+ Kd8 19.Sf7+ Ke8 20.Sc7#) 14.Sxh8+ Kd8 15.Le2 Da5+ 16.Kf2 Le6 17.Sf7+ Kc8 18.Lg4 Sd8 19.Lxe6+ Sxe6 20.Dg4 Dd2+ 21.Kf3 cxd4 22.Dxe6+ Kb8 23.Dd7 8.33/15 ; 12...d6 13.Sxf7+ Kd7 (13...Ke8 14.Sxh8+ Kd8 15.Le2! Dxb1+ 16.Kd2 Dxh1 17.Sf7+ Ke8 18.Sxd6+ Kd7 19.e5!? exd6!? 20.Df7+ Le7 21.Lg4+ Kd8 22.Dg8+ Lf8 23.Dxf8#) 14.Le2, (14.g3?! Da5+ 15.Kd1 e6 16.Sxh8 exd5 17.exd5 Se7 8.48/15) 14...Tg8 15.Lg4+ (15.0-0!?) 15...Txg4 16.Dxg4+ e6 (16...Ke8 17.Sc7+ Kxf7 18.0-0+ rochierend schachbieten !! 18...Lf5 19.Txf5#) 17.0-0+]

13.Kd2 d6

[13...Db4+ 14.Sxb4 Kc7 (14...Sxb4 15.Sxf7+ Kc7 16.Sxh8+-) 15.Sxc6 bxc6 16.Se6+ dxe6 17.De5+ Kd7 18.Dxh8 Lb7 19.Dxh7 cxd4 20.exd4 h3 21.Dxh3 Td8 22.Le2 c5 23.Da3 Lh6+ 24.Ke1 Ke8 25.Dxc5 a6 26.De5 Tc8 7.27/16]

14.Le2!?!+-

[14.Sxf7+ Kd7 15.Le2! Dxh1 (15...Db4+ 16.Sxb4+-) 16.Lg4+ e6 (16...Ke8 17.Sc7#) 17.Lxe6+ Kxe6 (17...Ke8 18.Sc7+ (18.Sxd6+ Kd8 19.De8#) 18...Ke7 19.Dxh4#) 18.Df5#]

14...Dxh1

[14...Db4+ 15.Sxb4 Sxb4 16.Sxf7+ Kc7 17.Sxh8+-; 14...Dxc2+ 15.Kxc2 Le6 16.Sxe6+ fxe6 17.Sf4 Kd7 18.Sxe6 Td8 19.Tb1 Kc8 20.Sxd8 Sxd8 21.Lg4+ Kb8 22.Df5 e6 23.Df6+-]

15.Sxf7+ Ke8

[15...Kd7 16.Lg4+ e6 17.Lxe6+ Kxe6 (17...Ke8 18.Sc7+ (18.Sxd6+ Kd8 19.De8#) 18...Ke7 19.Dg5#) 18.Df5#]

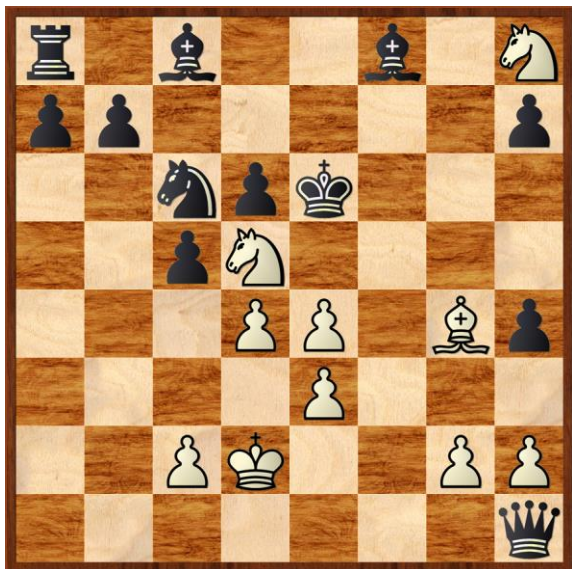
16.Sxh8+

[16.Sxd6+ Kd7 17.dxc5 exd6 18.Df5+ Kd8 19.Df6+ Se7 a) 19...Ke8 20.Lh5+ Kd7 21.Lg4+ Ke8 22.Sc7#; b) 19...Le7 20.Dxh8+ Lf8 (20...Kd7 21.Lg4#) 21.Dxf8+ Kd7 22.Lg4#; c) 19...Kd7 20.Lg4+ Ke8 21.Sc7#; 20.cxd6 . 20...Ld7 21.dxe7+ Lxe7 22.Dxe7+ Kc8 23.Dd6

Schwarz müsste nun per Damenrückgabe auf h2 das Matt hinauszögern. Das ist nicht so schön wie die Hauptvariante, in der sich Weiß mit dem Springer auf h8 bedient. 23...Dxh2 24.Dxh2 Kd8 25.Lh5 Tc8 26.Dxh4#]

16...Kd8

[16...Kd7 17.Df5+ e6 18.Dxe6+ Kxe6 19.Lg4#



Das spektakulärste Matt, nach beiden Türmen wird auch noch die Dame geopfert !]

17.Sf7+

[17.Df3 Lg7 18.Sf7+ Ke8 19.Sc7+ Kd7 20.Sxa8 e6 21.d5 Da1 22.dxc6+ Ke7 23.e5 dxe5 24.Sg5 Da5+ 25.c3 Dxc3+ 26.Kxc3 e4+ 27.Kc4 exf3 28.cxb7 Lxb7 29.Lxf3 Lh6 30.Lxb7 Lxg5 31.Sc7 a5 32.Lc8 Lxe3 33.Sxe6 a4 34.Sc7 Lg1 35.Sd5+ Kd6 36.Sc3 a3 37.Lg4 Ke5 ; 17.Df7 Dxg2 18.Dxf8+ Kd7 19.Df5+ Ke8 20.Df7+ Kd8 21.Df8+ Kd7 ; 17.dxc5 Le6 18.Sf7+ Kd7 19.Sg5 Lg7 20.Sxe6 Lb2 21.Lf3 Dc1+ 22.Ke2 Lc3 23.Sxc3 Dxc2+ 24.Kf1 Dxc3 25.Lg4 Da1+ 26.Kf2 Da2+

27.Kg1 Db1+ 28.Kf2 Dc2+ 29.Ke1 Dc1+ 30.Ke2 Dc4+ 31.Ke1 Tg8 32.Sf4+ Kc7 33.cxd6+ exd6 34.Dxh7+ Kb8]

17...Ke8

[17...Kd7 18.Lg4+ e6 (18...Ke8 19.Sc7#) 19.Lxe6+ Kxe6 (19...Ke8 20.Sc7+ (20.Sxd6+ Kd8 21.De8#) 20...Ke7 21.Dg5#) 20.Df5#]

18.Sxd6+ Kd7 19.dxc5 exd6

[19...Dd1+ 20.Kxd1 exd6 21.Df5+ Ke8 22.Lh5+ Kd8 23.Dxf8+ Kd7 24.Dxd6# ; 19...Sa5 2) 20.De8+ (1) 20.Lb5+ Sc6 21.Df5+ e6 22.Df7+ Kd8 23.De8# (23.Dc7#)) 20...Ke6 21.Lg4+ Ke5 22.Sf7+ (22.Dh5+ Lf5) 22...Kxe4 23.Sf6# (23.Sc3#) ; 19...Sd8 20.Lg4+ (20.Df5+; 20.De8+) 20...Kc6 21.Sb4+ Kc7 22.Sb5+ Kb8 23.De5#]

20.Df5+

[20.Df7+ 20...Le7 20...Kd8 21.Dxf8+ Kd7 22.Lg4# ; 20...Se7 21.Lb5+ Kd8 22.Dxf8#) 21.Lg4+ Kd8 22.Dg8+ Lf8 23.Dxf8#]

20...Ke8

[20...Kd8 21.Dxf8+ Kd7 22.Lg4#]

21.Lh5+ Kd8 22.Dxf8+ Kd7 23.Lg4#

Am 10.1.2013 von John (nach der mit 21. Lh5 eingeleiteten Eventualzugfolge bis 23. Lg4) aufgegeben:

"beste Grüße von John. It was a nice game. I learnt something about the trompovsky."

[23.Dxd6#; 23.De8#]

In den kommenden Folgen werde ich behandeln:

Regeln und Verfahren im Fernschach, Fernschachmannschaft bilden?, Turmendspiele analysieren, Eröffnungsexperimente und vieles mehr

Matthias Krallmann.....



Gute Schacheröffnungen (Teil 4)

Nachdem in der letzten Folge die aggressive Najdorf-Variante behandelt wurde, ist diesmal wieder eine solide Eröffnung an der Reihe. Es ist eine Eröffnung, die in das solide Schwarzrepertoire 1.e4 e5 passt und zwar die Italienische Eröffnung. Ich empfehle als Schwarzer nach 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 zu spielen, weil der aggressivere Zug 3. ... Sf6 z. Z. in einer Krise steckt. Nach 4. Sg5 hat Schwarz in mehreren Varianten einige Probleme, so sind nach 4. ... d5 5.exd5 Sa5 6.Lb5+ c6 7.dxc6 bxc6 die Züge 8.Df3 und auch 8.Ld3 gefährliche Alternativen zu dem alten Zug 8.Le2. Selbst nach 8.Le2 h6 9.Sh3 oder 9.Sf3 ist es keineswegs klar, dass Schwarz genügend Spiel für den geopferten Bauern hat. Der seltsame Springerrückzug an den Rand wurde bereits von Steinitz eingeführt und später von Fischer, Short und Kamsky übernommen.

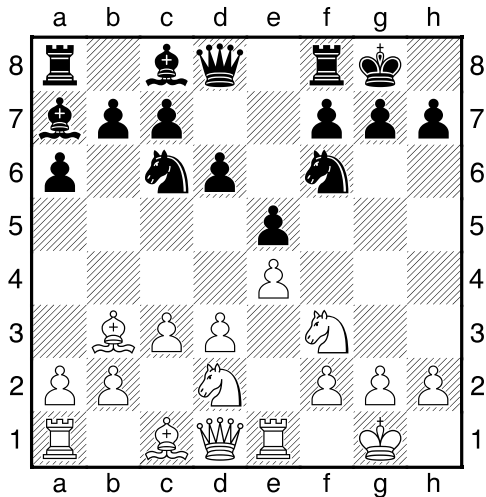
Der italienische Zug 3. ... Lc5 ist jedoch zu 100% in Ordnung. Hier hat Schwarz keine Probleme Ausgleich zu erzielen. Dies wurde auf hohem Niveau bei der Vorbereitung auf den Weltmeisterschaftskampf Karpow gegen Kortchnoi festgestellt. Der Herausforderer hatte sich überlegt, dass es keinen Sinn machen würde gegen den großen Spanisch-Experten Karpow die Hauptvarianten zu spielen, auf die dieser sicherlich glänzend präpariert sein würde. Kortchnoi wollte es mit Italienisch versuchen, aber sein Analyseteam kam zu dem Ergebnis, dass nach 4.c3 Sf6 5.d4 exd4 6.cxd4 Lb4+ 7.Ld2 Lxd2+ 8.Sbxd2 d5 9.exd5 Sxd5 10.Db3 Sa5 11.Da4+ Sc6 Weiß nichts Besseres hätte, als wieder Db3 zu spielen und somit in eine Zugwiederholung einzuwilligen. Dies ist auch heute noch der Stand der Theorie. Deshalb muss Weiß es also ruhiger angehen lassen und Aufbauten mit d3 spielen, wenn er nicht sofort Remis machen will. In dieser Variante sind die schwarzen Chancen jedoch nicht geringer einzuschätzen als die des Weißspielers. Keineswegs ist das entstehende „stillste Spiel“ als remis einzuschätzen. In dem komplizierten Manövrierkampf setzt sich häufig der stärkere Spieler durch, egal welche Farbe er hat. Es gibt hier sogar die Chance das Spiel zu verschärfen, wenn Schwarz den Vorstoß f5 durchsetzen kann. Dies gelang mir in einer Partie gegen einen starken Jugendspieler aus Rumänien beim Open in Wien 2011.

Als sehr remisträchtig gilt allerdings 4.Sc3. Aber auch in dieser sehr ausgeglichenen Stellung kann es spannend werden, wenn beide Spieler es wollen. Ich habe in der NRW-Klasse eine interessante Partie gegen Soukup in dieser Variante gespielt, die man im weiteren Text findet.

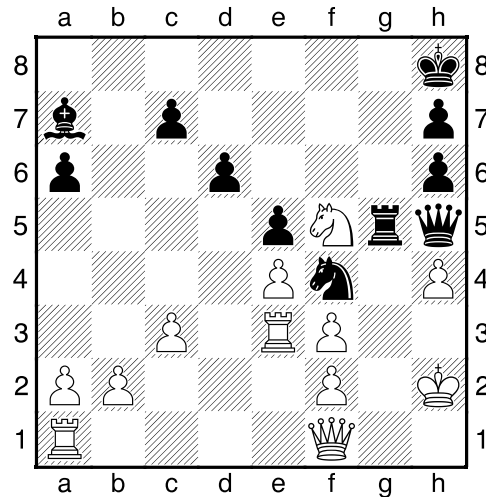
Da man über Italienisch nicht so viel wissen muss wie über andere Eröffnungen, handle ich in dieser Folge auch noch das Evans-Gambit 4.b4 mit ab. Dieser Zug ist keineswegs zu unterschätzen. Schließlich hat schon Kasparow ihn gespielt und damit gewonnen. Vor kurzem gab es eine interessante Begebenheit mit dem Evans-Gambit. Jan Gustafsson hatte eine sehr empfehlenswerte DVD mit einem Eröffnungsrepertoire zu 1.e4 e5 herausgebracht. Kurze Zeit später fand die Deutsche Meisterschaft statt. Niclas Huschenbeth besorgte sich die DVD und bereitete eine Neuerung im Evans-Gambit vor. Er wusste ja, was Gustafsson höchstwahrscheinlich spielen würde. Der Losteufel führte die beiden tatsächlich zusammen und gab dem armen Gustafsson Schwarz. Es kam, wie es kommen musste. „Gusti“ fand die richtige Erwiderung auf die Neuerung am Brett nicht und ging schnell unter. Doch alle Schachzeitungen berichteten über die Geschichte und seine DVD verkaufte sich danach bestimmt besser. Damit den Werderanern so etwas nicht passiert, empfehle ich das Evans-Gambit mit 4. ... Lb6 abzulehnen. Das ist sehr zuverlässig und man muss eigentlich nur eine scharfe Variante kennen. Zu dieser Variante findet man eine alte Partie von mir, die aber meines Wissens noch nicht widerlegt wurde.

Burg, Twan (2502) - Sammalvuoto, Tapani (2466) [C54] EU-Cup 28th Eilat [Krallmann, M]

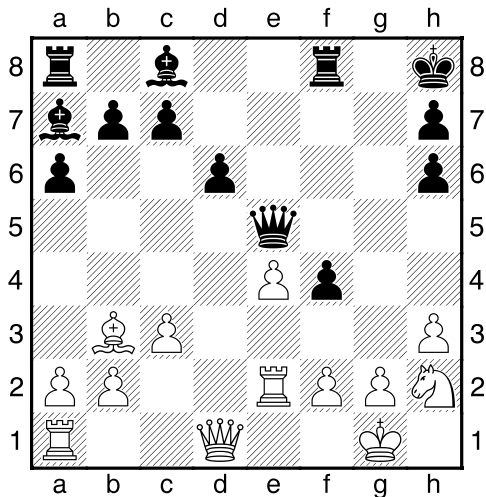
**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.0-0 Sf6
5.d3 d6 6.c3 a6 7.Lb3 La7 8.Sbd2 0-0
9.Te1 Diagramm**



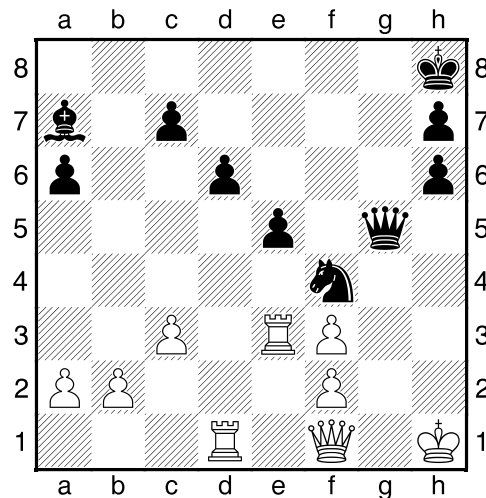
**18...Txf3! 19.gxf3 Sg6 20.Sg3 Sf4
21.Kh2 Dh4 22.Df1 Tg8 23.Sf5 Dh5
24.Te3 Tg5 25.h4 Diagramm**



Der Textzug gibt Schwarz eine interessante Möglichkeit das Spiel zu verschärfen. Auf 9.h3 spielt Schwarz am besten 9. ... h6 mit der Idee 10. ... Te8 und 11. ... Le6. Das führt zum Ausgleich. **9...Sg4 10.Te2 Kh8 11.h3 Sh6 12.Sf1 f5 13.Lxh6 [13.Lg5 De8 14.Lxh6 gxh6 15.d4 f4 16.dxe5 Sxe5 17.Sxe5? Dxe5 18.Sh2 Diagramm**



**25...Txf5! 26.exf5 Dxh4+ 27.Kg1 Dg5+
28.Kh1 Dxf5 29.Td1 Dh5+ 30.Kg1 Dg5+
31.Kh1 Diagramm**



**18...f3! 19.gxf3 (19.Sxf3 Txf3 20.gxf3 Lxh3
21.Kh1 Dh5 und Schwarz gewinnt) 19...Lxh3
20.Kh1 Tg8 21.Lxg8 Tg8 22.Dd5 Dg7 und
Weiß gab auf (Siclován-Krallmann, Wien
2011).] 13...gxh6 14.exf5 Lxf5 15.Ld5
Se7 16.Lxb7 Tb8 17.Le4 Lxe4 18.dxe4**

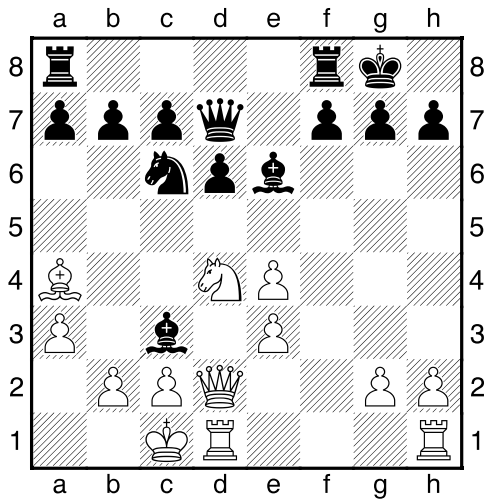
Bis zu diesem Zeitpunkt hat Schwarz gut gespielt. Die Stellung ist ausgeglichen. Schwarz könnte z.B. einfach mit 31. ... Dh4 Dauerschach geben. Doch er will gewinnen und überzieht.

**31...d5? 32.Dg1 Dh5+ 33.Dh2 Df5
34.Tg1 Sg6 35.Dxh6 Lxe3 36.fxe3
Dxf3+ 37.Kh2 Df2+ 38.Tg2 Df7 39.Dg5
Kg7 40.Dxe5+ 1-0**

Soukup - Krallmann [C50] [krallmann,matthias]

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.Sc3 Sf6 5.d3 d6 6.Le3 Lb6 Das ist alles äußerst langweilig, sollte man meinen. Aber mein Gegner hatte schon viele Partien so eröffnet und sehr gute Ergebnisse mit dieser Eröffnung erzielt. [6...Sd4 7.Lxd4 exd4 8.Se2 Lg4 9.Dd2 d5 10.exd5 Lxf3 11.gxf3 Sxd5]

7.Dd2 Le6 8.Lb3 Dd7 9.La4 0-0 10.d4 exd4 11.Sxd4 Sg4 12.0-0-0 Sxe3 13.fxe3 La5 14.a3? Lxc3! Diagramm



15.bxc3 [15.Dxc3 Sxd4 16.Txd4 b5 17.Lb3 c5 18.Tdd1 c4 19.La2 Dc6 mit deutlichem Vorteil für Schwarz.]

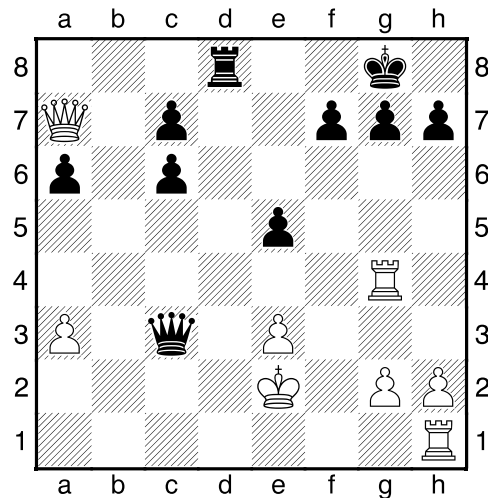
15...a6 16.Sxc6 bxc6 17.e5 Tfd8 18.Dd4 Tab8 19.Da7 Lg4 20.Td4 De6 21.Lb3 Diagramm

Diesem Turmopfer konnte ich nicht widerstehen. Zwar war es unmöglich,

alles bis zum Gewinn zu berechnen, aber mit dem Dauerschach in der Tasche lässt sich unbeschwert auf Gewinn spielen.

21...Txb3 22.cxb3 Dxb3 23.Txg4 Dxc3+ 24.Kd1 [24.Kb1 Db3+ 25.Kc1 Tb8 26.Dxb8+ Dxb8 27.exd6 cxd6 28.Tb4 De8]

24...dxe5+ 25.Ke2 Diagramm

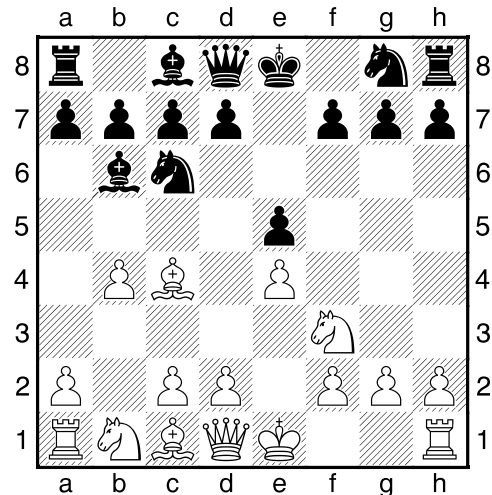


Jetzt folgt ein sehr wichtiger Zwischenzug, der die Bauern beim Mattsetzen mithelfen lässt.

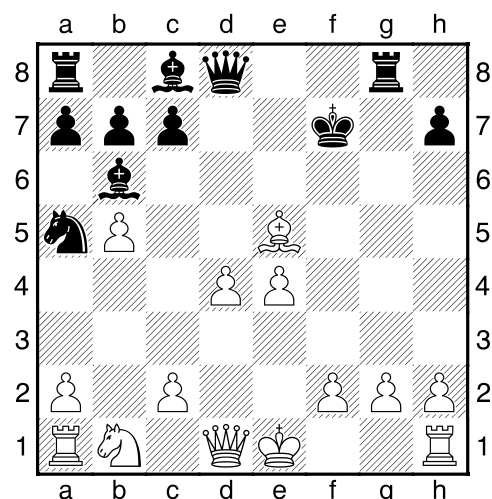
25...h5 26.Tb4 Td2+ 27.Kf3 Dc2 28.Db8+ Kh7 29.Dc8 Tf2+ 30.Kg3 Txg2+ 31.Kf3 e4+ 32.Kf4 Tf2+ 33.Kg5 f6+ 34.Kxh5 Dc5+ 35.Kh4 Dg5+ 36.Kh3 Tf3# 0-1

Cygon, Juergen - Krallmann, Matthias [C51] BL2-West 8586 Germany (9.7), 1985
 [Krallmann, Matthias]

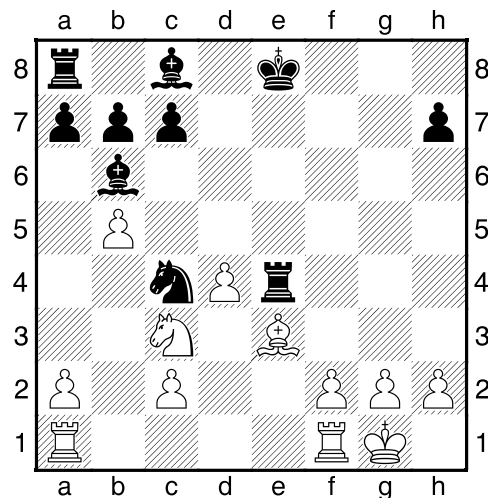
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.b4 Lb6



Diese Ablehnung des Evans-Gambits ist eine selten gespielte, aber trotzdem zuverlässige Variante. Der Hauptzug für Weiß ist jetzt 5.a4, auf den man einfach a6 spielen kann. Das Spiel verläuft dann in ruhigen Bahnen. Schwarz muss allerdings den scharfen Widerlegungsversuch 5.b5 kennen. Deshalb stelle ich diese alte Partie von mir hier vor. Sie hatte für mich eine große sportliche Bedeutung, weil meine Mannschaft 5-3 gewann und damit in die 1. Bundesliga aufstieg. 5.b5 Sa5 6.Sxe5 Sh6 7.d4 d6 8.Lxh6 dxe5 9.Lxg7 Tg8 10.Lxf7+ Kxf7 11.Lxe5 Diagramm



Materiell steht Weiß mit vier Bauern für einen Läufer gut da. Doch die Schwäche des Feldes c4 und die schnelle schwarze Entwicklung sorgen dafür, dass diese Stellung bereits etwas besser für Schwarz ist. 11...Dg5 12.Df3+ Ke8 13.0-0 Sc4 14.Lf4 Dg4 15.Dxg4 Txd4 16.Le3 Txe4 17.Sc3 Diagramm



17...Sxe3! 18.fxe3 Txe3 19.Sd5 Te2 20.c3 Ld7 21.a4 c6 22.Sf6+ Ke7 23.Sxd7 Kxd7 24.a5 Lc7 25.a6 bxa6 26.Tf7+ Te7 27.bxc6+ Kd6 28.Tf6+ Te6 29.Txe6+ Kxe6 30.Txa6 Lb6 31.Kf2 Kd6 32.Ke3 Kxc6 33.Kd3 Tg8 34.Ta2 a5 35.c4 Lc7 36.g3 Ta8 37.Tf2 Td8 38.c5? Ein Fehler in Zeitnot entscheidet die Partie. 38...Le5 39.Ta2 Txd4+ 40.Ke3 a4 41.Tc2 a3 Mein Gegner Jürgen Cygon war ein gefürchteter Angriffsspieler und mein erster Trainer. Deshalb war der Sieg gegen ihn etwas Besonderes für mich. Leider ist Jürgen Cygon früh verstorben. 0-1

Lösungen aktuelle Kombiecke 20

1. V. Burmakin - I. Manakov

25. Stauffer Open Schwäbisch Gmünd (7.3), 05.01.2013

Weiß gewann hier augenblicklich mit der Beseitigung des Verteidigers von d5 mit **16.Txb6!** - 1:0. Der Nachziehende gab nach diesem Blitz aus heiterem Himmel sofort auf, da er sich die mögliche Variante 16...axb6 17.Ld5+ Kh8 18.Sxg6+! hxg6 19.Dh3+ Lh6 20.Dxh6# mit Matt nicht mehr zeigen lassen wollte.

2. N. Grandelius - A. Ipatov

75. Tata Steel Gruppe B Wijk aan Zee (5.3), 17.01.2013; Partieverante

In der Partie vermißte Grandelius die Aufgaben-Stellung und gewann am Ende nach 37 turbulenten Zügen. Das mögliche Mattbild ist jedoch zu schön, um es einfach der Vergessenheit anheim fallen zu lassen. In der Diagrammstellung hätte folgen können **26...Se2+!** **27.Kf1 Sg3+!** **28.Kg1** (28.Ke1 De2#) **28...Df1+!** **29.Txf1 Se2#** mit ersticktem Matt durch die letzte schwarze Figur. Im Prinzip eine einfache Kombination - aber nichtsdestotrotz wunderschön. Der Partiekomentator Csaba Balogh schrieb zu dieser Variante folgendes: "Eine bezaubernde Schlussstellung! Schwarz hat eigentlich einen ganzen Figurensatz weniger, aber er setzt mit einem einzigen Springer Matt!"

3. H. Rachmadi - S. Gu

Australian Open 2013 Cammeray (6.43), 07.01.2013

Schwarz hatte für diese Stellung eine Figur geopfert und hoffte mit seinem Angriff nun mindestens ein Remis zu erreichen. Die folgenden denkbaren Varianten unterstreichen die Gefährlichkeit der schwarzen Angriffsidee. Auf **26.Txf8+?** **Txf8 27.Dd1 Lxc3** hat der Nachziehende einfach einen Bauern mehr und auch nach **26.Dd1?** **Lxc3 27.Lxc3+ Dxc3=** hat Schwarz einen Mehrbauern. Und nach dem vorsichtigen **26.Td1??** hätte der Nachziehende nach **26...Le5 27.Txf8+ Txf8 28. Kg1 Dh2#** am Ende sogar mattgesetzt. Trotz dieser Varianten hat die schwarze Kombination aber ein großes Loch. Weiß nutzte diese Lücke in den schwarzen Berechnungen mit dem überraschenden Entfesselungszug **26.Sxd5!!** aus. Nach diesem Zug ist Schwarz in allen Varianten rettungslos verloren. In der Partie folgte noch **26...Txf1+** **26...Dxb3** wird widerlegt mit **27.Lxd4+ Tf6 (27...Kg8 28.Se7#) 28.Txf6 Dxd5 29.Tf8#** und Matt. **27.Txf1 Dxb3** Ebenfalls keine Rettung verspricht **27...De5** mit der möglichen Folge **28.Lxd4 Dxd4 29.Sf6 Tf8 30.De6+** und mit einer Minusfigur bei anhaltendem weißen Angriff ist die schwarze Stellung absolut hoffnungslos. Nach dem Textzug wird der Nachziehende hingegen einfach mattgesetzt: **28.Lxd4+ Kg8 29.Se7#**. Ein seltenes Mattbild.

4. B. Grachev - A. Naiditsch

Deutsche 1. Bundesliga 2012-13 Baden Baden (5), 08.12.2012

Der deutsche Nationalspieler eroberte hier mit einer sehenswerten kleinen Kombination die weiße Lady auf a8. **37...Dd5!** **38.Tb2** Andere Züge zur Abwehr der Mattdrohung auf g2 sind auch nicht besser. **38.Kf2** wird widerlegt mit **38...Dxg2+** **39.Ke3 (39.Ke1 De2#) 39...Sd5+** **40.Kd3 Sxc3 41.Lxc3 Txc3+** **42.Kxc3 Dxa8+** und auch hier erobert der Nachziehende am Ende die weiße Dame. **38...Sh3+!!** Die Pointe der Kombination. **39.Kf1** Auch andere Züge bringen keine Rettung. Auf **39.gxh3** folgt **39...Tg6+** **40.Kf1 Dxa8+** mit Damengewinn. Und **39.Kh1** scheidet sowohl an **39...Dxd4!+** als auch an **39...Txc3!** mit der möglichen Folge **40.Dxd5 Tc1+** **41.Lg1 Txc1#**. **39...Tf6+!** Dieser Abzugsangriff erobert die Dame. **40.exf6 Dxa8 41.gxh3 41.fxg7 Sf4+** ist auch nicht besser. Der Rest der Partie ist nur noch Agonie. Schwarz gewann schließlich nach den weiteren Zügen **41...Dh1+** **42.Ke2 Dxb2+** **43.Lf2 De5+** **44.Kd3 Dxf6 45.Ld4 Df1+** **46.Ke4 a4 47.Kd5 a3 48.Tb6 a2 49.c4 Df5+** **50.Kd6 Dd3 51.Kc5 Dxd4-** **52.Kxd4 a1d+** **53.Kd5 Dd1+** **54.Kc5 Kg8 55.Td6 Db3 56.h4 h5 57.Td4 De3 58.Kd5 Kf7 59.Te4 Dd3+** **60.Ke5 Dg3+** **61.Kd5 g5 62.hxg5 h4 - 0:1.**

5. D. Mason - D. Smerdon

4NCL 2012-13 Sunningdale (1.155), 03.11.2012

In der Diagrammstellung kann Weiß mattsetzen oder die Dame gewinnen. In der Partie verpaßte der Anziehende dagegen seine große Chance und spielte das einfallsslose **29.Sh6+??** und gab nach **29...Lxh6** sofort enttäuscht auf - 0:1. Denn nach der möglichen Folge **30.Dxh6 Txf1+** **31.Lxf1 Lf3+** **32.Lg2 Lxg2#** ist er auf einmal selbst Matt. Auf der Stelle gewonnen hätte im Unterschied dazu der zugegebenermaßen nicht leicht zu sehende Hammerzug **29.Dh6!!** und Schwarz ist rettungslos verloren, wie die folgenden Varianten eindrucksvoll zeigen: **29...Lxh6** So gut oder schlecht wie alles andere. Andere Möglichkeiten: **a) 29...Lxf1 30.Dh8+!** **Lxh8 31.Sh6#;** **b) 29...Txf7 30.Te8+ Lf8 31.Txf8+ Txf8 32.Txf8#;** **c) 29...De3 30.Dxe3 Lxf1 31.Lxf1 Txf7 32.Txf7 Kxf7 33.Da7++** mit totaler weißer Gewinnstellung und schließlich **d) 29...Txf7 30.Te8+ Tf8 (30...Lf8 31.Txf8+ Txf8 32.Txf8#) 31.Txf8+ Lxf8 32.Txf8#**. Und auf die sofortige Annahme des Damenopfers folgt schließlich **30.Sxh6+ Kh8 31.Txf8#** mit Matt. Schade um die verpaßte Chance.

6. P. Cramling - I. Krush

FIDE Frauen World Cup Chanty-Mansijk (2.4), 16.11.2012

Auch in dieser Partie von der letzten Frauen-WM nutzte die Anziehende ihre Möglichkeit für einen entscheidenden Mattangriff nicht und verlor am Ende sogar. In der Partie folgte **68.Te5?** und nach **68...Tf6 69.Tg8+ Tg6 70.Tb8 Kf4 71.Tbb5 Tg5 72.Tec5??** Tragisch, denn **72.Kh4=** hält natürlich einfach Remis.

72...Th5# war Cramling schließlich selbst Matt. Doppelt schade, den in der Ausgangsstellung hätte das verblüffende Bauernopfer **68.f4+!!** trotz des stark reduzierten Materials einen forcierten Mattangriff eingeleitet. Folgender Parteschluß wäre denkbar gewesen: **68...Kxf4** (68...Kh5 69.Txf5#) **69.g3+ Kg5** (69...Kf3 70.Txf5#) **70.Tg8+ Kh5 71.Te5!** Dieser stille Zug ist der Clou der weißen Attacke und konnte natürlich in der Vorausberechnung leicht übersehen werden. Die Nachziehende ist jetzt völlig hilflos gegen die Mattdrohung mit **g4**. **71...Tf6** (71...Ta3 72.Txf5#) **72.g4#** mit Matt, da der Bauer auf f5 gefesselt ist. Ein schönes Beispiel für einen Mattangriff im Endspiel.

7. P. Schlosser - D. Hausrath

Deutsche 1. Bundesliga 2012-13 Baden Baden (5), 08.12.2012

Auch im dritten Beispiel hintereinander wurde eine versteckte Gewinnmöglichkeit nicht genutzt. Schwarz stand die ganze Partie bis jetzt etwas unter Druck und spielte deshalb das vorsichtige **44...Da7?**. Nach einigen Irrungen und Wirrungen endete die Partie schließlich nach den weiteren Zügen **45.Dc1+ Kg7 46.Sf5+ Txf5 47.T8c7+ Dxc7 48.Txc7+ Tf7 49.Da1+ d4 50.Txf7+ Kxf7 51.Da8 Sd6 52.Dd5+ Ke7 53.f3 Te2+** **54.Kh3 Te3 55.Kg4 Td3 56.h4 Td1 57.Kf4 d3 58.Dc5 Kd7 59.Ke5 Te1+** **60.Kd5 d2 61.Dxd6+ Ke8 62.Db8+ Ke7 63.Dc7+ Ke8 64.Db8+ Ke7 65.Dc7+ Ke8 66.Db8+** mit Remis - 1/2-1/2. Erst nach der Partie stellten beide Spieler fest, das anstelle des schlappen Partiezugs Schwarz mit dem Bombenzug **44...Se3+!!** hier forciert hätte gewinnen können. **44...Th4?** **45.gxh4 Dg4+** **46.Dg3+** wäre dagegen ein Schlag ins Wasser gewesen. Weiß wehrt die schwarzen Drohungen ab und gewinnt mit seinem Mehrmaterial. Jetzt hingegen ist der Anziehende überraschend hilflos gegen den Ansturm der schwarzen Figuren: **45.fxe3** (45.Dxe3+ Txe3 46.fxe3 De7++) ist angesichts des offenen weißen Monarchen auch völlig hoffnungslos. Und **45.Kg1 Dh3+** bietet auch keine Verteidigung gegen den schwarzen Mattangriff. **45...Th4!!** Dieser Zug hätte den Anziehenden sicherlich wie einen Keulenschlag getroffen und ist die versteckte Pointe der Kombination. Weiß ist nunmehr ohne jede Verteidigung gegen die Attacke der schwarzen Scherfiguren. **46.gxh4** (46.Kg1 Dh3+ und auch hier wird Weiß bald Matt.) **46...Dg4+** **47.Kh1 Tf1#**. Ein Musterbeispiel für einen Angriff aus dem totalen Nichts.

8. A. Naiditsch - N. Grandelius

75. Tata Steel Gruppe B Wijk aan Zee (6.4), 18.01.2013

Die deutsche Nummer eins zeigt hier einen hübschen Mattangriff für die Lehrbücher. Die folgenden Kommentare basieren zum Großteil auf den Anmerkungen von Naiditsch selbst zu der Partie. **23.Sg5!!** Naiditsch: "Welch hübscher Schluss!" **23...e4** Naiditsch: "Gibt den e-Bauern, ändert aber nichts." Auf **23...hxg5** folgt **24.Dg6 Db4 25.Le4** Dieser Zug mit der Mattdrohung auf h7 ist die Grundlage des weißen Angriffs. **25...Dxe4+** (25...gxh4 26.Dh7#) **26.Dxe4+** und Schwarz hat zu wenig Holz für die Dame. Und auch **23...g6** bringt keine Rettung: **24.Dxg6+** **Dg7 (24...Kh8 25.Txf8+ Dxf8 26.Dh7#) 25.Txf8+!** Dieses Opfer ist eine weitere versteckte Idee der weißen Angriffsführung. **25...Kxf8 26.Sh7+ Kg8 27.Sf6+ Kh8 28.De8+ Dg8 29.Dxg8#**. **24.Dxe4 hxg5 25.Dg6!** Naiditsch: "Und Schwarz kann Weiß nicht an Le4 hindern. Mein Gegner machte es mir ein wenig 'zu' einfach, aber Partien wie diese sind inspirierend. Ich denke, das ist es, was mir am Schachspiel am meisten gefällt!" Dem ist nur noch hinzuzufügen, das Schwarz an dieser Stelle aufgab - 1:0. Das mögliche Matt nach der denkbaren Partiefortsetzung **25...Lb7 26.Le4 gxh4 27.Dh7#** wollte sich der schwedische Großmeister Nils Grandelius nicht mehr zeigen lassen.

9. S. Collins - G. Jones

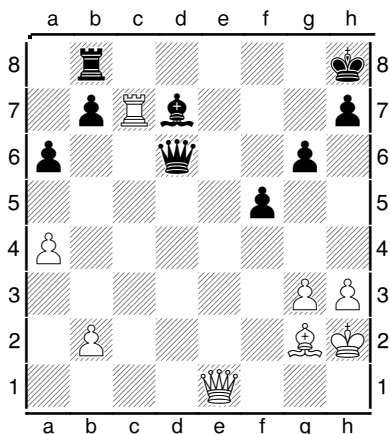
Kilkenny Masters Kilkenny (6.1), 25.11.2012

Weiß wählte sich in dieser Stellung durch die Fesselung des schwarzen Läufers auf c6 in einer gewissen Sicherheit und hatte gerade deshalb im letzten Zug **27.Dd4-c4?** gespielt. Er sollte nun aber eine böse Überraschung erleben **27...Lxg2!!** Dieser Donner-Schlag aus heiterem Himmel führt zu einem siegreichem Mattangriff für Schwarz. **28.Dxc7** Die Dame verliert man nach **28.Lxg2 Dxc4+**. **28...Lf3+!** **29.Lg2 Txc2+** **30.Kf1 30.Kh1 Tg3#**. **30...Txb2** Das Mattnetz ist geknüpft, und nun hat Weiß nur noch eine Möglichkeit, das Matt mit **31...Th1++** hinauszuzögern. **31.Se2 Txe2!** Dies ist die Pointe, die Schwarz vorhersehen musste. Der Turm darf die Grundreihe verlassen, da sich die Schachs von Weiß mit Turm und Dame schnell erschöpfen. Nach **31...Th1+??** pariert Weiß dagegen die schwarzen Mattdrohungen einfach mit **32.Sg1+** und gewinnt leicht. **32.Td8+ Lf8** Aber nicht **32...Kg7??** **33.Dc3+** und Weiß ist derjenige, der mattsetzt: **33...f6 34.Dc7+ Te7 35.Dxe7#**. **33.Txf8+ Kxf8 34.Dc5+** **34.Dc8+ Te8** führt zur Partie. **34...Te7!** Der letzte präzise Zug besiegelt die Sache. Nach dem unvorsichtigen **34...Kg7??** gewinnt dagegen Weiß mit dem Doppelangriff **35.Dc3+ Kf8 36.Dxf3+** den schwarzen Läufer und die Partie. **35.Dc8+ Te8 36.Dc5+ Kg8! - 0:1**. Weiß warf das Handtuch, da seine Schachs nun zu Ende sind. Ein schwerer Fehler wäre wiederum **36...Kg7??** gewesen wegen **37.Dc3+ f6 38.Dxf3+** und Weiß gewinnt. Nach dem Textzug hingegen muß der Anziehende zur Abwehr des Matts seine Dame geben und hat dann am Ende viel zu wenig Material für seine Lady. Ein denkbarer Parteschluß: **37.Dg5 Th1+** **38.Dg1 Txc1+** **39.Kxg1 Te5 40.Kf1 Th5 41.Ke1 Th1+** **42.Kd2 Txb1** und Schwarz gewinnt jetzt problemlos (Kommentare und Anmerkungen nach Oliver Reeh).

Dr. Oliver Höpfner

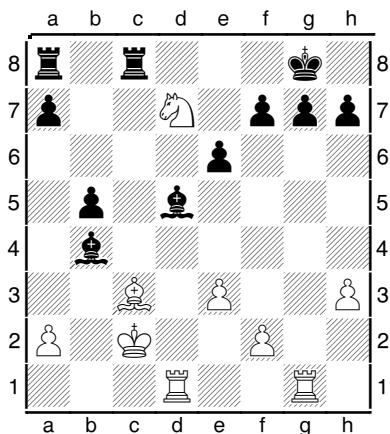
Die aktuelle Kombiecke 21

Weiß: T. Gharamian
Schwarz: A. Baryshpolets
 (Cappelle la Grande, 26.02.2013)



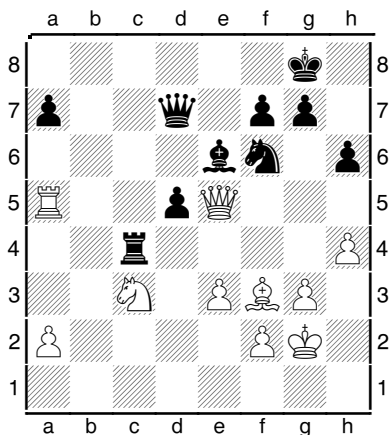
1) Weiß am Zug

Weiß: H. I. Demir
Schwarz: Y. Uygun
 (TUR-Ch Antalya, 06.02.2013) □



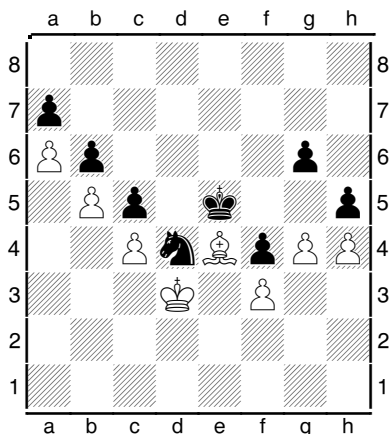
2) Weiß am Zug

Weiß: A. Lauber
Schwarz: J. Hector
 (Dt. BL Schwetzingen, 07.04.2013) □



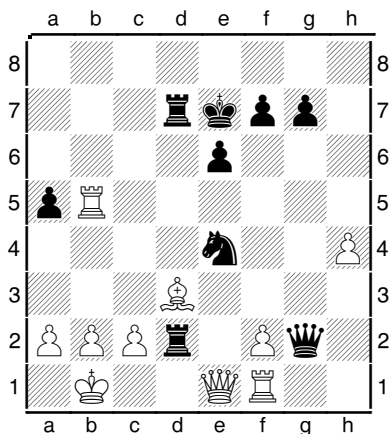
3) Schwarz am Zug

Weiß: V. Gunina
Schwarz: N. Dzagnidze
 (Team-WM w Astana, 09.03.2013)



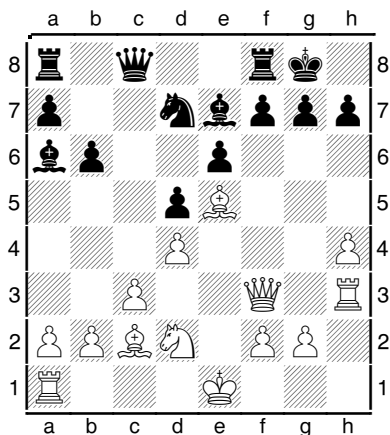
4) Schwarz am Zug

Weiß: O. Kurmann
Schwarz: H. Zygouris
 (Gibraltar Master Caleta, 28.01.2013)



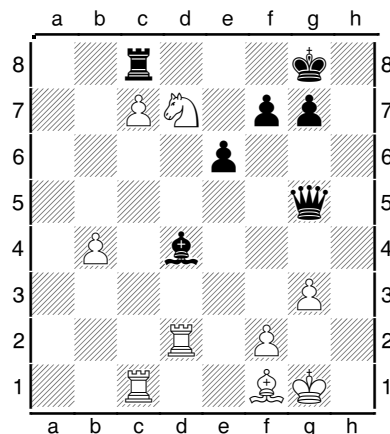
5) Schwarz am Zug

Weiß: Z. Tasic
Schwarz: M. Ivkovic
 (Serb.-Ch Pozarevac, 19.02.2013)



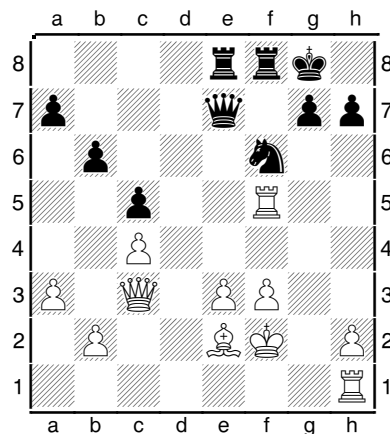
6) Weiß am Zug

Weiß: W. So
Schwarz: M. Dziuba
 (Open Reykjavik (9.2), 26.02.2013)



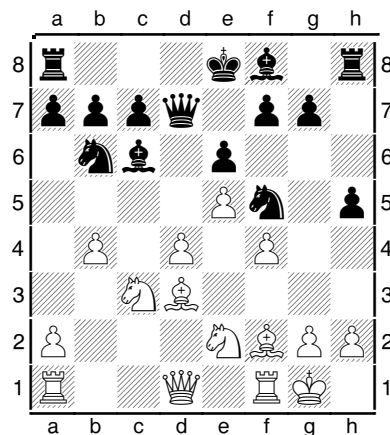
7) Weiß am Zug

Weiß: N. Dzagnidze
Schwarz: Ki. Georgiev
 (Gibraltar Master Caleta, 30.01.2013)



8) Schwarz am Zug

Weiß: N. Omar
Schwarz: A. David
 (Gibraltar Master Caleta, 29.01.2013)



9) Weiß am Zug

Die Studienecke (74)



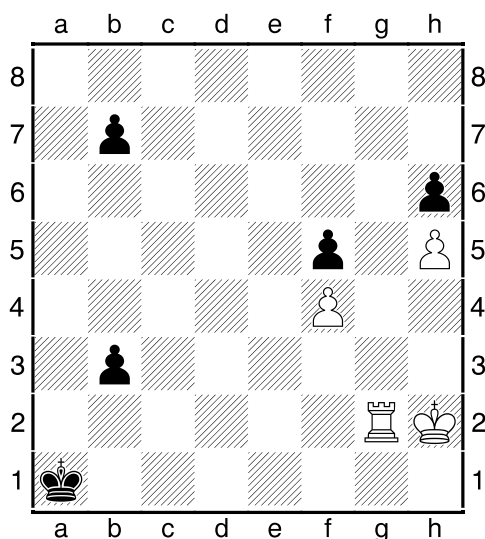
von Dr. Oliver Höpfner

In dieser und in den nächsten Ausgaben der "SiW" möchte ich einige Aufgaben des Bremer Problemkomponisten Prof. Dr. phil. Gustav Kißling (1843 - 1919) vorstellen. Kißling wurde 1843 in Bremen geboren und starb im August 1919. Er unterrichtete zu dieser Zeit am Gymnasium der Bremer Hauptschule an der Dechanatstraße Latein, Griechisch und Musik und leitete dort zudem auch Chor und Orchester der Schule.

Die folgende Aufgabe ist sicherlich die bekannteste Studie von Kißling, die Aufnahme in zahlreiche Bücher über Schachstudien fand. Weiß muss sich in dieser Komposition gegen einen gefährlichen schwarzen Freibauern auf b3 wehren. Dazu bedarf es einen versteckten Kunstgriffs, der nicht leicht zu finden ist ...

Prof. Dr. Gustav Kißling

Deutsches Wochenschach 1915



Weiß am Zug gewinnt

Lösung:

Die Pointe der Studie liegt bereits im Schlüsselzug. Den der Zug **1.Tg5!!** ist alles andere als einfach zu finden. Andere Züge sind einfach nur schlecht, wie die folgenden Varianten eindrucksvoll unterstreichen. **a)** 1.Tg8? ist von den schlechten Zügen noch der Beste, den damit hält der Anziehende so gerade eben noch Remis. Ein denkbarer Partietschluss: 1...b2 2.Ta8+ Kb1 3.Ta5! Kc2 4.Tc5+ Kb3 5.Tb5+ Kc2 6.Tc5+= mit Remis durch Dauerschach. Alle anderen Möglichkeiten verlieren dagegen sang- und klanglos: **b)** 1.Tg7?? b2 2.Txb7 b1D 3.Txb1+ Kxb1 Dieses Bauernendspiel ist überraschenderweise absolut trostlos für Weiß. Eine mögliche Partiefortsetzung: 4.Kg3 Kc2 5.Kg2 Kd3 6.Kf3 Kd4 7.Kg2 Ke4 8.Kg3 Ke3 9.Kg2 Kxf4 10.Kf2 Kg4 11.Kg2 f4 12.Kf2 f3 13.Kf1 Kxh5 14.Kf2 Kg4 15.Kf1 Kg3 16.Kg1 f2+ 17.Kf1 h5 18.Ke2 Kg2 19.Ke3 f1D→ und Schwarz siegt problemlos.

c) 1.Tg1+?? Ka2 2.Tg7 b2 3.Txb7 b1D 4.Txb1 Kxb1→ mit Übergang in die Variante b und schließlich **d)** 1.Kg3?? b2 2.Txb2 Kxb2→ und mit seinem Mehrbauern auf b7 gewinnt der Nachziehende noch einfacher als in den anderen Abspielen. Nach dem Textzug hingegen ist Schwarz rettungslos verloren. Denn jetzt verschafft sich auch der Anziehende einen wichtigen Freibauern. **1...hxcg5** Bitteres Muss, aber auch die möglichen Alternativen bringen keine Rettung: 1...b2 2.Txf5 b6 (2...b1D scheidet an 3.Ta5+ Da2+ 4.Txa2+ Kxa2 und Weiß holt sich nun zuerst eine Dame. 5.f5 b5 6.f6 b4 7.f7 b3 8.f8D b2 9.Dxh6 Am einfachsten, aber auch andere Züge gewinnen hier für den Weißspieler. 9...b1D 10.Da6+ Kb2 11.Db5+ Kc2 12.Dxb1+ Kxb1 13.h6+- und der letzte weiße Bauer entscheidet die Partie.) 3.Tb5 b1D 4.Txb1+ Kxb1 5.f5 b5 6.f6 b4 7.f7 b3 8.f8D b2 9.Dxh6 Kc2 10.Dg6+ Kc1 11.h6+- und Weiß gewinnt leicht. Und 1...b6 ist nach 2.Txf5 b2 3.Tb5+- nur Zugumstellung zur obigen weißen Gewinnvariante. Nach dem Schlagen des Turms entsteht - wie in den eben gezeigten Varianten auch - ein Wettrennen der Freibauern. Da Weiß sich in diesem Abspiel seine Dame mit Schach holt, siegt der Anziehende mühelos. **2.h6 b2 3.h7 b1D 4.h8D+** Das entscheidende Schach. **4...Ka2** Auch nicht besser ist 4...Db2+ mit der denkbaren Folge 5.Dxb2+ Kxb2 6.fxc5 b5 7.g6 b4 8.g7 b3 9.g8D+- und Weiß hält die schwarzen Bauern leicht auf und gewinnt ohne jede Schwierigkeit. Aber auch nach dem Textzug tauscht der Anziehende die Damen und läßt seinen letzten Bauern zur Dame laufen. **5.Da8+ Kb2 6.Dxb7+ Ka2 7.Dxb1+ Kxb1 8.fxc5** und gewinnt. Ein mögliches Partieende könnte sein **8...Kc2 9.g6 Kd3 10.g7 f4 11.g8D+-** und Weiß siegt nun leicht. Eine knifflige kleine Studie mit einem überraschenden Schlüsselzug.